Klassenkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle=Merseburg

„Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei ...natlich 2,40 Mark; durch die Post bezogen 2,50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag: ...rseburger Zeitungsverlag GmbH., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 21045 (Red.); 21047 (Verlag).

Mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung **Der Rote Stern**

Anzeigenpreis: 15 Pf. für den mm Höhe und Spalte; 1 Mk. im Textteil. Bankkonto: Commerz- und Privat-Bank Halle. Postscheckkonto: Leipzig 106848 Fritz Kroh, Halle. Druck: Produktiv Buchdruckerei G. m. b. H., Halle, Lerchenfeldstr. 14. Fernruf 22251. Drahtanschrift: Klassenkampf Halle.

...zelpreis 15 Pf. | Halle, Mittwoch, 4. September 1929 | 9. Jahrgang ✶ Nr. 190

...ssells Vorschlag genügt noch nicht!

Verschärfter Hungerkurs!

...det aus allen Betrieben und von allen Stempelstellen Delegierte zur ...pfkonferenz gegen den Unterstützungsraub, die am Sonntag in Halle stattfindet

(Eig. Meldg.) **Berlin**, 4. September.

...r zuständige Reichsratsausschuß zur „Reform" der Er...losenversicherung nahm gestern einen Antrag der Ver... der bayrischen Regierung an, der die Deckung des Defi... ähnlich dem Antrag Riesener durch Verbindung von An...schaftszeit und Unterstützungshöhe, also eine **Staffe**...g und **rigorosen Abbau** vorsieht. Am Donnerstag ... Freitag wird eine Vollsitzung des Reichsrates zur ...beratung des Raubzuges an den Erwerbslosen statt...n.

...e vormittag fanden im Reichstage Besprechungen der Füh...r **Koalitionsparteien** über **weitere Verschlechte**...n noch über den Entwurf Wissells **hinaus** statt. Gestern ...n haben Stresemann und Dr. Curtius mit den Führern der ...artei verhandelt und Severing, Wissell und Hilferding mit ...eichstagsfraktion der SPD.

...orgen findet die nächste Sitzung des **Sozialpolitischen** ...schusses statt, in der die entscheidenden Punkte des Ab... zur Abstimmung stehen. Es handelt sich um die Verlänge...der Anwartschaftszeit, um die Verschlechterung der Versiche... der Saisonerwerbslosen und um den absoluten Abbau der ...rbslosenbezüge.

...gilt also, die höchsten Anstrengungen zur Mobilmachung der ... gegen den Unterstützungsraub zu machen!

In **Oelsnitz** im Vogtland nahm eine Betriebsversammlung einer großen Baufirma einstimmig einen Aufruf an, daß am Tage der Reichstagseröffnung die gesamte Arbeiterschaft in den Proteststreik treten soll.

Vergangene Woche versammelten sich 600 Arbeiter und Arbeiterinnen auf dem Marktplatz in **Stargard**, um mit dem Verrat der Sozialfaschisten Abrechnung zu halten. Es wurde beschlossen, den Erwerbslosenausschuß zu ergänzen. Anschließend formierte sich ein Demonstrationszug. Die Polizei versuchte vergeblich zu provozieren.

In **Stettin** hatte die Gruppe der Hafenarbeiter im Deutschen Verkehrsbund zu einer Versammlung gegen den Unterstützungsraub aufgerufen. Die Leitung der Verwaltungsstelle hatte als Referenten den Redakteur der „Volkswacht", den Genossen Gentsch, gestellt. Aber der reformistische Bezirkssekretär des ADGB. erschien höchstselbst und nahm freundlich lächelnd am Vorstandstische Platz. Sein Gesicht wurde freilich lang und länger, als die Versammlung gegen nur 8 Stimmen beschloß, ihn nicht anzuhören. Als darauf Herr Zabel mit einem knappen Bäckerdutzend den Saal verlassen hatte, wurde die Versammlung durchgeführt und einstimmig eine Resolution angenommen, die den Plänen zur Verschlechterung der Versicherung den schärfsten Kampf ansagt und den Verrat der SPD. brandmarkt.

...rotestſtreik gegen Unterstützungsraub

Die Kampffront wächst

...**Belegschaft** des **Neubaues der Allgemeinen Orts**...**krankenkasse Halle** nahm gestern in einer Belegschaftsver...lung zu dem Wissellschen Angriff auf die Erwerbslosenversiche... Stellung. **Einstimmig** wurde eine Resolution angenom..., die sich entschieden gegen eine weitere Verschlechterung der ...erung wendet.

Streik gegen Werksfaschismus

(Eig. Meldg.) **Wien**, 3. September.

Die Abendausgabe des „Berliner Lokalanzeiger" berichtet, daß in der Glanzstoffabrik in St. Pölten in der Nähe von Wien die Arbeiterschaft an die Werksleitung die Forderung gerichtet habe, alle Arbeiter, die den Heimwehren bzw. den christlichen Gewerkschaften angehören, **unverzüglich zu entlassen**. Da die Direktion des Betriebes die Forderung der Arbeiterschaft ablehnte, traten die Arbeiter des betreffenden Betriebs in den Streik, so daß der ganze Betrieb zurzeit ruht.

Genosse Bubnow

Der neue russische Volkskommissar für das Bildungswesen. Genosse Bubnow war lange Zeit Mitglied des Revolutionären Kriegsrates und Leiter des gesamten Bildungswesens der Roten Armee

„Bedeutender Abbau der Leistungen!"

Geständnisse der „Metallarbeiter-Zeitung"

Die „Metallarbeiterzeitung" des DMV. bespricht in ihrer Ausgabe vom 31. August den Abbau-Entwurf Wissells. Dabei macht die „Metallarbeiterzeitung" einige bemerkenswerte Geständnisse, die wir zitieren, weil die gesamte SPD.-Presse immer noch behauptet, der Wissell-Entwurf enthält **keinen** Abbau der Arbeitslosenunterstützung, sondern sehe nur die „Abstellung von Mißständen" vor.

Einleitend schreibt die „Metallarbeiter-Zeitung":

„Der Entwurf unserer lieblichen Koalitionsregierung bestätigt die **schlimmsten Erwartungen** der Arbeiter. Er will von den Erwerbslosen 92 Millionen absparen, das heißt, es soll den Opfern der kapitalistischen Wirtschaft diese Summe vorenthalten werden."

In Wirklichkeit würde der Wissell-Entwurf den Erwerbslosen noch viel mehr als 92 Millionen rauben. Für die „liebliche Koalitionsregierung", die jetzt den hungernden Erwerbslosen das letzte Stückchen Brot rauben will, hat die „Metallarbeiterzeitung" die eifrigste Propaganda gemacht. Nachdem die „Metallarbeiterzeitung" die Berechnung der geplanten Ersparnisse mitgeteilt hat, fährt sie fort:

„So steht zur Stunde die Sache. Wie sie sich weiter entwickelt, läßt sich zwar noch nicht bestimmt sagen, aber die Arbeiter werden gut tun, sich keiner rosigen Stimmung hinzugeben. Alle Zeichen deuten darauf hin, daß das Unternehmertum mit aller Kraft auf die **Verschlimmerung** des an sich schon **schlimmen Gesetzentwurfes** hinstreben wird."

Die „M.-Z." spricht von einem „schlimmen Gesetzentwurf", ein bemerkenswertes Eingeständnis. Ja, sogar das sozialdemokratische Argument, daß die Arbeitslosenversicherung keine Gelder aus der Reichskasse mehr erhalten dürfe, wird von der „M.-Z." mit folgenden Worten umgeworfen:

„Ja, wenn es sich darum handelte, dem Unternehmertum Millionen zuzuschieben, würden unsere Gesetzgeber nichts von der Sorge um die Reichskasse verlauten lassen. Aber hier handelt es sich ja nur um arme Teufel, an denen muß gespart werden, damit die Reichskasse voll bleibt — wie sollten denn die Großverdiener befriedigt werden, wenn sie wieder **Subventionen**, **Steuererlasse** und **Zinsbürgschaften** heischen?"

Sehr richtig, wie die „M.-Z." hier die Finanzpolitik der Sozialdemokraten **Hilferding** charakterisiert. Weiter schreibt die „M.-Z.":

„Auf die Einzelheiten des Regierungsentwurfes heute einzugehen, erübrigt sich schon aus dem Grunde, weil er nichts Endgültiges darstellt, womit wir aber nicht ausgedrückt haben wollen, daß viel Aussicht auf seine Verbesserung besteht. Er stellt jedenfalls einen **bedeutenden Abbau der Leistungen der Versicherung** dar, der sachlich ungerechtfertigt, sozial **eine Missetat** und wirtschaftlich eine gefährliche Torheit ist."

Damit hat die „M.-Z." die sozialdemokratischen Lügen widerlegt und eingestanden, daß der Wissell-Entwurf „**einen bedeu**-

Dem Hungerwinter entgegen

...Massenentlassungen und Abbau der Erwerbslosenversicherung — Wehrt Euch!

(Eig. Meldg.) **Essen**, 4. September.

...e Generaldirektion der Vereinigten Stahlwerke **Düs**...dorf hat in einem Rundschreiben alle mittelbar und ...mittelbar mit ihr zusammenhängenden Werke angewiesen, ...len Abteilungen eine zehnprozentige Produktionsver...rung durchzuführen.

...Folgen dieser Anweisungen sind **unübersehbar**. Zehn...de Arbeiter werden in allerkürzester Frist auf die Straße ... und auf die mit Hilfe der Sozialdemokratie inzwischen ...heblich verschlechterte Arbeitslosenfürsorge angewiesen sein. ...richt hat unter dem Ruhrproletariat **ungeheure Er**...g hervorgerufen. Hierzu wird uns noch gemeldet:

Weitere Feierschichten im Ruhrgebiet

...**August-Thyssen-Hütte** der Westag hat in dieser ...n sämtlichen Betrieben am Montag und Donnerstag Feier... eingelegt. Von den sieben Hochöfen ist einer gedämpft. ...triebseinschränkung trifft das Martin- und Thomasstahlwerk ...e Walzwerke. Auch für die kommende Woche sollen zwei ...chichten eingelegt werden.

...liche Meldungen kommen aus fast allen Betrieben des ...**trusts**, während Thyssen Auftragsmangel angibt, spiegelt ...stag in Meiderich Motorendefekt vor und schickt unter dieser ...einigen Begründung 3000 Arbeiter mehrere Tage ohne ...ach Hause.

...berüchtigten **Bochumer Verein** wurden für 600 Arbeiter ...chten und gleichzeitig für 300 Arbeiter Ueberschichten ...net.

...p in **Rheinhausen** hat eine Feierschicht eingelegt und ...straße wegen „Auftragsmangels" stillgelegt. In ver...en Abteilungen von Krupp in Essen werden Arbeits...ungen und Entlassungen vorgenommen.

...Belegschaft des Martinwerks I/II des Bochumer Vereins hat ..., daß die Unternehmer die Feierschichten bezahlen. Die ...ürokratie tut nichts, die Arbeiter müssen daher selbständig ...ampf aufnehmen für volle Bezahlung der Feierschichten, ...ürzung der Arbeitszeit auf sieben Stunden täglich bei ...Lohnausgleich. In allen Betrieben müssen revolutionäre ...rauensmänner gewählt werden.

Tausende Arbeiter fliegen aufs Pflaster

Die Lokomotivfabrik **Hohenzollern A.-G. in Düsseldorf** hat einen Stillegungsantrag gestellt. Gleichzeitig wird bekannt, daß die Mehrheit des Aktienkapitals von 5,4 Millionen Mark von der Haniel-Gruppe auf die Friedrich Krupp A.-G. in Essen übergegangen ist. Das Werk war mit 10 Prozent am deutschen Lokomotivbau beteiligt, während die Quote der Krupp A.-G. nur 5 Prozent betrug. Jetzt soll das ganze Werk stillgelegt und etwa tausend Arbeiter auf die Straße geworfen werden.

Die **Anilin in Ludwigshafen** kündigt für die nächsten zwei Wochen die Entlassung von dreihundert Arbeitern und Angestellten an. In der Belegschaft geht das Gerücht, daß insgesamt 1500 Entlassungen vorgenommen werden. Bereits die Monate vorher sind große Entlassungen vorgenommen worden. Die Direktion gibt bekannt, daß die „erhoffte Besserung der Wirtschaftslage nicht eingetreten sei"; „es müsse weiter gespart werden".

Die **J. P. Bemberg in Elberfeld-Barmen** hat fünfzig Handwerker entlassen, während andere Kollegen 14 Ueberstunden an einem Tage leisten. In weiblichen Abteilungen werden Entlassungen vorgenommen. Die Direktion plant, ein Viertel der Gesamtbelegschaft, zirka 1000 Mann, auf die Straße zu setzen. Nach Beendigung dieser „Rationalisierung" soll das Arbeitstempo gesteigert und der Lohn der übrigen Belegschaft abgebaut werden. Die Maßnahmen wurden bereits in der letzten Aufsichtsratssitzung diplomatisch angekündigt.

Verschärfung im Rohrlegerkampf

(Eig. Meldg.) **Berlin**, 4. September.

Die Organisation der Bauunternehmer hat an ihre Mitgliedsfirmen die Aufforderung gerichtet, an allen Stellen, wo streikende Rohrleger oder Helfer versuchen sollten, die Bauten zu betreten, telephonisch das **Ueberfallkommando** zu verständigen.

Durch die **Aussperrung** im Rohrlegergewerbe hat sich die Streiklage außerordentlich verschärft. Heute abend findet im Saalbau Friedrichshain eine öffentliche Rohrlegerversammlung aller in der Branche Beschäftigten statt. In dieser Branchenversammlung wird voraussichtlich der Streik **auf der ganzen Linie** beschlossen werden, als Antwort auf die Schandreverse der Unternehmer und die Organisation des Streikbruches durch die Urich und Eckert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290904-12/fragment/page=0001

„tenden Abbau der Leistungen" vorsieht. Mit diesem Eingeständnis ist es möglich, solche Arbeiter stutzig zu machen, die heute noch vertrauensseelig den sozialdemokratischen Lügen Glauben schenken.

Wir wissen allerdings, daß die „Metallarbeiterzeitung" nur deshalb soviel zugesteht, weil inzwischen dank kommunistischer Aufklärung die Wahrheit über den Wissell-Entwurf in immer größere Arbeitermassen gedrungen ist und deren Empörung wächst. Dieser Massenstimmung muß die „Metallarbeiterzeitung" Rechnun tragen. Dabei versteigt sich die „M.-Z." zum Schluß sogar zu folgenden Worten:

„Wenn irgend etwas, so kann nur der Druck von außen den Anschlag des Unternehmertums auf die Sozialversicherung und auf die Tasche der Arbeiterschaft vereiteln. Nur der Druck von außen, nichts anderes."

Wir wissen, daß die „Metallarbeiterzeitung" diese Worte nicht ernst meint. Die sozialdemokratischen DMV.-Führer wollen keinen Massendruck erzeugen, sondern ihr einziges Bestreben ist, eine geschlossene Gegenwehr der Arbeitermassen zu verhindern. Aber nichtsdestoweniger sind die obigen Worte der „M.-Z." richtig. Wir unterstreichen: **Nur durch den Druck von außen kann die Arbeiterschaft den Anschlag zum Scheitern bringen.** Und wir rufen der Arbeiterschaft zu:

Kämpft unter Führung der Kommunistischen Partei!

Verstärkt den Druck!

Abgerutscht!

Unter der Ueberschrift „Thälmann auf der schiefen Ebene" faselt auch das gestrige „Volksblatt" wieder von einem „Cliquenkampf der Neumann-Remmele gegen Thälmann". Wir sahen bisher davon ab, auf diese schmutzigen Schmierereien einzugehen. Jedem Parteigenossen ist es ja bekannt, daß Genosse Thälmann erst jetzt wieder eines der wichtigsten Referate auf einer der wichtigsten Tagungen der Kommunistischen Internationale, nämlich auf dem 10. erweiterten Plenum des EKKJ. gehalten hat. Ueber die schiefe Ebene der Klassenharmonie mit der Bourgeoisie ist die SPD.-Presse längst in den Sumpf der gehässigsten und verlogensten Verleumdungen der Führer des Proletariats gerutscht. Mehr braucht zu diesem schiefen Schwindel nicht mehr gesagt zu werden.

Zu einer anderen Bemerkung in diesem Schmutzartikel muß aber noch etwas gesagt werden. Es wird in dem Artikelchen nämlich von „den finanziellen Vorbereitungen der Kommunalwahlen, für die besonders in Berlin ein reicher Segen aus Moskau fließt" gefaselt. Das hat seinen guten Grund. In Berlin schickt sich die Partei an, die bisherige Mehrheit der Sozialdemokratie bei den Kommunalwahlen zu brechen und wenn das gelingt, dann muß man doch eine Beruhigungspille für die SPD.-Mitglieder haben. Und die ist: Das Märchen vom reichen Segen aus Moskau! Ohne den „Moskauer Rubel" wären die Kommunisten längst erledigt, ist ja immer wieder die verlogene Entschuldigung der Barmat-Partei für die Niederlagen, die wir ihr beibringen. Aber solche niederträchtigen Verleumdungen wagen Zeitungen zu verbreiten, deren Druckereien durch mehr als gutbezahlte Staatsaufträge jährlich Millionenüberschüsse abwerfen, für die der Staat, die Kommunen und die Großindustrie in Gestalt von vielen Tausenden von Angestellten und Beamten, Sekretären und Wahlagitatoren bezahlen, und über deren trübe Geldquellen zur Verdummung der Arbeiterklasse erst dann alles enthüllt werden wird, wenn die Arbeiterklasse daran geht, den ganzen korrumpierten Stall auszuräuchern.

Hast du schon diese Broschüre gelesen und im Betrieb verbreitet?

Die Abwehrfront wächst

In Oberhausen im Ruhrgebiet fand eine Antifaschistenkundgebung statt. Nach einem Referat wurde ein Antifaschistenkartell gegründet, in dem alle Betriebe durch Delegierte vertreten sind. Das Kartell setzt sich zur Aufgabe, in allen Schachtanlagen und Fabriken Oberhausens proletarische Selbstschutzorganisationen zu bilden.

Severings politische Kinder

Offene Begünstigung der Verbrecher durch die Behörden — Die Polizei will nichts w[...]

Die Rührigkeit der faschistischen Mord- und Brandstifterbanden nimmt in auffallendem Maße zu. Neben dieser Häufung der Bombenanschläge mehren sich auch die faschistischen Bluttaten und Ueberfälle auf die Arbeiterschaft. Der Anschlag auf den Reichstag und die faschistischen Ueberfälle auf die Arbeiterschaft in Berlin stehen im engsten Zusammenhange. Dabei hat das Mordgesindel die tätigste Förderung durch die Polizei, die bis jetzt noch keinen der Attentäter, weder in Norddeutschland, noch in Berlin, ermittelt hat. Die faschistische Seuche hat in dieser Polizei auch keinen Gegner. An der Aufklärung der Bombenattentate wird auch die Erhöhung der Belohnung auf 50 000 Mark für „gütige Mithilfe" des Publikums sehr wenig Aussicht auf Erfolg haben. Lächerlich, ja direkt hilflos, mutet der gestrige Erlaß des Sozialfaschisten Grzesinski an. Auch er setzt wenig Hoffnung auf seine Polizei und fordert die tatkräftige Mithilfe der Bevölkerung. „Schärfste Maßnahmen" droht der Herr Innenminister gegen die Täter an. Aber kein sozialdemokratischer Polizeipräsident und Minister entwickelt Initiative. Die Herrschaften sind mit einem Mal erlahmt. Sie machen bestenfalls mit ihrem Belohnungsschreiben noch Reklame für die Attentäter. Und dabei ist es bereits der 14. Bombenanschlag seit November 1928. Bei den amtlichen Bekanntmachungen über diese Attentate hat man aber niemals etwas davon gelesen, daß die Behörden überhaupt ernsthaft den Versuch gemacht haben, die Herkunft der nationalsozialistischen Bombenfüllungen festzustellen. Es waren keine Kommunisten und — da kann die Polizei auch anders. Es sei nur erinnert an den Kapp-Putsch oder an die Kämpfe im Jahre 1921 und 1923. Damals wurden Hunderte von Spezialbeamten in Bewegung gesetzt, um Arbeiter zu finden und zu verhaften, die mit Dynamit umgegangen sein sollten. Die Kerker der Republik füllten sich für viele Jahre mit völlig Unschuldigen oder mit solchen, die aus nichtigem Grunde etwas Sprengstoff zu Hause liegen hatten.

Heute, wo reaktionäre Organisationen keine von Spitzeln erfundenen, sondern wirkliche Dynamitanschläge in regelmäßigen Abständen unter den Augen der Behörden und der Polizei verüben, droht diesen Leuten kein Zuchthaus. Wenn es sich bei Attentätern nachweisbar um Anhänger der faschistischen Mörderbanden handelt, schläft die Polizei einen tiefen Schlaf oder begnügt sich höchstens mit erfolglos gemachten Haussuchungen bei mecklenburgischen Rittergutsbesitzern. Sie denkt beileibe nicht daran, gegen die politischen Hintermänner der Attentate, die Papst, Seldte, Duesterberg, Hitler und Hugenberg vorzugehen.

Darum werden die faschistischen Strolche immer übermütiger. [...] die Arbeiterschaft, daß diesem Terror ein Ende gemacht w[...] muß sie selbst handeln. Die Bildung von Arbeiterwe[...] allen Orten und Betrieben ist dringendstes Gebot.

So sieht eine Höllenmaschine aus

Nach dem Bombenanschlag auf das Reichstagsgebäude in [...] sind die Höllenmaschinen wieder in aller Munde. Sie w[...] immer nach dem gleichen Prinzip gebaut. Ein gewöhnlicher [...] wird mit einer elektrischen Taschenbatterie verbunden. Wenn [...] Zeiger der Uhr auf eine bestimmte Stunde vorgerückt ist, [...] sich der Stromkreis und die Sprengstoff-Füllung wird durch [...] **elektrischen Funken zur Entzündung gebracht.** Unser Bild [...] **Batterie und Weckuhr der Höllenmaschine,** die bei dem Fal[...] **Attentat auf den Regierungsvizepräsidenten in Schleswig** [...] **worden ist. Eine ähnliche ist, nach den aufgefundenen** Ueber[...] **zu urteilen, auch bei dem Anschlag auf das** Reichstagsgebäude [...] **derselben Faschistenorganisation** benutzt worden.

Zusammenbruch einer Stahlhelmbank

(Eig. Meldg.) **Breslau, 3. September.**

Wie die „Berliner Volkszeitung" mitteilt, ist die Mittelstandsbank in Liebau (Schlesien) zusammengebrochen. Der ganze Kassenbestand betrug 1,35 Mk. Die Mittelstandsbank in Liebau war die frühere Vaterländische Spar- und Darlehnsbank, auf die vor allen Dingen „vaterländisch" gesinnte Kleinbürger ihr Geld gebracht hatten. Der Leiter der Bank, ein gewisser Jensch, war Stahlhelmführer im Kreise Landshut. Im Volksmund hieß dieses Unternehmen allgemein die „Stahlhelmbank". Als die Geschäfte schlecht gingen und sich die Geldgeber allmählich zurückzogen, stellte Jensch das Unternehmen auf eine breitere Grun[d] und aus der Vaterländischen Spar- und Darlehnsbank wurde [die] Mittelstandsbank. Lebensfähig war auch diese von Anfa[ng] nicht. Als im April d. J. der Leiter, der Stahlhelmführer J[ensch] starb, ging es mit der Bank immer mehr bergab.

Eine Reihe von führenden Stahlhelmleuten sollen sich von [der] Bank größere Kredite ohne genügende Sicher[heiten] genommen haben, wodurch schließlich der endgültige Zusammen[bruch] erfolgte. Die vaterländischen Vorstands- und Aufsichtsrat[smit]glieder haben sich durch Kredite, die man ihnen einräumte un[d die] sie nicht zurückgezahlt haben, gesund gemacht, während die [klei]nen Leute, die ihre Groschen auf diese Bank getragen haben, nu[r] das Nachsehen haben.

Ein neuer Angriff gegen die Ernährung der Arbeiterschaft

Für die Herbstsaison des Reichstages sind von agrarischer Seite Anträge angekündigt worden, die eine Ausschaltung der durch die Koalitionsregierung ohnehin stark beschnittenen Gefrierfleischeinfuhr auf kaltem Wege bezwecken. Es wird nämlich die Wiederinkraftsetzung des im Jahre 1923 außer Kraft gesetzten § 12 des Fleischbeschaugesetzes verlangt, wonach bei der Einfuhr von Tierkörpern (angeblich zur Erleichterung der Feststellung eventuell vorhandener Krankheiten) die Eingeweide von Tieren sich in natürlichem Zusammenhange befinden müssen. Praktisch bedeutet das die fast völlige Verhinderung der Gefrierfleischeinfuhr, die mit Zustimmung der Sozialdemokratie ohnehin bereits im Vorjahre durch die Regierung von 140 000 Tonnen auf 10 000 Tonnen herabgesetzt wurde. Und im Interesse der „Landwirtschaft", d. h. der Junker und Großbauern, werden die sozialdemokratischen Regierungsvertreter zweifellos auch diesem neuen Anschlag auf die Lebenshaltung der Arbeitermassen (das Gefrierfleisch kostet kaum mehr als die Hälfte des Preises für frisches Fleisch) zustimmen, wenn die Arbeiter nicht mit aller Kraft auf die Schliche dieser „Reform" aufmerksam gemacht werden und sich dagegen zur Wehr setzen.

Lohnstreitigkeiten haben sich bei deutschen Kanalisationsar[beiten] an der Mosel ergeben. Ein Teil der Arbeiter ist bereits nach [...] zurückgereist. Die Arbeitgeber haben für den Fall einer unverzüglichen Wiederaufnahme der Arbeit die Entlassung gedroht.

Die Kompagnie-Kasse der 2. Kompagnie des 18. Infan[terie]regiments in Pilsen wurde von einem Reserveleutnant erbr[ochen] und beraubt.

Die Gesellschaft für kulturelle Verbindung der Sowjetunion [mit] dem Auslande hat eine neue Sektion für Kunstkritik und K[unst]wissenschaft organisiert.

Die ukrainischen Malervereinigungen beteiligen sich an [der] Internationalen Kunstausstellung in Holland mit über [...] Arbeiten.

Lord Mersey, der englische Oberhenker, ist im Alter von ne[un...] Jahren gestorben. Nachfolger für ihn sind genügend da.

Große Moor- und Heidebrände wüten seit Montagnachmittag [in] den Landkreisen Harburg und Rotenburg (Hannover). Schätz[ungs]weise sind bisher 1200 Morgen von dem Feuer ergriffen. Fu[nken]flug einer Lokomotive soll die Ursache sein. Auch Siedlungsb[...] sind stark gefährdet.

Imperialistischer Krieg der Zukunft

(RGB.) In den „Notizen über die Aufgaben unserer Delegation im Haag" schrieb Lenin im Jahre 1922, daß „die größte Schwierigkeit bei der Bekämpfung der Kriegsgefahr darin besteht, das Vorurteil zu überwinden, als sei diese Frage eine einfache, klare und verhältnismäßig leichte".

Besonders jetzt, angesichts der immer neuen, tiefgreifenden Veränderungen der grundlegenden Methoden der Kriegführung und der Kriegsvorbereitung der Imperialisten ist es die dringende Voraussetzung der tatkräftigen Bekämpfung des Krieges für jeden revolutionären Arbeiter, über diese Vorgänge unterrichtet zu sein. Die Kapitalisten zusammen mit den Reformisten verschweigen bewußt der Arbeiterschaft und den Werktätigen die Tatsache dieser neuen Umwälzungen, um zu verhindern, daß das Bild der bevorstehenden, alles Bisherige übertreffenden, unmenschlich schrecklichen Greuel, die von den Imperialisten aller Länder vorbereitet werden, den werktätigen Massen bekannt werden. Denn allein dies würde den kommenden Opfern die Kraft geben, das verbrecherische Werk zu zerschmettern.

Wo sind die Stätten, in denen der jetzt immer näher rückende Gift- und Gasmord vorbereitet wird?

Wie wird dieser Krieg, der alle historischen Beispiele der Barbarei und der Wildheit weit überflügeln wird, aussehen?

Warum kehren die kapitalistischen Ausbeuter zu den vergifteten Pfeilen der Wilden, zur Vergiftung der Brunnen und der Wasserplätze, zu Methoden vergangener Zeiten zurück, die in dem modernen chemischen Krieg in einem Umfang und in Formen ihre Wiedergeburt feiern, die bei längerem Weiterbestehen des Kapitalismus einen großen Teil der Menschheit mit der völligen Ausrottung bedroht?

Wie kann die Arbeiterschaft dieses verbrecherische Werk durch Erschütterung seiner Grundfesten lahmlegen?

Eine eingehende klare Untersuchung und Beantwortung dieser Fragen ist in der „Sozialökonomischen Arbeiter-Rundschau" zu finden. Dort veröffentlicht Genosse M. Rubinstein, der Leiter der Sozialökonomischen Abteilung der Roten Gewerkschafts-Internationale, das bisher nur in russischer Sprache erschienene Buch „Imperialistischer Krieg der Zukunft". Wir finden dort eine genaue Schilderung des ganzen modernen Kriegsmechanismus. Eine erschütternde Tatsachen- und Materialschilderung des chemischen Krieges, die Bedeutung der auf diesem Gebiete wichtigsten Betriebe vor allem in Deutschland und Amerika. In einer auch für jeden Nichteingeweihten zugänglichen Form wird dieser komplizierte verbrecherische Kriegsmechanismus auseinandergenommen und an einzelnen Teilen der Arbeiterschaft die Stellen gezeigt, wo sie zufassen kann und muß. Das ist die wertvollste und wichtigste Publikation, die wir seit den Ausführungen Lenins in dieser Frage in der Arbeiterliteratur haben.

In der „Sozialökonomischen Arbeiterrundschau", in der seit Februar dieses Jahres diese Publikation in einzelnen Kapiteln abgedruckt wird, werden außerdem noch andere Fragen populär und eingehend behandelt, in denen jeder Arbeiter im Betrieb und Gewerkschaft mit Tatsachenmaterial ausgerüstet sein muß. Den Fragen der Sozialpolitik, auf die gegenwärtig gerade der Hauptangriff der Unternehmer konzentriert ist, widmet die „Sozialökonomische Arbeiterrundschau" besondere Beachtung. Die Frage der Löhne und Lebenshaltung der Arbeiterschaft werden einer dauernden Untersuchung vom marxistischen Standpunkt aus unterzogen. Die bewußten Fälschungen der bürgerlichen und reformistischen Oekonomen auf diesem Gebiete, die sogar in unsere Reihen oft durchdringen, werden in der „Sozialökonomischen Arbeiterrundschau" in genauer und kritischer Weise widerlegt. Angesichts der Notwendigkeit der verstärkten Arbeit unter den Frauen, Jugendlichen, Landarbeitern, Angestellten ist besonders hervorzuheben, daß auch diese Arbeitergruppen in eigens ihren Problemen gewidmeten Artikeln in der „Sozialökonomischen Arbeiterrundschau" behandelt werden.

Die Artikel sind in flüssiger, allgemein verständlicher Form, unter Vermeidung überflüssiger Fremdworte geschrieben. Sie sind verständlich und lehrreich für den einfachen Betriebsfunktionär und gleichzeitig von größtem Interesse für jeden, der wissenschaftlich die Probleme der Sozialökonomie prüft. Dem Betriebs- und Gewerkschaftsfunktionär ersetzt die Sammlung der „Sozialökonomischen Arbeiterrundschau" ein ganzes Archiv dickleibiger Wälzer und wird zum wirksamen geistigen Rüstzeug im alltäglichen Kampfe.

Rundfunkpropaganda für den Abbau der Arbeitslosenversicherung

Von E. Steffen

Am Donnerstag, dem 29. August, abends, ließ der Berliner Rundfunk einen Vortrag des Herrn Ministerialdirektors Weigert über die Reform des AVAVG. einlegen. Wenn Herr Weigert am Schlusse sagte: „Die Reform der Arbeitslosenversicherung ist eine politische Tatsache ersten Ranges und muß eingereiht werden in den politischen Zusammenhang der Stunde", so ist das absolut richtig, denn die politische Stunde der Müller-Regierung ist Sozialreaktion im Interesse der Großbourgeoisie auf der ganzen Linie.

Aber Weigert „vergaß" die Konsequenzen aufzuzeigen, die sich für Millionen Arbeiter und ihre Familien ergeben. Mit keinem Worte berichtet er, wieviel Arbeitslose schon jetzt keine Unterstützung bekommen und wie gering in den meisten Fällen Unterstützungssätze sind.

Die zwei Hauptfragen, die als Deckmantel für den sozialpoliti[schen] Angriff auf die Arbeiterklasse benutzt werden, sind

1. Mißbräuche.
2. Finanzieller Aufbau.

Hier entschlüpfte ihm das Geständnis, daß alle angeblichen [Miß]bräuche in Wirklichkeit unbeweisbare Behauptungen sind. [In]zwischen hat ja die SPD. die Rolle der Deutschnationalen und [der] Volkspartei übernommen, Mißstände und Mißbräuche zu erf[inden] und ihr Vorhandensein festzustellen, um so ein lügenhaftes [...] für ihre Verrätereien an den Arbeitern zu haben. Auf das [aus]drücklichste muß in Erinnerung gerufen werden, daß gerade [die] SPD. noch vor einigen Monaten das Vorhandensein von [Miß]bräuchen bestritt und als Hetze gegen die Arbeitslosen hin[stellte]. Die 279 Millionen Defizit sollen durch eine Mehreinnahme [von] 300 Millionen gedeckt werden. Die ½prozentige Beitragserhö[hung] bringt 140 Millionen Mehreinnahmen und damit eine direkte [und] indirekte Belastung der Arbeiter, weil ja die Unternehmer [ihre] Zahlungen wiederum auf die Konsumenten abwälzen.

Der Sachverständigenausschuß will weiter 92 Millionen [...] durch Sparmaßnahmen hereinholen. Die Vorschläge w[urden] meistens einstimmig angenommen, die SPD.- und Gewerksch[afts]vertreter haben durch diesen indirekten Abbau der Unterstütz[ungs]sätze Hunderttausenden von Arbeitern den Brotkorb noch mehr geschmälert, als es schon durch ihre Zollpolitik geschah. Durch [den] Abbau der Unterstützungssätze wird eine Ersparnis von 80 [Mil]lionen Mark erwartet. Nicht über den Abbau, sondern nur [über] die Form desselben bestehen zwischen Regierung und Ausschuß [...] Differenzen. Doch Weigert versicherte, daß man schon gee[ignete] Vorschläge habe, die eine Kombination zwischen den Auffass[ungen] der Regierungen und Sachverständigenkommission darstellen [und] daß in der nächsten Woche die Einigung herbeigeführt und d[as] neu geschaffene Gesetz zur Annahme gebracht werden kann. We[igert] entlarvte so unbewußt die lügenhafte Haltung der Sozialde[mo]kratie, die mit der Unterstützungssenkung einverstanden ist und noch eine geeignete Form sucht, diese Tatsache zu verschleiern.

Es ist nicht das erstemal, daß durch den Rundfunk der Ve[rsuch] gemacht wird, das Arbeitslosenversicherungsgesetz als eine gewa[ltige] sozialpolitische Errungenschaft darzustellen, durch das die Arbe[iter]klasse vor Not und Elend geschützt ist. In wenigen Tagen w[erden] die Ausschußberatungen neu aufgenommen und abgeschlossen. [Es] gilt, den Widerstand der Arbeiter zu entfa[chen], um die Angriffe der Müller-Regierung und [der] Sozialdemokratie auf die Arbeiterklasse a[bzu]wehren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290904-12/fragment/page=0002
DFG

Jakob Goldschmidt und die Nationalsozialisten

Der „Dawes-Kaiser" stopft ihnen das Maul mit Geld

Um von ihrer schäbigen Lakaienrolle im Dienste des Schwerkapitals abzulenken, versuchen die Hitler und Goebbels durch einen Scheinkampf gegen das „Leihkapital", den „jüdischen Zinswucher" usw. den Eindruck einer antikapitalistischen Einstellung zu erwecken. Daß sie hierbei dieselben Schlagworte verwenden wie der Stahlhelm, ist dem verständlich, der weiß, daß hinter beiden Organisationen die gleichen Auftraggeber, die Hugenberg, Thyssen, Kirdorff, Mutschmann und viele andere Großunternehmer stehen.

Bis vor kurzem stand im Mittelpunkte des „Kampfes" der Nationalsozialisten der Diktator der Darmstädter und Nationalbank, Jakob Goldschmidt, gegen den eine wüste antisemitische Hetze entfaltet wurde. Keine Versammlung der Hakenkreuzler verging, in der dieser „Dawes-Kaiser" nicht mit allen teutonischen Flüchen seitens der Goebbels und Straßer beladen wurde, keine Nazi-Zeitung kam in den Handel, in der Goldschmidt nicht angeprangert wurde. Er war gleichsam der Teufel, der das „Unglück" Deutschlands, den „verlorenen" Krieg, die „Inflation", der eben alles verschuldete.

Mit einem Male wurde alles still. Die Hetze brach ab. Warum? Eine linksbürgerliche Zeitschrift hatte schon vor einiger Zeit die Vermutung ausgesprochen, daß Goldschmidt auf dem Wege über Hugenberg durch größere Geldbeträge den nationalsozialistischen „Argumenten" ein Ende bereitet habe. Das wird auch bestätigt durch jetzt bekanntgewordene Aeußerungen von Vertretern einer Konkurrenzbank, die zu ihrem Aerger die Geschäftsverbindung der Darmstädter und Nationalbank mit dem radikaleren Flügel der Ruhrindustriellen mitansehen muß.

Diese Darmstädter und Nationalbank unterstützt heute den Stahlhelm, von dem alle faschistischen Bewegungen gespeist werden, von dem auch der Heimwehrfaschismus Oesterreichs aufgezogen wird, und der Diktator dieses Geldinstituts läßt sich natürlich nicht von denen anpöbeln, die er selbst aushält. Jakob Goldschmidt, Hugenberg und Thyssen befehlen, die Nazi führung gehorcht. Und sie gehorcht willig. Jetzt muß sie das deutschnationale Volksbegehren durchführen. Da müssen die Feinde des „Leihkapitals", die „Judenfresser", die „Kämpfer" gegen die Fürsten, die Frick, Straßer und all die anderen Naziheroen, sich vereinigen mit dem Großindustriellen Kirdorff, mit dem Juden Lubarsch, mit dem Fürsten zu Solm-Horstmar und dem ganzen faschistischen Bourgeoisgesindel, das lediglich versteht, auf dem Rücken der ausgebeuteten, werktätigen Massen zu prassen und zu schlemmen. Die Nazis haben aber schon wieder einen anderen „Gegner" gefunden. Karstadt und die Warenhäuser. Jetzt ist Karstadt schuld. Doch wie lange noch? Herr Karstadt, Ihnen fehlt wohl das nötige Geld? Sollten Sie genug haben, so brauchen Sie es nur Hugenberg in die große nationale Vereinskasse einzuzahlen und Ihr Name wird aus den nationalsozialistischen Zeitungen verschwinden.

Es dürfte jetzt wohl der letzte Werktätige sehen, daß die Nationalsozialisten nichts anderes sind als mit Geld ausgehaltene Kapitalsgäule.

Deutsches Eherecht

Von Rechtsanwalt Dr. A. Marx. Verlag W. Stollfuß, Bonn. 1,25 Mk. In der volkstümlichen Sammlung „Hilf dir selbst" wird hier über Verlöbnis, Eingehung der Ehe, Nichtigkeit und Anfechtbarkeit, Wirkungen der Ehe, Güterrecht und Ehescheidung in gemeinverständlicher Weise alles gesagt, was jeder wissen sollte, gleichviel ob Verlobung bzw. Heirat bevorsteht oder letztere bereits erfolgt ist. Eine sehr übersichtliche und klare Darstellung der reichsgesetzlichen Bestimmungen stellt diese Schrift dar, die sehr empfohlen werden kann.

Testament, Erbrecht und Erbvertrag

lautet der Titel einer weiteren Schrift der Sammlung „Hilf dir selbst", die im Verlag Wilh. Stollfuß, Bonn (Preis 1 Mk.) erscheint. Was jedermann wissen muß oder doch wissen sollte über die gesetzliche Erbfolge und die letztwillige Verfügung, wird leichtverständlich geschildert. Die Form eines Testamentes und Muster sind beschrieben, und über die Frage nach der Gültigkeit und Anfechtung der letztwilligen Verfügung und Aufhebungen findet man Belehrung in dem wichtigen

Die täglichen Profitopfer

Wieder ein Opfer niedergehender Gesundmassen

Wie nachträglich gemeldet wird, verunglückte am auf dem Bitzthumschacht der Hauer Friedrich Hettstedt durch niedergehende Gesteinsmassen. Er schwerverletztem Zustande nach dem Krankenhaus portiert.

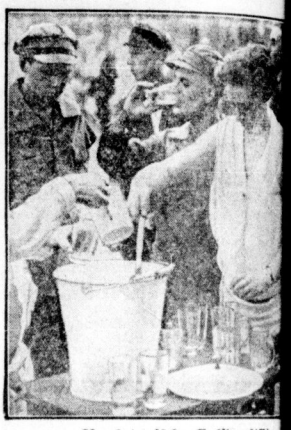
Schweres Unglück infolge morschen Baugerüstes

Gestern, Dienstag, passierte bei der Firma Richter, Halle, Baustelle Röpziger Straße, ein schweres Unglück. Ein Gerüst brach ein. Ein Lehrling wurde tödlich, drei andere Bauarbeiter leichter. Die Ursache dieses ist auf vollständig morsche und zu schwache Rüstholzer zuführen.

In der Gegend von Fieberbrunn in Tirol ging am furchtbares Unwetter nieder. Brücken wurden fortgerissen, überschwemmt. Die Katastrophe hat auch im Dezirk wüstungen angerichtet.

Das seit etwa acht Tagen im Berner Oberland burger Ehepaar May wurde jetzt im sogenannten unterhalb eines Gipfels tot in Felswänden hängend Beide Körper waren stark zerschlagen.

Internationaler Jugendtag in Berlin — Die Massen im Anmarsch auf Neu



Proletarische Solidarität

In vielen Straßen Neuköllns boten die Werk Demonstranten Erfrischungen an

SCHAU-BURG

Gr. Steinstr. 27/28 Fernruf 298 3.

Ab morgen Donnerstag:

Ein bekannter Ufa-Film-Roman als der größte Film Pola Negrisc

Hotel Stadt Lemberg

(Hôtel Impériale)

Nach dem Roman v. Ludwig Biro

Pola Negri, der Weltstar, Maurice Stiller, der große schwedische Regisseur, Erich Pommer, der Schöpfer des deutschen Kunstfilms, verpflichten hier ihr Genie zu einer Inszenierung höchsten Ranges

Die Jugendkraft der neuen Welt und die hohe Kultur Europas vermählen sich in diesem Film zu einer der köstlichsten Gaben für die Menschheit

Ferner:

Adolphe Menjou, der Liebling der Frauen, Evelyn Brent, eine der modernsten Frauen des Films, in ihrem neuesten Großfilm:

Der Maharadscha von Domelanien

Adolphe Menjou als Hochstapler wider Willen. Der Kampfer kriegt aus Indien im Pariser Nachtlokal

Hierzu: Die neueste Opel-Woche sowie das weitere aktuelle Beiprogramm

Anfangszeiten: Wochentags 16.30 18.30 20.30 Uhr. — Sonntags ab 15 Uhr

Heute letzter Tag:

Der Spion von Odessa

Stadttheater

Heute, Mittwoch, 20 bis 23 Uhr

„Der liebe Augustin"

Operette von Leo Fall

Donnerstag, 20 bis 23 Uhr

„Die Räuber"

Schauspiel von Friedrich Schiller

Walhalla

Dir. O. Kleinhanns Tel. 283 83

2330 Täglich 20 Uhr

Berauschend und schön ist

„Die verliebte Liebe"

in 24 singenden, klingenden, köstlichen Bildern von Janlen Jacobs.

Die prunkvollste Ausstattungs-Revue der diesjährigen Saison

60 Mitwirkende 500 herrliche Kostüme

Angenehmer, kühler Aufenthalt

Gewöhnliche Preise ab 60 Pfennig

Zoologischer Garten

Donnerstag, den 5. Sept., 16 Uhr

Nachmittags-Konzert

des Hallischen Symphonie-Orchesters

Leitung: Paul Burghaus

20 Uhr: 2331

Symphonische Abendmusik

des Hallischen Symphonie-Orchesters

Leitung: Benno Plätz

Spendet für die „Rote Hilfe"

Bauschule Rastedel. O.

von C. Rohde. Progr. frei

Polierkurse und Vorbereitung auf die Meisterprüfung 2315

Allen, die Martin Lampels

REVOLTE IM ERZIEHUNGSHAUS

gesehen haben, empfehlen wir das sehr spannende Buch:

Schkid

Die Republik der Strolche

Wie Sowjet-Rußland das Problem der schwer Erziehbaren löst, schildern meisterhaft drei ehemalige Zöglinge

Preis des 500 Seiten starken Buches: Kartoniert 4,50 Mk. In Ganzleinen gebunden 6,— Mk. Ratenzahlung gestattet!

VOLKSBUCHHANDLUNG

GMBH., HALLE a. d. S., LERCHENFELDSTRASSE 14

Urin-Untersuchung

auf Zucker mittels Polarisation, sowie auf Eiweiß, Aceton, Blut, Gallenbestandteile. Apotheke in Pieskerig. Inhaber: Apotheker C. Allgemeinen Krankenkasse in Hamburg — St. Georg

Das natürliche rationelle Heilverfahren

Von reichen und armen Kranken durchführbar, die Kosten gering, dabei sichere Hilfe!

Mein großer Zuspruch, Heilerfolge und Weiterempfehlungen sprechen Tatsachen und Wahrheiten für sich!

— Morgenurin bitte mitbringen —

Sprechzeit: Freitags von 8½ bis 18 Uhr

C. Holle, Halle a. d. S., Reilstr. 87. Tel. 23190

Die Hälfte Ihres Lebens

verbringen Sie in Ihrem Schlafzimmer. Wählen Sie deshalb mit Sorgfalt aus. Meine Schlafzimmerabteilung enthält die denkbar größte Auswahl. Schlafzimmer für jeden Geschmack. Ein Beispiel: Lackierte Schlafzimmer von Mk. 330,— an. Echt eich Schlafzimmer v. Mk. 800,— an

Entgegenkommende Zahlungsbedingungen 2333

BETTENHAUS

Bruno Paris

Kl. Ulrichstr. 2 bis Domplatz 9

Welche Birnen, Äpfel u. Pflaumen

sowie

Kuchenäpfel und Fallobst

empfiehlt billigst

Hugo Gandes

Obstbude

Kloster Bola

Haustrauen kauft nur bei unsern Inserenten

Nach

Am Sonntag, den 1. September, verunglückte unser Mitbewohner, Herr

Rich. Ku

Er wird uns unvergeßlich bleiben!

Die Hausbewohner

Gr. Klausstr. 7

Werbt f. den Klassenkampf

Zuverlässiger

Zeitungsträger

für Burgörner-Hettstedt gesucht

Meldungen beim Genossen Kegel Neudorf

Inserenten!

Fordert Offerten über Drucksachen ein

WERBT NEUE ABONNENTEN

revolutionäre Jugend Deutschlands

marschiert auf zum Schutz der Sowjetunion

...lin so war überall im Reiche der 15. Inter...-Jugendtag ein großer Erfolg des Kommunisti...verbandes, ein gewaltiger Appell an die proletarische ...einzureihen in die Front gegen den imperialistischen ...Schutz der Sowjetunion.

...gebiet marschierten 4000 revolutionäre Jungprole... Stadt der Kohlenschächte, der Proletarierstadt im ...Ruhrgebiets, in Wanne-Eickel, auf. Am Sonnabend... eine überfüllte Saalkundgebung statt, auf der Genosse ...unter stürmischem Beifall sprach. Revolutionäre Grüße ...Armee des Fernen Ostens und ihren Führer, Genossen ...ten gerichtet. Mit lodernden Fackeln marschierten die ...n durch die nächtlichen Arbeiterkolonien.

...agvormittag trafen aus allen Teilen des Ruhrgebiets ...Proletarier ein. Es fand eine Verbandsarbeiter... und eine Kundgebung des JSB. Am Mittag for... ein großer Demonstrationszug der Jugend mit Ab... antifaschistischen jungen Garden, Freidenkerjugend, ...zahlreichen Betriebsdelegationen. Eine Wehrwolf... sich provozierend benahm, wurde von der Straße ver... dem Marktplatz in Wanne übergab ein Vertreter des ...VD. im Auftrage einer Moskauer Zelle der Kommu...nd in Gelsenkirchen eine russische rote Fahne.

...bend veranstaltete das niederrheinische Jung... eine glänzend verlaufene Kundgebung in Remscheid. ...zog eine große Demonstration, an deren Spitze ...portler marschierten, zu den Gräbern der März... In allen Stadtteilen fanden revolutionäre Platz...

...rnationale Jugendtag des Bezirks Mittelrhein ...Reiche des Braunkohlenbarons Silberberg in Gleuel. ...die die Braunkohlenarbeiter der aufmarschierenden ...schaft entgegenbrachten, war beispiellos. Die Straßen ...vorbildlich mit rotem Tuch und Lichttransparenten ...Am Sonntag fand eine große Demonstration statt, an ...che Jungarbeiter in Arbeitskleidung des Bergmanns

...nationalen Jugendtag in Groß-Leipzig gingen ...erbeveranstaltungen am Sonnabend voraus, die sämt... waren. Die Sonntagvormittas-Demonstration fand ...den Westen Leipzigs statt. Eine geschlossene Abtei...en Frontkämpferbundes rückte in Bundeskleidung an, ...Hochrufen empfangen.

...ionäre Jugened Dresdens marschierte am Sonn...l auf. Die Eröffnungskundgebung war lange vor ...füllt. Es sprachen ein Kamerad der Roten Jungfront ...der freien Gewerkschaftsjugend. Am Sonntagnach...statte von allen Richtungen her die Jugend auf. Ueber ...iche demostrierten, darunter 300 rote Frontkämpfer ...ungfront, in voller Uniform mit den Fahnen des RFB. ...ontkämpfer ließen sich auch nicht auflösen, als zwei ...en der Dresdner Polizei versuchten, den Zug aus...ngen. Die Machtprobe wurde zugunsten des RFB.

...die revolutionäre Jungarbeiterschaft im indu...Freital demonstrierte, fand in Dresden selbst das ...Treffen des Jungdo statt. Die zahlenmäßig geringe ...onnte auch nicht durch den militärischen Klimbim er...

...ch marschierten 5000 Jungarbeiter und Arbeiter aus ...Erzgebirge-Vogtland auf. In fünf überfüllten Ver...funden am Abend vorher Begrüßungskundgebungen ...r Kundgebung am Sonntag sprach ein Vertreter der ...ischen Bruderpartei und ein Vertreter des RFB. Es ...ramme gerichtet an den Genossen Rudolf Margies ...Festungsgefangenen in Gollnow. Im Demon...marschierte eine größere Abteilung des RFB. mit ...Abzeichen.

...oletariat der Wasserkante, marschierte aus ...rten und Ortsgruppen in Itzehoe auf, wo die Ar...r Jungarbeitern einen glänzenden Empfang bereitete. ...e Arbeiter fuhren am Sonntagmorgen mit Last...mburg ab und machten unterwegs Halt zur Land...n den Orten des Faschismus.

...letariat von Nordwest veranstaltete den Inter...gendtag in Wilhelmshaven, dem Kriegshafen ...kaiserlichen und jetzt neudeutschen Imperialismus. ...m war von der Bourgeoisie in Schwarzweißrot ge...m Sonntagvormittag spanische Kriegsschiffe zu Be... waren. Die Tausende Demonstranten „grüßten" ...roten Mörderfahnen mit „Pfui"- und „Nieder"-. ...proletarische Viertel Heppen hatte dagegen rote ...Girlanden gezogen. Auf der Rückfahrt demonstrier...mer Jungarbeiter noch in Varel, Oldenburg und

...inger Jungproletariat marschierte zu Tausenden ...auf. Im Demonstrationszuge war eine große An...elegationen vertreten. Auf der Kundgebung sprachen ...begrüßt, Vertreter der Roten Jungfront und des

...Magdeburg veranstaltete den Internationalen ...Halberstadt. Mehr als 600 Jungarbeiter demon...mustergültiger Disziplin für die Verteidigung der ...Die Provokationen der Polizei wurden abgeschlagen. ...gebung am Domplatz sprach auch ein Vertreter des

...gart war die Begrüßungskundgebung am Sonn...m großen Dinkelackers-Saalbau dicht gefüllt. Trotz...Sonnabend das Polizeipräsidium dem Jugendverband und der Partei einen Ukas zustellte, „daß das Auftreten von Ausländern" verboten sei und fünf Spitzel in der Kundgebung anwesend waren, trat ein Vertreter des revolutionären China auf. Am Sonntagmittag fanden auf vier Plätzen Platzkonzerte statt. An der Demonstration, in der besonders Betriebsdelegationen der Schwenninger Uhrenindustrie, der Maschinenfabrik Eßlingen und anderer Großbetriebe auffielen, beteiligten sich fast 3000 Jungarbeiter und Arbeiter.

Das schlesische Jungproletariat marschierte unter Führung des KJVD. im Waldenburger Bergrevier auf. Die Demonstration erhielt ihr besonderes Gepräge durch Betriebsdelegationen aus Görlitz, Langenbielau, der roten Steinarbeiterjugend von Strehlen und durch die starke Beteiligung der Waldenburger Bergkumpels, die im Zuge mitmarschierten und zu Tausenden Spalier bildeten. Die Schupo war ohnmächtig. Verhaftungen mußten unter dem Drucke der Massen unterbleiben.

Die Bezirke Baden, Pfalz und Hessen-Frankfurt hatten zum Internationalen Jugendtag nach Mannheim aufgerufen. Zur gleichen Zeit veranstaltete das Reichsbanner einen „Südwestdeutschen Republikanertag", der aber zu einer großen Pleite wurde. Ganze 2000 Angehörige der schwarzrotgoldenen Faschistengarde waren zusammengetrommelt worden. Die Kundgebung, auf der Hörsing seine Hetzreden vom Stapel ließ, wies sehr große Lücken auf. Der Fackelzug der revolutionären Jungproletarier am Sonnabendabend dagegen war schon eine machtvolle Einleitung des Jugendtages. Die Demonstration im Proletarierviertel Neckarstadt war überwältigend. Gruppen des RFB. marschierten in der Kundgebung auf. Der nach Tausenden zählende Zug wurde freudig begrüßt. Aus Fenstern wurden den Arbeiteren Blumen zugeworfen. Der Aufmarsch war ein voller Erfolg der revolutionären Front.

Das bayrische revolutionäre Jungproletariat marschierte in Augsburg und Selb auf. Die Augsburger Arbeiter machten aus ihrer Sympathie für die proletarische Revolution keinen Hehl. Der Fackelzug am Sonnabendabend sah tausend Fackelträger. Immer wieder brachen die Demonstranten und die Tausende Spalierbildenden in die Rufe aus: Es lebe der RFB.! Der Saal des Elysiums erwies sich als zu klein. Auch in Selb war der Aufmarsch der Jungarbeiter und Arbeiter ein vorzüglicher.

Der „heilige Krieg" gegen England

Aufruf an alle Moslems in Indien zur Unterstützung des Araberaufstandes in Palästina

(Eig. Meld.) **London**, 4. September.

Das Kolonialministerium veröffentlicht eine Mitteilung, nach der in Nordpalästina noch immer eine starke arabische Bewegung im Gange ist, während im allgemeinen die Lage als „ruhig" bezeichnet wird. Britische Flugzeuge führen über diesen Gebieten Demonstrationsflüge aus und werfen Aufrufe des Oberkommissars ab.

Private Meldungen berichten, daß nunmehr auch südlich in der Richtung auf die Wüstengrenze, nördlich in der Gegend des Berglandes von Galiläa und an der syrischen Grenze sich starke arabische Bewegungen bemerkbar machen.

Der Führer der indischen Moslems, Mohamed Ali, erließ einen Aufruf an alle Moslems in Indien, in dem diese aufgefordert werden, feierlich zu geloben, wenn es notwendig sein sollte, Leben und Eigentum für die Erhaltung der Heiligkeit Jerusalems zu opfern. Mohamed Ali fordert weiter auf, sich gegen das britische Mandat und die Balfour-Deklaration zu wenden. Damit erklärt der Führer der indischen Moslems den Heiligen Krieg gegen den englischen Imperialismus.

Ibn Saud in der Offensive

(Eig. Meldg.) **Berlin**, 3. September.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" läßt sich aus Kairo berichten, daß der Oberkommandierende der englischen Streitkräfte in Transjordanien von seinem Urlaub in London telegraphisch zurückgerufen sei. Ferner wurden aus den englischen Truppenbeständen in Aegypten eine größere Anzahl Maschinengewehr-Abteilungen, Panzerautos, Tanks, Kampfflieger und Kavallerie entnommen, um die Truppenmacht in Transjordanien zu verstärken. Diese Maßnahmen hängen sowohl mit den Ereignissen in Palästina zusammen, als auch mit Nachrichten, die erkennen lassen, daß Ibn Saud, der König von Nedsend und Hedschas, einen Vorstoß auf Aman, der Hauptstadt des unter englischer Herrschaft stehenden Transjordaniens, plane.

Kampfruf gegen Macdonalds blutige Politik

(Eig. Meld.) **Berlin**, 4. September.

Gestern abend fand unter glänzender Beteiligung die von der Antiimperialistischen Liga über die Vorgänge in Palästina einberufene Kundgebung in den „Musiker-Sälen" statt. Hunderte fanden keinen Eintritt. Unter ununterbrochenen Beifallskundgebungen kennzeichnete Genosse Norden den politischen und ökonomischen Bankrott des Zionismus und dessen Helfersrolle für den britischen Imperialismus im Nahen Osten.

Ein arabischer Genosse wurde mit großer Begeisterung begrüßt, als er über die Solidarität zwischen deutschem, jüdischem und arabischem Proletariat sprach. Wenige faschistisch-zionistische Leute, die zu stören versuchten, wurden von Proletarierfäusten unsanft aus dem Saal herausbefördert.

Einstimmig wurde ein Telegramm an den Vorsitzenden der Antiimperialistischen Liga, Maxton, angenommen, in dem er an seine auf dem Antiimperialistischen Kongreß in Frankfurt a. M. gegebenen Versprechen erinnert und aufgefordert wurde, sofort eine **Aktion zur Zurückziehung der englischen Truppen** aus Palästina einzuleiten.

Ein schwieriges Verlangen

In Litauen wurden mehrere hundert Sozialdemokraten verhaftet. Vielen von ihnen droht die Todesstrafe. Darum richtet der sozialdemokratische arteivorstand Litauens einen Aufruf an die sozialdemokratischen Parteien aller Länder, den auch gestern das „Volksblatt" veröffentlicht. Darin verlangen die Litauer: „Macht unverzüglich einen **Presseskandal, Demonstrationen, Protestversammlungen!**" Ja, hat sich was. Die Sozialdemokratische Partei hat es verlernt, Demonstrationen, Protestversammlungen und Presseskandale gegen die Bourgeoisie aufzuziehen. Das letztere kann sie nur noch zur Irreführung der Arbeitermassen. Sie wird sich auch hüten, das zu tun, denn sehr leicht könnten durch eine solche Kampagne die mit dem sozialfaschistischen Gift eingeschläferten Anhängerscharen der SPD. so aufwachen, daß sie nicht nur gegen die litauischen, sondern auch gegen die deutschen Henker und Broträuber aufmarschieren.

Imperialistische Eröffnungsreden

auf dem englischen Gewerschaftskongreß

Am 2. September wurde in Belfast der englische Gewerkschaftskongreß eröffnet.

Der Vorsitzende Ben Tillet führte in seiner Eröffnungsrede aus, daß, wenn die englischen Arbeitslosen jemals wieder ausreichende Beschäftigung finden sollen und angemessene Beschäftigung für die heranwachsende Generation der Industriearbeiter gefunden werden solle sei es notwendig, daß die Gewerkschaftsbewegung sich von sich aus um die Ausdehnung des Außenhandels und insbesondere der englischen Ausfuhr an Industrieprodukten kümmere. Bei dem gegenwärtigen ziffernmäßigen Verhältnis der Ausfuhr zur Einfuhr im englischen Handel werde es nicht möglich sein, der industriellen Bevölkerung Englands ausreichende Arbeitsgelegenheit und Entlohnung zu sichern. **Die Gewerkschaften müßten mit allen Mitteln die Nationalisierung unterstützen.** Denn nur so habe die englische Industrie Aussicht, den Wettbewerb mit ihren ausländischen Konkurrenten aushalten zu können!

Der englische Gewerkschaftskongreß wurde also von dem Reformisten Ben Tillet mit einer imperialistischen Rede reinsten Wassers eröffnet. Genau so wie im Vorjahre der Hamburger Gewerkschaftskongreß die Steigerung der deutschen Ausfuhr als Ziel aufstellte, wollen auch die englischen Reformisten mit allen Mitteln die Ausfuhr der englischen Industrie steigern.

Was bedeutet es aber, wenn die reformistischen Gewerkschaftsführer der kapitalistischen Länder nur darauf hinarbeiten, die kapitalistische Ausfuhr zu steigern? Der Weltmarkt ist beschränkt. Die Steigerung des gegenseitigen Konkurrenzkampfes muß unweigerlich zu neuen kapitalistischen Kriegen führen, wobei die gewaltsame Eröffnung des russischen Marktes die nächstliegende imperialistische Aktion ist. In der Zeit bis zum nächsten offenen imperialistischen Krieg sollen nach der reformistischen Theorie die Arbeiter die Kosten des kapitalistischen Konkurrenzkampfes tragen.

Die plumpe imperialistische Rede Ben Tillets ist geeignet, den Arbeitern aller Länder zu zeigen, daß der reformistische Weg ins Verderben führt. Die Kommunisten rufen den Arbeitern zu, den Reformisten auf diesem Wege nicht zu folgen! Im Interesse der Arbeiterschaft liegt allein die Verschärfung des Kampfes gegen die Kapitalisten in allen Ländern, der allgemeine Kampf um höhere Löhne und vor allen Dingen um den Siebenstundentag, damit auf diesem Weg einem Teile der Arbeitslosen wieder Arbeitsgelegenheit verschafft werden kann. Die Rote Gewerkschaftsinternationale fordert die Arbeiter aller Länder auf, den Kampf gegen die Kapitalisten zu internationalen Aktionen um höhere Löhne, um Verkürzung der Arbeitszeit, gegen den imperialistischen Krieg, zusammenzufassen.

Abrüstung, aber nur auf dem Papier

In dem Fort Targul Mures in Rumänien ereignete sich heute früh beim Morgengrauen eine Munitionsexplosion, die die gesamten Munitionsbestände vernichtete. Menschenleben sind nicht zu beklagen, doch hat die Explosion in der Stadt eine große Panik hervorgerufen. — Während der Schießübungen der rumänischen Flotte ereignete sich bei Konstanza auf dem Zerstörer „Mareşti" eine Geschützexplosion, durch die ein Matrose getötet und fünf schwer verletzt wurden.

Kommunistenverfolgungen in Bukarest

(WTB.) **Bukarest**, 2. September.

Fünfzehn kommunistische Agitatoren sind hier verhaftet worden, weil sie versucht hatten, eine verbotene Kundgebung zu organisieren und geheime Flugblätter verbreiteten.

...nser obiges Bild zeigt englische Truppen auf dem Marsch nach Jerusalem.

...zeichnet treffender eine der sozialen Ursachen des Araberaufstandes, als das neben... von uns reproduzierte Foto. Im Hintergrund das Haus eines zionistischen Farmers, ...Vordergrund die elende Hütte eines eingeborenen arabischen Landarbeiters.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290904-12/fragment/page=0004

…llage
…Nr. 190

Der proletarische Reporter

Mit Feder und Kamera quer durch die Welt

34 Giftmörderinnen

Eine schauerliche Kriminalaffäre in Ungarn

…s den kleinen ungarischen Dörfern Tiszakuerz und …gyred, die fernab von jeder Kultur des 20. Jahrhunderts in …Winkel des Szolnoker Komitats liegen, kommt jetzt die …de von einer der schauerlichsten Kriminalaffären der Neuzeit. …Sind bis heute von der Staatsanwaltschaft nicht weniger als …Bäuerinnen verhaftet worden, unter dem Verdacht, ihre …nner durch Arsenik beseitigt zu haben.

…e Mehrzahl der Verhafteten hat die schrecklichen Verbrechen …standen und die Nachforschungen der Kriminalpolizei haben …eben,

…ß das Motiv der Giftmorde in dem unbezähmbaren Landhunger der Bauern liegt.

…n den Dörfern ist der Besitz einer sogenannten Hofstelle, eines …en Fleckchens Boden, oft der Anlaß, daß Brüder zu erbitterten …nden werden und einen jahrelangen Kampf um das Eigentums… ausfechten. Um ein Stück Feld verfeindet man sich, schlägt …t sich und mordet sich.

…Jahren liefen bei den verschiedensten Behörden anonyme …iefe ein, in denen auf plötzliche und rätselhafte …desfälle in den beiden Dörfern hingewiesen wurde. Kern… …nde Männer starben plötzlich, Männer, die meistens mit ihren …en in Unfrieden lebten und deren Besitz im Falle eines Testa… …es an ihre Familien gefallen wären. Die plötzlichen Todesfälle aber machten die Witwen zu Grundbesitzerinnen. Die Frauen heirateten in kurzer Zeit wieder, meistens Männer, mit denen sie schon früher Beziehungen unterhalten hatten.

Zunächst schenkte die Landgendarmerie den anonymen Anzeigen keinen Glauben. Die Totenscheine der Verstorbenen waren ordnungsmäßig ausgestellt, als Todesursache war in den meisten Fällen eine organische Krankheit angegeben. Bis eines Tages eine Anzeige die Hebamme der Dörfer, Maria Fazekas, beschuldigte, den Bäuerinnen Arsenik verkauft zu haben, um ihre Männer vergiften zu können. Nun exhumierte man einige der zuletzt Verstorbenen und fand in den Leichen

Mengen von Arsenik, die genügt hätten, hundert Menschen zu vernichten.

Die Witwen wurden verhaftet und gaben bei den ersten Verhören schon ihre Verbrechen ohne eine besondere Spur von Gemütserregung zu. Als die Gendarmen daraufhin zum Hause der Hebamme gingen, um sie zu verhaften, fanden sie dieselbe nur noch als Leiche. Sie hatte sich erhängt.

34 Frauen sind bis heute ins Gefängnis eingeliefert worden. Verkümmerte, ärmlich gekleidete, abgearbeitete Bauernweiber. Sie wurden an einer langen Kette zu zwei und zwei gefesselt ins Gefängnis gebracht. Ihr Feld, um das sie gemordet hatten, nahmen gleich die Verwandten in Besitz.

Bürgerkrieg in Palästina

Die Lage in Palästina ist nach wie vor sehr gespannt. Die Araber bereiten eine große Revolution gegen die faschistischen Juden und das britische Mandatsregime vor. — Unser Bild zeigt die revolutionären Araber in den Straßen von Jaffa, die den Auftakt zu den blutigen Straßenkämpfen gaben.

…ntergang eines Dampfers im Taifun

38 Personen ertrunken — Nur 9 Passagiere gerettet

…Dampfer „Manon“, der Eigentum der Manila-Eisenbahn ist, …Montagnachmittag in einem Taifun im Ragay… …an der Küste der Philippinen-Insel Luzon unter… …en. Er hatte 47 Fahrgäste an Bord, von denen nur 9 ge… …werden konnten.

200 Wohnbaracken verbrannt

…nem Pariser Vorort wurden am Montagabend durch Feuer …ohnbaracken zerstört. 400 Personen sind obdachlos geworden. …chaden wird auf fünf Millionen Franken geschätzt. Die Ur… …es Feuers wird auf die große Trockenheit zurückgeführt.

Der Flug der „Sowjetland“

…Flugzeug „Sowjetland“ **ist am Dienstag um 5.45 Uhr Mos…** …Zeit in Chabarowsk **gelandet. Die erste Ueberlandetappe des** …ist **damit vollendet. In Chabarowsk wird das Flugzeug** …chwimmern **versehen. Die weitere Flugstrecke führt über Ni…** …ost **am Amur, Petropawlowsk auf Kamtschatka und die** …n **nach Amerika.**

…ie Untersuchung im Mordfall Zäpernick

…er Mordsache Zäpernick hat das Chemische Untersuchungsamt …lizeipräsidium das Gutachten über die Kleider des Schulz …rdkommission zugestellt. Die verschiedenen Blutflecken am …s Wächters liegen so tief im Gewebe, daß man über ihr …ichts Genaues sagen kann. Wie weit sie für den Wächter …d sind, steht noch nicht fest. Schulz, der dazu vernommen …gibt an, daß er den Rock bereits neun bis zehn Jahre …In Stettin sei er einmal in eine Schlägerei geraten. Die …cken könnten wohl daher rühren. An den Hosen des Wäch… …urde nichts Verdächtiges gefunden. Durch Zeugenverneh… …wurde festgestellt, daß Schulz an jenem verhängnisvollen …das letztemal um 5.34 Uhr gesehen worden ist.

…ganze Mädchenklasse vom Lehrer verführt

…evölkerung des Elsaß steht unter dem Eindruck eines un… …Sittlichkeitsskandals, der in dem Städtchen Wentz… …entdeckt wurde.

…ehrer Konstantin Hauser war seit dem Jahre 1925 in …r an der Mädchenschule tätig und galt als gewissenhafter …der sich auch dadurch große Beliebtheit erwarb, daß er …Theater- und Geselligkeitsvereine ins Leben rief, einen …gründete und in jeder Hinsicht für die Wentzwiller Be… …tätig war.

…verbreitete sich das Gerücht, Hauser hätte die Bade… …mit den Schulmädchen dazu benützt, sich an seinen kleinen …n auf das schwerste zu vergehen.

…erdacht erwies sich als begründet. Mädchen zwischen 10 und 12 Jahren waren seine Opfer.

…ihm gelungen, die Kinder unter Drohung nicht nur seinem hemmungslosen Treiben gefügig zu machen, sondern sie auch so einzuschüchtern, daß sie nur mit großer Mühe zu einer Aussage zu bewegen waren.

Die Nachricht von der Verhaftung Hausers verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt. In den Abendstunden sammelte sich eine aufs äußerste erbitterte Menschenmenge vor dem Untersuchungsgefängnis an. Die Situation gestaltete sich so bedrohlich, daß es nötig war, den Platz um das Gefängnis herum abzusperren. Es wurde auch behauptet, daß einige Schulmädchen von Hauser mit einer venerischen Krankheit angesteckt worden seien.

Noch ein Todesopfer von Buir

Die bei dem Eisenbahnunglück in Buir schwerverletzte Frau Lewtow aus Poitiers ist im Laufe des Sonntags im Krankenhaus in Düren gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Todesopfer auf 16. Das Befinden des Lokomotivführers Nordhaus hat sich gebessert.

Familiendrama in Aachen

Im Verlaufe von Familienstreitigkeiten durchschnitt in der Nacht zum Sonntag eine Frau ihrem Mann mit einem großen Brotmesser die Schlagader und die Speiseröhre. Der Mann starb kurz nach der Einlieferung im Krankenhaus. Die Frau wurde festgenommen.

„Graf Zeppelin“ gelandet

Heute vormittag um 8.48 Uhr landete das Luftschiff in Friedrichshafen. In sehr kurzer Zeit hat „Graf Zeppelin“ den Ozean überflogen. Das Luftschiff fuhr an den Azoren vorüber, überflog Spanien und Frankreich. Durch eine Radiomeldung wurde schon heute morgen bekanntgegeben, daß die Landung zwischen 7 bis 8 Uhr vor sich gehen soll.

Drei Bergarbeiter erschlagen

Auf der Grube der Gewerkschaft „Struth“ bei Linter ereignete sich ein schweres Unglück. Während die Arbeiter in der Grube beschäftigt waren, löste sich plötzlich an den Grubenwänden ein Tonblock und begrub vier Arbeiter unter sich. Drei von ihnen waren sofort tot, während der vierte mit schweren Verletzungen geborgen werden konnte.

Die Ueberschwemmungskatastrophe in Indien

Ueber die großen Ueberschwemmungen in Sind und anderen Gegenden bis zur afghanischen Grenze werden die Meldungen immer ernster. Große Anstrengungen werden von den Behörden unternommen, um die Einwohner aus den bedrohten Gebieten fortzubringen. An zahlreichen Stellen hat sich die Lage in ein verzweifeltes Rennen zwischen denen, die die Räumungsvorkehrungen durchführen, und den wütenden Fluten, die den Indus und seine Nebenflüsse herabströmen, entwickelt.

Riesige Strecken Tieflandes sind überschwemmt worden,

und auf dem Wege der vorrückenden Wassermassen liegen zahlreiche wichtige Städte und Dörfer. Es werden Befürchtungen für die Sicherheit aller dieser Orte gehegt. Die Regierung von Bombay steht nicht nur der Aufgabe des Abtransportes, sondern auch der Unterbringung und Ernährung der Hunderttausende von Menschen gegenüber, die, von Panik ergriffen, aus den bedrohten oder bereits überschwemmten Gebieten fliehen. Britische Flugzeuge helfen bei der Arbeit und werden Lebensmittel usw. an Orten abwerfen, die mit den gewöhnlichen Transportmitteln nicht mehr erreicht werden können. Alle verfügbaren Truppen und sogar die Insassen der Gefängnisse werden verwandt, um die Ufer der Flüsse an den wichtigsten Punkten zu befestigen.

Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen

26 Personen verletzt

In dem nördlichen Vorort Tegel fuhr am Dienstagmittag eine Straßenbahn auf eine andere Straßenbahn, die an der Haltestelle stand, auf. Schwerer verletzt wurden drei Männer und eine Frau. Außerdem meldeten sich auf dem Straßenbahnhof Tegel noch 22 Personen, die durch Glassplitter Schnittwunden erlitten hatten. Zwei der am schwersten verletzten Personen wurden im Rettungswagen nach dem Krankenhaus gebracht. Die anderen Verunglückten konnten nach Anlegung von Verbänden ihre Wohnungen aufsuchen.

Großfeuer auf einem Rittergut

In der großen massiven Hofscheune des Rittergutes Niesky, Besitzer Heinz Meinking, brach ein Feuer aus, das das Gebäude mit der Ernte von 300 Morgen anerkannten Saatgetreide, Weizen, Roggen und Hafer bis auf die Grundmauern einäscherte. Außerdem fielen den Flammen noch 500 Zentner Dünger zum Opfer. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Schweres Unglück auf einer rumänischen Werkbahn

Bei einer Versuchsfahrt auf der erst in der letzten Zeit fertiggestellten Werkbahn in dem Unternehmen des Barons Grodel bei Covaina stürzte ein Zug von einer Brücke in den Abgrund. Zwei Arbeiter wurden getötet, 13 schwer verletzt. Der Lokomotivführer ist verschwunden.

Aufruhr in einem galizischen Gefängnis

Im Gefängnis der mittelgalizischen Stadt Rzeszow ist ein Aufruhr ausgebrochen. Auf ein gegebenes Signal begannen die Gefangenen die Zelleneinrichtungen zu zerstören. Mit Karabinern bewaffnete Polizei drang auf die Gefangenen ein, mißhandelten sie und stellten so die Ruhe wieder her. Zwei Gefangene wurden in die Zwangsjacke gesteckt.

Schlafkrankheit in Polen

In Lodz sind in den letzten Tagen einige Fälle von Schlafkrankheit festgestellt worden. Der Magistrat der Stadt hat für morgen eine besondere Konferenz, zu der auch Vertreter der Aerzteschaft und des staatlichen Gesundheitsdienstes eingeladen wurden, einberufen, um über Schutzmaßnahmen gegen eine Ausbreitung der Krankheit zu beraten.

Feuer in einem russischen Bergwerk

In den Ridder-Bergwerken in Kazakstan wurden durch Großfeuer die Anreicherungsanlagen vernichtet, ferner wurden drei Abteilungen der Bleiwerke, die Hüttenabteilung und zwei Gruben, beschädigt. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch nicht bekannt, es wird jedoch Brandstiftung vermutet.

Eisenbahnunglück in Rußland

50 Kilometer von Kasan entgleiste ein Güterzug. **13 Wagen zertrümmerten, vier Personen wurden getötet und zwei verletzt.**

…s oberfränkische Dorf Teuschnitz niedergebrannt

…t von Heimarbeitern …Dorf Teuschnitz in …en, das etwa 1500 …r zählt, ist von einer …Feuersbrunst heimge…sucht worden, die 59 Wohn…, …Scheunen, 15 Schup…pen, …20 bis 30 Nebengebäude …einäscherte. Nahezu …ilien sind obdachlos. …er ist, wie es heißt, …r in einer Scheune …des Motorrad ver…ursacht worden und griff bei …chenden Wind mit …chnelligkeit um sich. …ersonen erlitten bei …arbeiten leichte Ver… …Das Großvieh konnte …in Sicherheit ge…bracht werden. Das Kleinvieh … Der Schaden ist …kleinen Teil durch …ung gedeckt. Sieben …n der Umgegend und die Motorspritze von Kronach be… …e Nacht hindurch das Feuer, doch waren die Lösch… …ch Wassermangel sehr beeinträchtigt. Die Motorspritze mußte das Wasser aus einem etwa 600 Meter entfernten Weiher entnehmen.

— Unser Bild zeigt die Ueberreste des Dorfes, das bereits einmal durch Großfeuer vernichtet wurde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290904-12/fragment/page=0005

Stadt Halle

4. September 1929.

Der besoffene Stahlhelmkapellmeister

Der „königliche Kapellmeister" Seifert wegen fahrlässiger Körperverletzung angezeigt

Allen wird noch der Unfall in Erinnerung sein, den der „königliche Kapellmeister" Seifert aus Halle mit seiner Lehrlingskapelle am 21. Juli 1929 bei Hettstedt erlitt. Seifert war am Sonnabend, dem 20. Juli, mit dem Auto nach Ballenstedt zu irgendeinem schwarzweißroten Rummel gefahren. Am andern Sonntag wollte Seifert in aller Frühe seine Lehrlingskapelle mit dem eigenen Kraftwagen wieder nach Halle zurückfahren. In Hettstedt passierte jedoch der Unfall, bei dem eine Anzahl Lehrlinge erheblich verletzt wurden. Es hieß damals, daß infolge Versagens der Bremse der Wagen gegen eine Bordkante gerasselt sei, wodurch mehrere Lehrlinge vom Wagen herunterstürzten. Dieser immerhin bedauerliche Unfall hatte damals in Halle ziemliches Aufsehen erregt, denn es ist bekannt, daß die Musikerlehrlinge, die dabei zu Schaden gekommen waren, von dem ehrenwerten Herrn Seifert, dem Lieblings-„Blechpustergeneral" des Stahlhelms, gehörig ausgebeutet werden. Sie müssen nämlich an allen schwarzweißroten Veranstaltungen teilnehmen, um „königlich preußische Armeemärsche" usw. zum besten zu geben.

Der bekannte günstige Wind flattert uns nun ein Dokument auf den Redaktionstisch, das die eigentliche Ursache des Unfalls der Seifertschen Lehrlingskapelle am 21. Juli aufdeckt. Wir drucken dieses Dokument im Wortlaut ab:

„Hettstedt, den 10. August 1929.

Der Musikdirektor Richard Seifert hat bei dem Unfall das Kraftfahrzeug selbst geführt. Nach den bisherigen Ermittlungen und den Aussagen der Zeugen trägt Seifert die Schuld an dem Unfall, da er angetrunken war und die nötige Vorsicht bei der Führung des Fahrzeuges außer acht gelassen hat. Die Angaben Seiferts, daß die Bremsen versagt haben, sind unzutreffend. Durch den vereidigten Sachverständigen Schachtschabel aus Halle ist festgestellt worden, daß die eine Bremse in Ordnung war. Diese hätte auch bei vorschriftsmäßigem Fahren genügt, um das Fahrzeug rechtzeitig zum Halten zu bringen, um so den Unfall zu verhüten. Gegen Seifert ist Anzeige wegen fahrlässiger Körperverletzung erstattet worden.

Klemme, Polizeihauptwachtmeister.

Es handelt sich um ein Vorkommnis am 21. Juli 1929, wo mehrere Insassen durch die Schuld Seiferts verletzt und arbeitsunfähig geworden sind."

*

Herr Seifert hat also bei dem schwarzweißroten Kaffeekränzchen in Ballenstedt etwas sehr tief ins Glas geguckt, so daß er seine Kapelle in vollkommen benebeltem Zustande nach Hause fuhr. Die Folge war, daß er mit seinem Auto in Hettstedt gegen die Bordkante rasselte und einige Lehrlinge seine unglaublich fahrlässige Handlungsweise mit ihren heilen Knochen bezahlen mußten. Nun wird er sich für diese „Heldentat" vor Gericht verantworten müssen. Wir sind neugierig, was der „königliche Kapellmeister" ausknobeln wird, um sich aus der Klemme zu ziehen. Mit der „versagten Bremse" ist natürlich nichts zu machen, denn der Sachverständige hat einwandfrei festgestellt, daß diese in Ordnung war. Nun, wir werden ja das Schauspiel erleben und unsere Leser auch hierüber informieren. Die Art und Weise, wie Seifert mit seinen Lehrlingen umspringt, stellt jedenfalls eine Ungeheuerlichkeit dar, die in aller Oeffentlichkeit angeprangert werden muß.

Elendsquartiere als Seuchenherd[e]

Wie verhütet man Typhuserkrankungen — Nicht durch salomonische Redensarten, sondern durch Beseitigung des Wohnungselends!

In den letzten Tagen sind in zahlreichen Städten des Reiches, vor allem in Berlin und Weißenburg in Bayern, zahlreiche Typhuserkrankungen aufgetreten. Der Bevölkerung bemächtigt sich angesichts dieser Tatsache eine ziemliche Beunruhigung. Und das nicht mit Unrecht. Denn sofort, wenn man die Frage nach den Ursachen dieser äußerst gefährlichen Infektionskrankheit aufwirft, wird einem klar, daß nicht die Außerachtlassung allgemeiner Gesundheitsregeln, mit denen die Bevölkerung von den Behörden und amtlichen Gesundheitsstellen reichlich versorgt wird, die entscheidende Ursache für das Auftreten dieser Krankheiten ist, sondern daß diese Ursache auf ganz anderen Gebieten liegt.

Wenn man sich vergegenwärtigt, daß z. B. in Berlin in der Frankfurter Allee, wo jetzt die vielen Typhuserkrankungen aufgetreten sind, in einem einzigen Hause nicht weniger als 145 Familien in Hinterhäusern und Seitenflügeln eng zusammengepfercht wohnen, dann ist es kein Wunder, wenn durch die ganze Atmosphäre dieses Wohnungselends ein Seuchenherd erster Ordnung geschaffen wird.

Es sind also in erster Linie die schlechten hygienischen Verhältnisse in den Arbeiterwohnungen, die Elendsquartiere der Werktätigen, die eine rasche Ausbreitung solcher Seuchen verursachen. Nur durch eine energische Bekämpfung des Wohnungselendes können also die riesigen Gefahren für die Großstadtbevölkerung beseitigt werden.

Daran denken die verantwortlichen Regierungsstellen und sonstigen Instanzen natürlich nicht. Anstatt ernste Maßnahmen zur Beseitigung der Seuchenherde zu ergreifen, begnügt man sich mit allgemeinen Ratschlägen und salomonischen Redensarten, wie es z. B. der Amtliche Preußische Pressedienst unter dem Motto:

Vorsicht, aber keine Angst vor Typhus!

tut. Wir geben hier die Ratschläge des Amtlichen Preußischen Pressedienstes wieder:

„Nachrichten über das Auftreten von Typhuserkrankungen in Berlin und anderen Städten des Reiches, insbesondere aus Weißenburg in Bayern, haben in weiten Kreisen der Bevölkerung Beunruhigung hervorgerufen. Diese oft wunderliche Formen annehmende Typhusangst ist aber völlig unbegründet. Typhusfälle kommen alljährlich um diese Jahreszeit vor, ja man hat in Amerika den Typhus geradezu als eine „Ferienkrankheit" bezeichnet. Werden doch in den Ferien auf Märschen und bei Wanderungen leider nur zu oft die wichtigsten Grundregeln der Hygiene außer acht lassen, und die Folge davon ist: „Wer nicht hören will, muß fühlen." (!! D. Red.)

Die Ansteckung beim Typhus erfolgt bekanntlich durch den Mund, d. h. die Typhusbazillen, die die Krankheit hervorrufen, gelangen durch den Mund und den Magen-Darm-Kanal in den menschlichen Körper. Hierzu bietet Gelegenheit der Genuß feuchter Nahrungsmittel, zu denen in erster Linie infiziertes Trinkwasser oder Milch, aber auch Obst und Gemüse gehören. Gelegentlich sind Typhuserkrankungen auch auf den Genuß von Speiseeis zurückzuführen, zu dessen Herstellung verseuchtes Wasser oder verseuchte Milch verwendet wurde. Auch Fliegen können den Typhusbazillus weitertragen und in die Speisen bringen. Da die Ausscheidungen von Typhuskranken den Typhusbazillus meist in großer Menge enthalten, so kann durch Unsauberkeit auch eine direkte Uebertragung von Mensch zu Mensch stattfinden. Dasselbe gilt für jene, glücklicherweise recht seltenen Fälle, in denen ein scheinbar gesunder Mensch, der entweder früher einmal einen Typhus überstanden hat oder auch nie krank gewesen ist, durch Harn und Kot Typhusbazillen ausscheidet.

Diesen Uebertragungsmöglichkeiten läßt sich indessen in wirksamster Weise entgegentreten, vom einzelnen wie von der Gesamtheit. Staatliche Maßnahmen (polizeiliche Meldung, Isolierung, Desinfektion usw.) im Verein mit sorgfältiger ärztlicher Behandlung werden der Weiterverbreitung ebenso wie der Krankheit selbst meist rasch Herr werden.

Zur Verhütung des Typhus muß jeder einzelne mithelfen durch Beachtung der folgenden wichtigsten Grundregeln der vorbeugenden Gesundheitspflege:

1. Trinkt kein Wasser unbekannter Herkunft!
2. Genießt Milch nur in abgekochtem Zustand!
3. Vermeidet den Genuß von Speiseeis aus nicht sicher einwandfreier Quelle!
4. Wascht oder schält Obst und Gemüse!
5. Schützt die Speisen vor Verunreinigung durch Fliegen!
6. Haltet Eure Hände rein!
7. Verheimlicht keine Erkrankung, sondern sorgt sofort für gemäße ärztliche Hilfe!"

*

„Keine Angst vor Typhus", schreibt der Amtliche Preußische Pressedienst und damit ist alles erledigt. Warum wird nicht gesprochen, daß die Ursache dieser drohenden Epidemiegefahr in der furchtbaren sozialen Lage der Werktätigen zu suchen sind?

Seit Jahren geht die Kommunalpolitik mit Unterstützung der SPD. immer mehr an den einfachsten sozialen Forderungen der Arbeiterklasse vorüber. Hunderttausende wurden dafür gegeben, um in den meisten Großstädten eine „Verfassungs"-feiern, die „jedem Deutschen eine gesunde Wohnung" garantiert, während zu derselben Stunde in den Wohnlöchern der Arbeiter und Werktätigen die Pest der Seuchenkrankheiten Gesundheit und Leben der Bewohner anfrißt.

Am 17. November hat die werktätige Bevölkerung Gelegenheit, mit den Schrittmachern der reaktionären Kommunalpolitik Abrechnung zu halten.

Parteigenossen!

Rüstet zu der vom 15. bis 30. September im Bezirk stattfindenden Großwerbekampagne für Partei und Presse!

Heraus mit den gefangenen Jugendgenossen!

Eine unerhörte Terrormaßnahme der hallischen Polizei
Drei Jugendgenossen seit über einer Woche in Haft

Im hallischen Polizeipräsidium werden seit Dienstag voriger Woche drei Jugendgenossen gefangen gehalten, die an der an diesem Tage stattgefundenen Werbedemonstration des Kommunistischen Jugendverbandes teilgenommen haben. Wie bekannt, kam es bei dieser Demonstration auf dem Riebeckplatz zu einem Zusammenstoß mit der Polizei und Faschisten. Wir haben die näheren Ursachen dieses Vorfalls bereits ausführlich dargelegt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt, wie das auch unparteiische Zeugen bekundet haben, der betreffende Straßenbahnführer des Wagens der Linie 4, der in dem Moment, als der Zug von der Delitzscher Straße aus den Riebeckplatz passierte, um nach der Merseburger Straße einzubiegen, in den Demonstrationszug hineinfahren wollte. Als dann das Ueberfallkommando eintraf, war die Schlägerei, die unvermeidlich entstehen mußte, da sich unsere Genossen diese Provokation unmöglich gefallen lassen konnten, bereits vorüber. Die Polizeibeamten des Ueberfallkommandos gingen nun dazu über, eine Reihe von Jugendgenossen zu verhaften, die von mehreren Stahlhelmern und Faschistenjünglingen, die gemeinsam mit der Polizei auf die Jugendgenossen losschlugen, angegeben wurden. Auf Grund dieser Denunziationen der Faschisten wurden insgesamt sieben Jugendgenossen und ein unbeteiligter Metallarbeiter verhaftet und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Vier Jugendgenossen sowie der Metallarbeiter wurden an demselben Tage wieder freigelassen, während man die drei körperlich kräftigsten Genossen dabehielt, weil sie nach Ansicht der Polizei als Hauptschläger in Frage kämen (!!). Schon allein diese Tatsache kennzeichnet die Ungeheuerlichkeit des Vorgehens der Polizei. Es kann den sich jetzt noch in Haft befindlichen Jugendgenossen nicht das Geringste nachgewiesen werden.

Daß die Polizei bei den Vorfällen am Riebeckplatz völlig wahllos auf die Menge einschlug und auch die Verhaftungen wahllos vornahm, dafür ist folgender Vorfall der beste Beweis: Ein junger Metallarbeiter, der nichts mit dem Komunistischen Jugendverband zu tun hat und keiner Partei angehört, wurde am Riebeckplatz von einem Polizeibeamten am Jakett gepackt, das dabei zerrissen wurde. Auch er wurde mit nach der Polizei gebracht. Irrtümlicherweise wurde er von den Jugendgenossen für einen Spitzel gehalten, was sich jedoch als unzutreffend herausgestellt hat.

Gegen die vollkommen unbegründete Festhaltung der drei Jugendgenossen muß die gesamte hallische Arbeiterschaft schärfsten Protest einlegen. Es handelt sich um die Genossen Otto Müller, Günther und Willi Deutschbein. Wir fordern die sofortige Freilassung dieser Genossen, die nur auf Grund der Angeberei der Faschisten verhaftet wurden. Die hallische Arbeiterschaft muß sich dieses klassische Beispiel des Hand-in-Hand-Arbeitens von Polizei und Faschisten merken und überall, vor allem aber in den Betrieben, eine proletarische Abwehrfront gegen Faschismus und Polizeiterror schaffen.

Viel Lärm um nichts

Streiflichter vom Schöffengericht

Auf der Anklagebank sitzt einer jener polnischen Handelsleute, für die Aufenthalt und Erwerb in der „freiesten Republik der Welt" durch hunderterlei Bestimmungen und Einschränkungen erschwert sind. Diese Leute ziehen von Ort zu Ort, verkaufen auf Jahrmärkten irgendwelche Waren und heimsen keineswegs immer sehr viel Geld ein. Nichtsdestoweniger werden sie von den behäbigen Bürgern, die auf leichtere Weise mehr Geld verdienen, als lästige Ausländer bezeichnet, eine Redensart, in die übrigens sozialdemokratische Führer vom Schlage Hörsings gern einstimmen, besonders, wenn es sich um polnische Landarbeiter handelt. Die Hemmungen, die solchen Leuten durch behördliche Vorschriften entgegenstehen, werden mit der Redensart begründet: man müsse in erster Linie für die deutsche Bevölkerung Arbeitsgelegenheit schaffen, und daher müßte Ausländern die Möglichkeit, hier im Erwerbsleben Fuß zu fassen, erschwert werden. Das ist aber nur scheinbar sozial und national. Denn auch die deutschen Arbeiter erhalten keine genügende Erwerbsmöglichkeit. Sie werden von den deutschen Kapitalisten erbarmungslos der Rationalisierung geopfert. Andererseits aber gibt es für ausländische Unternehmer keine Schwierigkeiten, deutsche Arbeiter auszubeuten. Wenn beispielsweise ein Dollarkönig in Deutschland Autos fabrizieren läßt, weil die Arbeitslöhne hier niedriger sind als jenseits des Ozeans, so nennen dieselben Leute, die von lästigen Ausländern reden, dies eine günstige Gelegenheit zur Beschaffung von Arbeit.

Auf der Anklagebank des hallischen Schöffengerichts sitzt also der jetzt in Dresden wohnende Handelsmann W. Er soll sich einer schweren Urkundenfälschung schuldig gemacht haben. Aber schon zu Beginn der Verhandlung, die reichlich verworren vonstatten geht, stellt sich heraus, daß davon keine Rede sein kann, sondern daß, wenn wirklich eine Gesetzesverletzung vorliegen würde, diese nur eine Uebertretung sein könnte. W. soll das Datum einer Aufenthaltsbescheinigung in dem Ort Porbitz bei Merseburg abgeändert haben. Das ist der direkte Vorwurf, der ihn trifft. Begründet wird er damit, daß viele Ausländer auf Grund der scharfen Bestimmungen zur Ausübung eines Gewerbes Schiebungen mit ihren Papieren vornehmen, ihre Legitimationen abändern, sich nur zum Schein polizeilich anmelden, zu diesem Zwecke manchmal Bestechungsversuche unternehmen und sonstige dunkle Manipulationen vornehmen. Daß so etwas aber erst durch die scharfen Bestimmungen für den Aufenthalt von Ausländern hervorgerufen wird, sagen die Akten natürlich nicht. Sie verschweigen auch, daß solche Handlungen eine Folgeerscheinung des kapitalistischen Wirtschaftssystems selbst sind, eines Systems, das Konkurrenzkampf und damit jedes Wettbewerbsmittel braucht, eines Systems, das zwischen den einzelnen Ländern Grenzen zieht und sie mit Zoll- und Paßschranken versieht.

Es stellte sich jedoch heraus, daß der Angeklagte in diesem Falle nicht einmal eines jener Mittel zur Gesetzeshintergehung angewandt hatte, sondern daß sein Vorgehen ordnungsmäßig war, ja, daß er sich sogar polizeilich meldete, um keine Steuerhinterziehung zu begehen. Er mußte deshalb freigesprochen werden. Die Kosten der Verhandlung trägt die Staatskasse, und wenn man sieht, welch ein Apparat für diesen Fall in Bewegung gesetzt worden ist, denkt man sehr intensiv über die Verwendung der Steuern nach, die aus den Taschen der Werktätigen geholt werden.

Praktische Solidarität der JAH.

Die JAH. hat soeben dem Betriebsräteausschuß mitgeteilt, daß sie am Sonntag den Delegierten zum Erwerbslosen- und Betriebskongreß ein kräftiges Mittagessen verabreichen wird. Das Fleisch für dieses Essen spendet der Merseburger Konsumverein, die Kartoffeln der Ammendorfer Konsumverein. Das ist ein schönes Zeichen praktischer Solidarität!

Die Arbeitersportler verlassen den „treuen Husar"

Wie aus den Vereinsmitteilungen auf unserer heutigen Sportseite ersichtlich ist, hat der Arbeiter-Sportverein Cröllwitz sein bisheriges Vereins- und Verkehrslokal „Lindenhof" in Cröllwitz aufgegeben. Auf Grund des Artikels „Es war einmal ein treuer Husar" in Nr. 170 des „Klassenkampf" hatte der ehrenwerte Herr Streller sämtliches Vereinsmobiliar „auf den Tisch des Hauses" gelegt. Obwohl er selbst die Bilder von der Wand heruntergenommen hat, behauptet er jetzt noch, daß er niemand aus seinem Lokal weise. Die Arbeitersportler lehnen es jedenfalls ab, sich mit dem Faschistengeschmeiß, den Kriegervereinlern und Stahlhelmern, in ein Lokal zu setzen. Hoffentlich richtet sich die gesamte Arbeiterschaft von Cröllwitz ebenfalls nach diesem begrüßenswerten Beschluß der Arbeitersportler und läßt Streller mit seinen Faschisten unter sich.

Richtigstellung. In unserem gestrigen Bericht über die hallische Erwerbslosenversammlung ist insofern ein Irrtum unterlaufen, als die Diskussionsrednerin nicht vom Abbau der Kommunal-Wohlfahrtsfürsorge sprach, sondern vom Abbau der Erwerbslosenversicherung, der eine weitere Belastung des kommunalen Fürsorgeetats und somit eine gewaltige Erhöhung der Steuern mit sich bringt.

Ankunft des Zeppelins — Schulfrei!

Bereits vor einigen Tagen brachte die bürgerliche Presse die Mitteilung, daß auf Grund einer Verfügung des preußischen Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung am Tage der Rückkehr des Luftschiffes „Graf Zeppelin" von seiner Weltreise in Deutschland in sämtlichen Schulen Feiern veranstaltet werden, die Kinder danach schulfrei haben sollen. Nun ist der „Zeppelin" heute morgen 8.48 in Friedrichshafen gelandet. In den halleschen Schulen hat man aus diesem Anlaß die Kinder nach Bekanntwerden der Landung nach Hause geschickt. Vorher sind selbstverständlich die unvermeidlichen „Zeppelin"-Feiern durchgeführt worden. Der Jubel der Kinder über die plötzliche Befreiung vom Unterricht war natürlich groß. Bei diesem schönen Wetter ist der Unterricht sowieso eine Qual. Die Kinder sprachen auf dem Nachhauseweg über nichts anderes als über den „Zeppelin", der von einem „deutschen Manne" geführt worden ist. Es ist offenbar, daß der Weltflug des „Zeppelin", der ohne Zweifel eine technische Leistung ersten Ranges darstellt, weidlich zu einer nationalistischen Verhetzung der Schuljugend ausgenutzt wird. Die „Zeppelin"-Fahrt wird in erster Linie als „deutsche Großtat" hingestellt, wobei die Bedeutung der technischen Leistung selbstverständlich in den Hintergrund treten läßt. So versteht es der deutsche Imperialismus, alle Volkskreise im Sinne seiner Ideen und Interessen zu beeinflussen. Die werktätige Bevölkerung steht diesem Rummel ablehnend gegenüber und wird der proletarischen Jugend die wahren Hintergründe dieses Zeppelin-Rummels zum Bewußtsein bringen.

In Halle haben die öffentlichen Gebäude schwarzrotgold geflaggt. Die monarchistischen Spießer, die sich über die Bedeutung des Zeppelin-Rummels im Interesse des deutschen Imperialismus am besten im klaren sind, haben sofort die schwarzweißroten Fahnen herausgehängt. So prangt die Stadt Halle heute im schwarzweißrotgelben Gewande.

Hällische Tageschron[ik]

Ein Baugerüst eingestürzt!

Fünf Bauarbeiter verletzt

Gestern vormittag gegen 11 Uhr stürzte das Baugerüst eines Neubaues an der Ecke Röntgen- und Röpziger Straße zusammen ein. Fünf auf dem Gerüst arbeitende Handwerker fielen aus vier Meter Höhe herab. Zwei der Handwerker wurden leicht, drei schwer verletzt. Die Verletzten wurden dem Elisabethkrankenhaus zugeführt. Dieser Gerüsteinsturz erfolgte durch Zerbrechen eines Langbaumes. Es ist die Frage aufzuwerfen, ob das Gerüstmaterial überhaupt einwandfrei war, denn sonst hätte der Langbaum nicht zerbrechen dürfen. Die Bauarbeiter müssen solche Fälle auf genügenden Bauarbeiterschutz dringen.

Opfer des Verkehrs. Gestern abend gegen 19.45 Uhr stießen an der Ecke Reilstraße und Fasanenstraße ein Personenkraftwagen und ein Radfahrer zusammen. Der Radfahrer wurde schwer verletzt. Er wurde der Universitätsklinik zugeführt. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

Ein Kind umgefahren. Gestern gegen 18.30 Uhr wurde in der Triftstraße ein Junge von einem Personenkraftwagen umgefahren. Der Junge trug Verletzungen an der rechten Stirnseite davon und wurde einem Arzt und darauf der elterlichen Wohnung zugeführt.

Vorsicht auf der Rutschbahn. Gestern abend gegen ... erlitt auf dem Jahrmarkt eine 19jährige weibliche Person beim Herunterrutschen von der Rutschbahn ohne Decke Hautabschürfungen am Gesäß. Sie wurde auf der Sanitätswache verbunden.

Propagiert den Besuch russischer Filme. Wir empfehlen den hallischen Arbeitern und deren Frauen, den Besuch des Filmes „Der Spion von Odessa". Heute, Mittwoch, ist Aufführung des Filmes. JAH., Ortsgruppe.

Walhalla-Theater. Allabendlich erntet die fabelhafte Ausstattungs-... „verflixte Liebe" riesige Begeisterung. Der Erfolg ist ganz gewaltig. ... niemand versäumen, diese großartige Revue anzusehen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290904-12/fragment/page=0006
DFG

Der „Heilige“ Vater mobilisiert

…achstehenden Erguß entnehmen wir der Zeitschrift „Mütter-…tag“, Monatsblätter für katholische Frauen. Das Pam-…zeigt uns treffend, welche politischen Gründe für die deutsche …bourgeoisie bestimmend waren, Konkordate mit der katholi-… Kirche abzuschließen und solche auch mit der evangelischen … zu planen. Um so schädlicher ist deshalb die Zustim-… der Sozialdemokratischen Partei und ihrer Abgeordneten und … zu diesen Konkordaten, die den Kirchen eine ungeheure …fülle geben. Das Pamphlet lautet folgendermaßen:

…Jesu-Gebets-Apostolat — Gebetsmeinung im Monat März
Vom Hl. Vater bestimmt
Abwehr des Kommunismus

…m drittenmal im Verlauf eines Jahres ruft der Hl. Vater … Gebet gegen den Kommunismus auf, den die Machthaber …lands geheim auf der ganzen Welt zu verbreiten suchen. Ihre „…e Armee“ zählt 562 000 Soldaten unter den Waffen, mit ihren …truppen zusammen ein Heer von 16 000 000 (16 Millionen) …. Dazu kommen die Bundesgenossen in der ganzen Welt. Obwohl die Zahl ihrer Anhänger verhältnismäßig klein ist, ist … Gefahr groß,

… wegen der Arglosigkeit der Christen,

… wegen des vielleicht unmittelbar bevorstehenden Versuches zum Umsturz aller Ordnung,

… wegen der unerhörten Wildheit und Grausamkeit, mit der die Bolschewisten vorgehen.

…ffentlich befolgt die christliche Welt die Mahnung des Hl. …s: „Eindringlich ersuchen wir alle, die das öffentliche Wohl, … Frieden, die Heiligkeit der Ehe und wahre Menschenwürde …, mit vereinten Kräften die schwersten Gefahren, die aus dem …lismus und Kommunismus kommen, von sich abzuwehren.“

*

…ir glauben, daß mit diesem Dokument auch dem letzten Frei-… die Augen geöffnet werden über die schändliche Rolle der …ldemokratischen Bürokratie im Verband für Freidenkertum und …bestattung. Wir müssen alles tun, um die Mitglieder des …andes für Freidenkertum und Feuerbestattung restlos aufzu-… und es zu Massenaustritten aus der Kirche kommen zu ….

Eilgüterverkehr vom Hafen Halle-Trotha nach Hamburg

… „Saale“ Mitteldeutsche Speditions- und Schiffahrtsgesell-… mbH. hat den Eilgüterverekehr vom Hafen Halle-Trotha … Hamburg mit den Schiffen der Schlesischen Dampfer-Co. und …er Lloyd A.-G. am Sonnabend, dem 31. August, durch Ab-…ung des ersten Dampfers aufgenommen. Die Dampfer bzw. …schiffe fahren regelmäßig am Donnerstag und Sonntag früh … Halle-Trotha ab. Die von Hamburg kommenden Dampfer … Hamburg am Donnerstag und Sonntag früh. Eilgüter …Stückgüter können, ebenso wie bisher schon die Massengüter, … bei der „Saale“ am Hafen Halle-Trotha aufgegeben ….

Arbeiterfrauen — heraus!

…en abend findet im Saal der Produktiv-Druckerei, Lerchen-…e 14, eine öffentliche Frauenversammlung … Stadtteil Westen statt. Das Thema lautet:

„Warum Kongreß der werktätigen Frauen?“

…entin: Genossin Hertha Melcher, Halle. Arbeiterfrauen, … diese Versammlung recht zahlreich!

Aus dem Saalkreis

Tödlicher Motorradunfall

…ag abend zwischen 6 und 7 Uhr fuhr der Motorradfahrer … Müller aus Teicha auf der Landstraße Halle—Teicha. … einem Auto ausweichen, fuhr gegen einen Baum und … Müller blieb mit einem schweren Schädelbruch und …brüchen liegen. Auf dem Wege ins Krankenhaus ist er …schweren Verletzungen erlegen. Das Motorrad wurde schwer ….

… Mark Fehlbetrag in der Gemeinde Groitzsch

Der bürgerliche Gemeindevorsteher schwer belastet

…er letzten Gemeindevertretersitzung am 4. Mai sollten die … dem bürgerlichen Gemeindevorsteher die Entlastung für …flossene Halbjahr erteilen. Dies konnte aber nicht ge-schehen, weil das Landratsamt die Kassenbücher beschlagnahmt hatte. Es hieß damals, in der Kasse sei ein größerer Fehlbetrag aufzuweisen. Der Gemeindevorsteher hatte erklärt, daß er diesen Fehlbetrag nicht decken könne. In der darauffolgenden Woche erhielt der erste Schöffe den Auftrag, die Gemeindegeschäfte zu übernehmen. Niemand erfuhr damals etwas über den Grund dieser Maßnahme. Auch in der nächsten Sitzung wurde hierüber keine Auskunft erteilt. Angeblich, weil die Beisitzer noch nicht zurück waren. Acht Tage später fand eine geheime Gemeindevertretersitzung in der Wohnung des provisorisch eingesetzten Gemeindevorstehers statt, in der der Obersekretär des Landratsamtes, Bretschneider, den Vertretern die Vorkommnisse in der Gemeinde Groitzsch darlegte. Und nun stellte sich heraus, daß bereits im Februar ein Fehlbetrag von 600 Mark zu verzeichnen war, ohne daß die Gemeindevertreter etwas davon wußten. Heute ist bereits ein Fehlbetrag von fast 2000 Mark zu verzeichnen.

Die Einwohnerschaft von Groitzsch muß zu diesem Fall sofort Stellung nehmen und verlangen, daß ihr über die Ursachen einer solchen lotterhaften Verwaltung der Gemeindegelder reiner Wein eingeschenkt wird. Vor allen Dingen aber muß Aufklärung darüber verlangt werden, wie es kommt, daß das Landratsamt die Dinge monatelang hinausgeschoben hat und erst heute die Karten aufdeckt.

Döllnitz. Gute Fänge von Bisamratten. Die Bisamratten scheinen sich in unserer Umgebung gewaltig zu vermehren. Noch vor einem Jahr waren sie in Döllnitz eine Seltenheit. In diesem Jahre haben der Landwirt Weickart, der Fleischer Böge und der Fleischer Scheibe eine ansehnliche Anzahl dieser gefährlichen Nager erlegt. In letzter Zeit sind in der Elster und im Falkengraben viele Bisamratten gesichtet worden. Also — Bisamjäger an die Arbeit, die Fangprämie lohnt sich. Das Gerücht, daß die Bisamratten im Wasser sehr gefährlich sein sollen und die Menschen beim Baden anfallen, scheint sich nicht zu bewahrheiten. Bis jetzt ist wenigstens noch kein Fall dieser Art zu verzeichnen gewesen. Also nur keine Angst beim Baden!

Döllnitz. Das Kinderfest des Arbeiter-Sport- und Kulturkartells, das am letzten Sonntag stattfand, erfreute sich eines wunderbaren Wetters. Die Beteiligung war eine sehr gute. Am Sonnabend fand ein Fackelzug und ein Feuerwerk statt. Besonders auffallend waren die vielen Laternen des Allgemeinen Konsumvereins Halle und Umgebung, die ein gutes Propagandamittel für den Konsum waren. Am Sonntag tummelten sich die Kinder auf dem Sportplatz bei Sport und Spiel. Die Veranstaltung nahm einen guten Verlauf, und am Abend zogen alle Kinder zufrieden wieder nach Hause. Die „teutschen“ Turner hatten ebenfalls ein Fest, und zwar an der Feldscheune des Herrn „unparteiischen“ Gödicke veranstaltet. Es war eine Pleite, wie sie schlimmer nicht sein konnte. Wir beglückwünschen die Getreuen des Herrn Gödicke hierzu.

Lettin. Der Kriegerhäuptling — ein Schläger. Seit Wochen ist der Rektor der hiesigen Volksschule drauf und dran, seinen Schülern das „Deutschlandlied“ einzupauken. Wie er dies tat? Als vor einigen Tagen einige der Schüler dieses Patriotenlied nicht einwandfrei ableiern konnten, erhielten sie von diesem teutschen „Helden“ Schläge und Backenkniffe. Es gibt eben noch Arbeiterkinder, die sich für solche Lieder der abgetakelten Hohenzollern nicht interessieren können. Derartige Mißhandlungen stehen in Lettin nicht einzeln da. Einer dieser Schläger, nämlich Röber, ebenfalls ein Faschist, ist schon „gegangen worden“. Es ist kein Zufall, daß man solche Prügelpädagogen, wie den Kriegerhäuptling Friedrich, fast nur in den faschistischen Kreisen findet. Die Lettiner Arbeiter werden aber auch mit diesem Schläger fertig werden. Sie fordern Entfernung des Rektors Friedrich aus dem Schuldienst. Und am 17. November geben sie den Leuten um Friedrich herum die Quittung.

Brachwitz. Elektrisches Oeffnen der Schiffsbrücke. Zum Ausfahren der vier Kähne an der Schiffsbrücke, wenn sie für größere Schiffe geöffnet werden muß, wurde jetzt ein Motor montiert, wodurch die Durchlaßzeit auf ein Minimum herabgesetzt wird.

Verantwortlich: Max Lademann, Halle, für Politik und Wirtschaft; Bruno Rothe, Halle, für Lokales und Saalkreis; Bernard Koenen, Merseburg, für Provinz; Kurt Kühn, Merseburg, für Feuilleton, Reporter, Sport; Fritz Lessig, Halle, für Gewerkschaften und Aus den Betrieben; Fritz Kroh, Halle, für den Verlag und Anzeigenteil.

Wie wird das Wetter?

Für Donnerstag: Zunehmende Bewölkung, örtliche Gewitterbildung — warm und schwül.

Für Freitag: Wetterlage sehr unsicher.

Versammlungen der KPD.

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Zscherben. Mittwoch, 4. September, 20 Uhr, bei Bolze Mitgliederversammlung. Referent Genosse Lademann.
Arbeitsgebiet Oppin. Freitag, 6. Sept., 20 Uhr, bei Martin in Oppin Arbeitsgebietsversammlung. Die Ortsgruppen Brachstedt, Mötzlich und Oppin müssen teilnehmen.

Unterbezirk Merseburg-Querfurt

Kötzschen-Beuna. Mittwoch, 4. September, 20½ Uhr, im Gasthof Lindner öffentliche Frauenversammlung. Referentin Genossin Frieda Koenen.
Dürrenberg. Mittwoch, 4. September, 20 Uhr, in der „Sonne“ Erwerbslosenversammlung. Referent Genosse Sander.
Merseburg. Donnerstag, 5. September, 20 Uhr, in der „Funkenburg“ Erwerbslosenversammlung. Referent Genosse H. Schmitt, M. d. R.
Dürrenberg, Lützen, Altranstädt. Arbeitsgebiets-Kommunalkonferenz am Sonntag, 8. September, 8.30 Uhr, im „Feldschlößchen“ an der Lützener Straßenkreuzung. Referent Genosse R. Fritz, Goddula.
Merseburg, Leuna, Frankleben, Beuna, Lauchstädt, Delitz am Berge. Kommunalkonferenz für die beiden Arbeitsgebiete am Sonntag, 8. September, vormittags 9.30 Uhr, in der „Funkenburg“. Referent Genosse B. Koenen, Merseburg.
Querfurt, Mücheln, Möderling. Kommunalkonferenz für alle dem Querfurter Kreis angehörenden Genossen am Sonntag, 8. September, vormittags 9.30 Uhr, in der „Tanne“, Querfurt. Referent Genosse Lehnert.
Schkeuditz, Papitz, Wehlitz-Raßnitz. Arbeitsgebiets-Kommunalkonferenz am Sonntag, 8. Septemer, vormittags 9.30 Uhr, in der Stadt Leipzig“. Referent Gen. Rüdiger.
Mücheln. Freitag, 6. Sept., 16 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“ Erwerbslosenversamml.
Doebles. Donnerstag, 5. September, 20 Uhr, bei Zeis Mitgliederversammlung. Die Genossen von Goddula müssen sich restlos beteiligen.

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Hohenmölsen. Mittwoch, 4. September, vormittags 10 Uhr, im „Preußischen Hof“ Erwerbslosenversammlung. Referent Genosse O. Schlag, M. d. L.
Zeitz. Mittwoch, 4. September, 20 Uhr, in der „Kaffeeschänke“ Probe der Roten Truppen.
Teuchern. Mittwoch, den 4. September, 20 Uhr, im „Grünen Baum“ öffentliche Versammlung aller Betriebsarbeiter und Erwerbslosen.
Zeitz. Mittwoch, 4. September, 10 Uhr, Erwerbslosenversammlung.
Weißenfels. Mittwoch, 4. Sept., Mitgliederversammlung der Zellengruppe 1 bis 4.
Weißenfels. Donnerstag, 5. Sept., Sitzung sämtlicher Genossenschaftsfunktionäre des UB.
Weißenfels. Freitag, 6. Sept., 20 Uhr, im „Tivoli“ große Funktionärsitzung.
Weißenfels. Mittwoch, 4. September, 20 Uhr, in „Stadt Berlin“ Zellengruppe 2 Sitzung.

Unterbezirk Sangerhausen-Nordhausen

Sangerhausen. Mittwoch, 4. September, 11 Uhr, im „Herenkrug“ Erwerbslosen-Versammlung.
Riestedt. Donnerstag, 5. September, 20 Uhr, im „Brunnenschlößchen“ öffentliche Erwerbslosenversammlung.

Unterbezirk Bitterfeld-Wittenberg

Wolfen. Donnerstag, 5. September, 20 Uhr, bei Heese Mitgliederversammlung mit „Klassenkampf“-Lesern und Sympathisierenden. Um 19 Uhr Funktionärsitzung im gleichen Lokal.
Roitzsch. Donnerstag, 5. September, 19.30 Uhr, in der „Gemeindeschänke“ öffentliche Einwohnerversammlung. Referent Geosse Lademann, M. d. L.
Zörbig. Mittwoch, 4. September, 11 Uhr, im „Schützenhaus“ Erwerbslosenversamml.
Wittenberg. Freitag, 6. Sept., 20 Uhr, im „Schützenhaus“ Kleinwittenberg öffentliche Frauenversammlung.

Unterbezirk Torgau-Liebenwerda

Bockwitz. Donnerstag, 5. September, 20 Uhr, im „Volkshaus“ Frauenabend.

Unterbezirk Delitzsch

Delitzsch. Freitag, 6. Sept., 20 Uhr, im „Lindenhof“ Mitgliederversammlung. Bericht vom Ekki.) Referent Genosse W. Koenen.

Kommunistischer Jugendverband Deutschlands

Mitteilungen der BL.

Achtung, Ortsgruppenkassierer! Es haben noch Jugendtag-Plaketten abzurechnen: Ammendorf, Dieskau, Döllnitz, Landsberg, Sennewitz, Seeben, Wettin, Dürrenberg, Lützen, Querfurt, Naumburg, Eilenburg, Düben, Greppin, Bitterfeld, Wolfen, Zörbig, Göttnitz, Helbra, Gleisen, Freiroda, Torgau, Elsterwerda, Bockwitz, Mückenberg, Dommitzsch, Zschakau, Nordhausen, Sangerhausen, Heringen. Rechnet sofort ab.

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Halle, Gruppe Süden 2. Mittwoch 20 Uhr wichtige Mitgliederversammlung im Lokal „Granate“, Merseburger Straße. Restloses und pünktliches Erscheinen aller Genossen ist Pflicht. Thema: Der Internationale Jugendtag unsere nächsten Aufgaben.
Halle. Westen. Mittwoch Verbandsarbeitersitzung 20 Uhr Produktiv.
Halle. Norden. Mittwoch Verbandsarbeitersitzung 20 Uhr „Volkspark“.
Halle. Gruppe Eugen Leviné. Mittwoch Verbandsarbeitersitzung 20 Uhr „Kette“.
Halle. Gruppe Budjonny. Donnerstag Verbandsarbeitersitzung 20 Uhr bei Föhse.
Halle. Süden 1. Verbandsarbeitersitzung 20 Uhr im „Thüringer Schlößchen“.
Halle. Donnerstag Bibliothekstunde.
Halle. Gruppe Budjonny. Freitag 20 Uhr Mitgliederversammlung im Gesellenheim.
Halle. Osten. Freitag 20 Uhr „Schloß Freiimfelde“ Mitgliederversammlung.
Halle. Westen. Freitag 20 Uhr Mitgliederversammlung in der Produktiv.
Halle. Norden. Freitag 20 Uhr im „Volkspark“ Mitgliederversammlung.
Halle. Süden 1. Freitag 20 Uhr im „Thüringer Schlößchen“ Mitgliederversamml.
Halle. Gruppe Eugen Leviné. Freitag 20 Uhr „Goldene Kette“ Mitgliederversamml.
Tagesordnung in allen Versammlungen: Der internationale Jugendtag und seine Auswertung. Referenten der BL. sind in allen Gruppen anwesend.
Zehnerschaftsführer müssen zu diesen Versammlungen einladen. Mitgliedsbücher sind zur Kontrolle mitzubringen.
Landsberg. Donnerstag 20 Uhr in der Brauerei Gruppenabend. Thema: Die Aufgaben des KJVD.

Unterbezirk Mansfeld

Eisleben. Mittwoch 20 Uhr im Jugendheim Gruppenabend zum Gedächtnis der erschossenen Genossen Reichpietsch und Köbis. Referent der BL.

Jung-Spartakus-Bund

Bezirksleitung f. Halle-Merseburg
Halle a. d. Saale, Lerchenfeldstraße 14

Halle. Mittwoch um 18 Uhr Gruppenabende: Süden im „Thüringer Schlößchen“, Westen in der Produktiv.
Merseburg. Mittwoch 15 Uhr auf dem Turnplatz Jahn Gruppenveranstaltung.
Weißenfels. Donnerstag 18 Uhr Mitgliederversammlung im Jugendheim.

Werbt für den „Klassenkampf“

…acco und Vanzetti

…Leben und Sterben / Von Eugene Lyons

…pyright 1928 by Neuer Deutscher Verlag, Berlin W 8

…aßten diese beiden Angehörigen der Morellibande in die … hinein, die bei dem Prozeß gemacht wurden? Fügten sich …heiten zusammen? Professor Felix Frankfurter ana-… Fall folgendermaßen:

…hrer der (Morelli-) Bande war der neununddreißig Jahre …. Seine Brüder waren Mike, Patsy, Butsy und Fred. …itglieder waren Bibba Barone, Cyp „the blood“, Mancini …, der Pole. Bibba Barone und Fred Morelli waren am … 1920 im Gefängnis. Madeiros Aussage nach waren fünf … selbst eingeschlossen, im Automobil; drei von ihnen waren … und der Fahrer „polnisch oder aus Finnland oder sonst … aus Nordeuropa“. Die Schüsse wurden von den beiden …Italienern abgegeben, einem etwa vierzigjährigen Mann … anderen namens Bill. Ein vierter Italiener brachte …wagen Randolph zum Auswechseln. Nach der Beschrei-… Madeiros Gesellschaft auf die Morellibande. Die Aus-… anderen Zeugen bestätigten ebenfalls die Beschreibung … und vervollständigten die Identifizierung.

… größten Schwierigkeiten der Anklage bestand in den …enden Aussagen der Belastungszeugen, die in Vanzetti … erkannt haben wollten. Der Distriktsstaatsanwalt legte … Gewicht darauf, daß der sich in Bewegung setzende … einem blonden, krankhaft aussehenden Mann geführt ….

…adeiros Beschreibung entspricht „Steve, der Pole“ sowohl … wie den Zeugenaussagen. Um die Sache ganz außer …stellen, haben wir das Zeugnis der zwei bei Slater und …beitenden Frauen, die in Madeiros den Mann erkannten, … halbe Stunde lang vor ihrem Fenster neben einem Auto-…anden hatte.

…ugen, die bei dem Prozeß ihre Aussage machten, er-… Morelli als einen der Männer, die die Schüsse ab-… ein anderer identifizierte Mancini. Die Morellis waren …merikaner. Das erklärt die Zeugenaussage, daß einer … ein „klares und unmißverständliches Englisch“ sprach, … und Vanzetti ganz unmöglich war.

…rgibt sich, daß die Beschreibung der Morellibande den …egen über das Verbrechen von South Braintree ent-….

… es mit den anderen Einzelheiten? Die tödliche Kugel …einem a. 3,2 Coltrevolver. Joe Morelli besaß zu jener … a. 3,2 Coltrevolver. Mancinis Pistole war von einem …Kaliber, die den anderen fünf Kugeln entsprachen, die in den Ermordeten gefunden wurden. Der „Mordwagen“ in dem Prozeß war ein Buick. Madeiros sagt, ein Buickwagen wurde benutzt. Nach Aussage der Polizei von New Bedford fuhr Mike Morelli zu dieser Zeit einen Buickwagen, der kurz nach dem 15. April verschwand. Tatsächlich hatte die Polizei in New Bedford nach dem Verbrechen von South Braintree sofort die Morellibande im Verdacht, die in New Bedford ihr Wesen trieb. Nach der Verhaftung von Sacco und Vanzetti ließ sie die Sache aber fallen. Kurz nach dem Verbrechen in Braintree wurde Madeiros fünf Monate für einen Diebstahl von weniger als hundert Dollar eingesperrt. Aber sofort nach seiner Freilassung hatte er ungefähr 2800 Dollar in der Bank, womit er eine Vergnügungsreise nach dem Westen und nach Mexiko machte. Die 2800 Dollar können nur als sein Teil der Beute aus dem South Braintreeverbrechen angesehen werden.“

Hunderte von Einzelheiten bestätigen Madeiros Geständnis. Die Theorie, daß die Morellibande das Verbrechen begangen hat, ist durchaus nicht an den Haaren herbeigezogen. Hier ist ein klares Motiv vorhanden, hier bestätigt es sich, daß fünf Mann an dem Verbrechen beteiligt waren, hier sind die Beweise für das Verbleiben der Beute. Die Anklage gegen Sacco und Vanzetti konnte keine Rechenschaft über die drei Männer geben, die außerdem noch in das Verbrechen verwickelt waren.

Optimistische Freunde Saccos und Vanzettis waren über die Enthüllungen Madeiros überglücklich. Sie sahen sie bereits in Freiheit. Massachusetts, so meinten sie, könne doch nicht zwei Männer hinrichten lassen, wenn ihre Unschuld durch solche starken Beweise erhärtet würde.

Enthüllungen der Geheimpolizei

Die stereotype Antwort aller amerikanischen Auslandsvertreter auf Vorhaltungen in der Sacco-Vanzetti-Sache lautete, daß der ganze Fall Massachuetts allein anginge und die Regierung in Washington nichts mit ihrer Verurteilung zu tun hätte und sich auch nicht für die Wiederaufnahme des Verfahrens einsetzen könne. Diese scharfe Scheidung zwischen den Befugnissen der einzelnen Bundesstaaten und der zentralen Regierung ist lediglich eine Formalität.

Die Beziehungen des Justizministeriums der Bundesregierung zu der Sache waren allgemein bekannt. Im Jahre 1926 wurde diese Tatsache durch eine Reihe von Eideserklärungen sogar gerichtsnotorisch, die die Zusammenarbeit der Bundes- und der staatlichen Regierung von Massachusetts zur Verurteilung von Sacco und Vanzetti enthüllten.

Lawrence Letherman war zweiunddreißig Jahre im Dienst der Regierung in Washington beschäftigt gewesen. Ende September 1921 waren es fünfundzwanzig Jahre, in denen er als Postinspektor tätig war; während der nachfolgenden drei Jahre stand er an der Spitze der Untersuchungsabteilung des Justizministeriums für Boston. Nach seiner eigenen Aussage hatte Letherman, noch während er im Postdienst tätig war, „in weitgehendem Maße mit den Agenten des Justizministeriums in Angelegenheiten, die beide Abteilungen angingen, einschließlich der Sacco-Vanzetti-Sache, zusammengearbeitet“. Er berichtete auch, wie die Bundesregierung versuchte, Sacco und die Mitglieder des Verteidigungskomitees zu bespitzeln und sogar einen Spitzel in Rosinas Wohnung unterzubringen. In dieser Erklärung heißt es:

„Das Justizministerium in Boston bemühte sich, Beweise gegen Sacco und Vanzetti zusammenzubringen, um sie zu deportieren. Aber es gelang nicht, dafür genügend viele und starke Beweise in die Hand zu bekommen. Die Justizagenten waren der Ansicht, daß eine Anklage auf Mord gegen Sacco und Vanzetti ein gutes Mittel wäre, die beiden Männer beiseite zu schaffen. Die Agenten in Boston, die von der Sacco-Vanzetti-Sache Kenntnis hatten, meinten allgemein, daß Sacco und Vanzetti, trotz ihrer anarchistischen Anschauungen, keine Straßenräuber waren und mit dem Raubmord in South Braintree nichts zu tun hatten. Meine Ueberzeugung und die fast aller älteren Beamten ist und war immer, daß der Raubmord von South Braintree das Werk professioneller Verbrecher war.“

Fred J. Weyand war von 1916 bis 1924 im Dienste des Justizministeriums tätig. Er hatte aktiv an den Razzien Palmers gegen die „Roten“ teilgenommen. Weyand erklärte jetzt, daß die Namen Sacco und Vanzetti schon längere Zeit vor ihrer Verhaftung als „Radikale, die beobachtet werden müßten“, in die Akten des Justizministeriums eingetragen waren. Er berichtete auch, daß einige Blamagen in gerichtlichen Fällen zu der Ermahnung geführt hätten, „die Agenten der Justiz sollten viel vorsichtiger in dem Verfahren gegen die Roten vorgehen“. Daher zögerte man etwas mit der Verhaftung Saccos und Vanzettis.

Weyand sagte dann weiter:

„Ich war und bin der Ueberzeugung und kann dasselbe auch von den anderen Bostoner Agenten des Justizministeriums, die überhaupt Kenntnis von der Sache hatten, annehmen, daß Sacco noch Vanzetti absolut nichts mit dem Verbrechen in South Braintree zu tun hatten und ihre Verurteilung einfach durch das Zusammenarbeiten des Justizministeriums mit dem Distriktsanwalt zustande gekommen ist. Die allgemeine Anschauung der Bostoner Agenten des Justizministeriums war, daß dieses Verbrechen von einer Bande professioneller Straßenräuber ausgeübt worden ist.“

Sowohl Lethermann wie Weyand sind langjährige, treue Regierungsbeamte. Weitere Erklärungen und Dokumente, die in Verbindung mit dem Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens eingereicht wurden, bestätigen diese Enthüllungen. Ein Italiener, John Ruzzamenti, der für ein Detektivbüro gelegentlich Spitzeldienste leistete, wurde speziell von seinem Wohnort in Pennsylvanien nach Boston gebracht, um Rosina zu bespitzeln, was ihm aber nicht gelang.

Dieses etwas verworrene Bild der Zusammenarbeit des Justizministeriums mit der Anklagebehörde des Staates Massachusetts wird durch weitere Tatsachen, Daten und Namen noch klarer.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290904-12/fragment/page=0007

Halle-West

Hallmarkt-Drogerie, Paul Claus, Hallorenring 2
Farben. Photo 58120

Kolonialwaren hausschl. Wurstwaren
Paul Witschass, Gerberstraße 7 58119

Max Schultze, Inhaber: Paul Ehrich
Kolonialwaren Moritzzwinger 3 57905

Hermann Böhlert
Roßschlächterei 57829
Glauchaerstr. 75 — Bärgasse 4

Otto Baumgarte
Kartoffeln — Obst — Fischhandlung
An der Moritzkirche 57900

Fahrräder und Reparaturwerkstatt
— Zahlungserleichterung —
August Eickenberg, Bäckerstr. 1 58118

Otto Fricke, Fischerplan 1 Ecke Herrenstr.
Kolonial- u. hausschl. Wurstwaren 57837

Wäscherei M. Dähne
Herrenstr. 3 — Wörmlitzer Str. 108 57832

Bäckerei und Konditorei
Karl Werner, Jacobstr. 24 57907

Bäckerei und Konditorei
Fritz Schmidt, Glauchaer Str.
57835 Ecke Saalberg

Drogen, Farben, Photo
Bruno Pretzsch, Moritzzwinger 1 57904

Franz Schulze, Lack- u. Farben-Spezial-Geschäft
Drogerie — Photoartikel
Glauchaerstr. 53 neben d. Freyberg-Brauerei 57830

Johannes Thurm
Glauchaer Straße 19
empfiehlt seine
prima Roßfleisch- u. Wurstwaren 57903

Bäckerei und Konditorei
Max Schröder, Schwetschkestr. 18 57838

Curt Linke, Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte
Klempnerwerkstatt, Steinweg 33 57906

Hugo Schröter, Hirtenstr. 14
Kolonialwaren. Spirituosen. Kaffeerösterei 57834

Reserviert

Fritz Reizig, Glauchaer …
Kolonialwaren, Hausschlächterei …

Otto Albricht, Fleisch… Glauchaer …

Zigarren, Zigaretten, Tabake
Fritz Hamann, … Ecke …

Max Neubner, Lange …
empfiehlt la. Fleisch- u. Wurst…

Paul Kühlewind, Schwetsch…
Kolonialwaren, hausschlacht. …

Kleine Anzeigen haben im Klassenkampf den besten Erfolg!

Halle-Trotha

Anker-Drogerie Kohl & Sohn
Drogen, Farben, Seifen
Alle Artikel zur Wäsche Trothaer Str. 19 58388

Lebensmittel-Zentrale L. Gerber
Trothaer Straße 73 58389

Walter Greiner, Trothaer Str. 64
Lebensmittel. Hausschl. Wurstwaren 58390

Friedrich Schmidt, Trothaer Str. 38
Kolonialwaren 58391

Dölau

„Zur Dölauer Heide", Zechenhausstr. 4
Ausflugslokal der Arbeiterschaft 58516

Reideburg

Stern-Drogerie Reideburg
Delitzscher Ecke Kirchstr.
Drogen, Farben, Photo 58394

Bäckerei — Materialwaren
Max Engelhardt, Hauptstraße 48 58395

Kolonialwaren, Hausschlächterei und Farben. Karl Berger, Hauptstraße 23 58396

Schrader's Gesellschaftshaus
empfiehlt seine Lokalitäten und Garten. Delitzscher Straße 3 58397

Lettin

Verkehrslokal der Arbeiter 58408
Gasthof z. Erholung
Schiepziger Straße 15

Reserviert

Löbejün

Die Bezugsquelle der Arbeiterschaft ist der
Konsumverein Löbejün
85409 Hallesche Straße 15

Bäckerei
Brockhausen
Lange Straße 18 58515

Reserviert

Könnern

Otto Lederbogen
Heilige Geiststraße 15
Kolonial-, Kurz- u. Eisenwaren 58378

Ernst Klemme, Rothenburger Straße
Schuhwaren-Maß und Reparatur 58379

Paul Behrendt, Poststraße 27
Kolonial-, Manufaktur-, Eisenwaren 58473

Carl Schreiber, Hallische Str. 18
Uhren Goldwaren, Optik 58474

G. A. Schmerwitz, Hallische Str. 4
Modewaren, Herren- u. Damen-Konfektion 58475

In welches Kino gehe ich?
Das im „Klassenkampf" inseriert

Frisier-Salon Karl Hartmann
Saalstraße 1
sämtl. Haararbeit. 58476

Papitz

Willy Schulze, Leipziger Str. 20
Damen- und Herren-Konfektion
Weiß- und Wollwaren 58228

Otto Mieglitz, Leipziger Straße 17
Rind- u. Schweineschlächterei 58229

Gustav Kornagel, Leipziger Straße 28
Schweineschlächterei 58230

Tanzpalast zur Landesgrenze, Leipz. Str. 62
Empfehle mein Lokal zu Vereinsfestlichkeiten
Vereinszimmer :—: Kegelbahn :—: Garten 58231

Albert Kuhn, Leipziger Straße 26
Kolonialwaren — Kartoffelhandlung
Tabak- und Zigarren 58232

Polstermöbel in allen Preislagen
Paul Kabitzsch, Sattlermeister, Leipziger Str. 39 58233

Heinrich Hößler, Leipziger Straße 48
Kolonialwaren 58234

Reserviert Nr. 48 58235

Dampfbäckerei Sachse
Leipziger Straße 54 58236

Lützen

Dampfmolkerei Lützen GmbH.
Filiale Kolonie Dürrenberg 58517
Sämtliche Molkereiprodukte

Lacke u. Farben, Malerarbeiten
Ernst Schmidt, Bismarckstr. 35 58469

58470 Schuhhaus Paul Weisse
Wilhelmstraße 13
Mechanische Schuh-Reparatur

Reserviert 80 58466

Motor- u. Fahrräder Oskar Hoffmann
Lützen, Bismarckstr. 45 58467

Kauft im Zigarrenhaus Quaas
Schloßstraße 37 58468

Schkeuditz

Sternburg-Bier
58234 ist und bleibt Marke ersten Ranges!
Brauerei Sternburg in Schkeuditz, Tel. 5 u. 171

Spart bei der Stadtsparkasse zu Schkeuditz 58293

Fische Kolonialwaren Delikatessen Südfrüchte
Lina Grahl, Hallesche Straße 56 58281

Fahrrad-Handlung Alfred Lasch
Leipziger Straße 45 — Reparaturwerkstatt
Großes Lager in Ersatz u. Zubehör 58282

R. Nietzschmann, Bahnhofstraße 68
Kolonialwaren und Weinhandlung
Kaffeerösterei mit Motorbetrieb 58283

Bringe meine Bäckerei in empfehlende Erinnerung. Albin Backert, Markt 5 58285

Schuhhaus Franz Schirlitz
Hallesche Straße 12 58286
Größte Auswahl ◄► Niedrigste Preise

Louis Bieler Nachf. Inh. Max Steps — Markt 5 —
Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion
Berufskleidung sämtliche Herrenartikel 58287

Max Schröder Kolonialwaren Delikatessen Südfrüchte
Markt 10 58296

Bruno Friedemann Schweineschlächterei
Hallesche Straße 64 58289

Hamburger Kaffeelager
Thams & Garts
Kaffee, Tee, Schokoladen, Konserven, Weine
Markt 6 58290

Louis Rittweger Nachf.
58291 Leipziger Straße 6
Manufakturwaren

Hermann Richter
Hallesche Straße 62 Fernruf 383
Glas, Porzellan, Steingut, Metallwaren
Größte Auswahl preiswerter Geschenke 58292

F. E. Hüthig, Hallesche Str. 18
Kolonial- und Materialwaren 58294

Edwin Jerschke, Bahnhofstr. 50c.
Ausführung sämtlicher Malerarbeiten
Verkauf aller Malerbedarfsartikel 58295

Gastwirtschaft „Zur Börse" empfiehlt ihre Lokalitäten, Leipziger Straße 43 58288

Adolf Ruhl Leipziger Str. 38/39 Tel. 12
Kolonialwaren - Kaffeerösterei
Glas — Porzellan — Steingut 58297

Halle-Cröllwitz

Hermann Jänicke, Fleisch- und Wurstwaren
Bellortstraße 7 58310

Milchhandlung O. Bergholz, Weißenburgstraße 12 58309

Martin's Nachfolger E. Weber
Dölauer Str. 2. Bäckerei u. Konditorei 58311

Aug. Richter, Weißenburgstraße
Spezialität: Hausschlacht. Wurstwaren 58308

Nietleben

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
Kolonialwaren 58393
Paul Knöfel, Eislebener Str. 20

Ammendorf

Kauft bei Probsthayn, Mittelstr. 10 57888

Ratskeller Ammendorf, der angenehme Familien-Aufenthalt
Gute Küche. Spezialausschank: Sandler-Bräu 57889

Konfektionshaus
Kurt Binnewies
Ammendorf 57843

Paul Binnewies
Schuhwaren 57844

Walter Binnewies, Regensburger Str. 24
Kinderwagen, Eisenbetten, Bettfedern 57845

Wilh. Bauermann
ff. Fleisch- und Wurstwaren 57856

Maßschneiderei
Fritz Koch, Regensburger Str. 24 57847

Schokoladenhaus
Heinrich Schneider, Regensburger Straße 4 57848

Agnes Mücke, Beesener Straße 54
: Woll- und Weißwaren, Kleiderstoffe : 57849

Fordern Sie Angebote
Julius Winkler, Klempnermstr.
Beesener Str. 63 57850

Gustav Godehardt
Hüte, Mützen, Herren-Artikel
Beesener Straße 4 57851

Café Bergmann, Beesener Str. 3
Angenehmer Familienaufenthalt 57894

Bau- u. Möbeltischlerei, Möbellager
Artur Ulrich, Friedrichstraße 3 57853

Fritz Sommer, Baugeschäft,
Neu- u. Umbauten, Reparaturarbeiten
Lange Straße 25 57859

Adler-Stehbierhalle. Diverse Getränke, billiger Mittagstisch. Bewirtschaft. Willy Thieme und Frau, Hallesche Straße 57854

Lebensmittelhaus Reinhold Grosse
Hauptstraße 4, Hallesche Straße 165
Telephon 148 57855

Gasthaus Radewell, Inhaber: P. Werther
empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten
Großer Saal, Kegelbahn 57846

Albert Henze
Klempnerei, Installation
Heizungen, Be- und Entlüftungen
Hallesche Straße 177 57857

Zentral-Molkerei, Ammendorf
empfiehlt
sämtliche Molkereiprodukte
Lindenstraße 2 57858

Otto Keck 58237
Regensburger Str. 23, Fil.: Hallesche Str. 180 a
Zigarren, Zigaretten, Tabake

Milchzentrale Ammendorf
Inh.: C. Hohndorf, Hohe Straße 7 57860

Paul Schmidt, Regensburger Straße 93
Rind- und Schweine-Schlächterei 57890

Farben und Lacke kaufen Sie günstig bei
Arthur Dienemann
Farben-Spezial-Haus Radewell
Regensburger Straße 31 57891

Karl Walther, Regensburger Straße 27
Rind- und Schweine-Schlächterei 57892

Gustav Schröter, Hohe Straße 8
Hausschl. Wurst, Wild, Geflügel, Konserven 57893

Bau- und Möbeltischlerei
Herm. Krebs, Tischlermeister
Friedrichstraße 9 57852

Bad Dürrenberg

Molkerei Dürrenberg Inh. Wilh. Kaßuhn Merseburger Str. 35
empfiehlt prima pasteurisierte Vollmilch, Schlagsahne u. sämtl. Molkereiprodukte. Täglich frische Trinkeier 58471

Möbelhaus Rau
Leipziger Straße 1a 58472
Erstes Haus am Platze

Schuhwaren aller Art
empfiehlt Herm. Beyer, Leipziger Str. 15 58501

Herren- und Damen-Konfektion
Wäsche, Manufakturwaren
G. Siegmeier, Kirchstraße 11 58502

Drogen, Farben, Lacke, Photos
Angel-Sportgeräte
Merseburger Straße 1 58503
Fritz Stockmann, Honal Nachf.

Kauft bei Strumpf-Hänsgen
Dürrenberger Straße 23 58504

Kolonialwaren 58505
Emil Rauch, Dürrenberger Straße 25/26

Goddula b. Bad Dürrenberg

Bäckerei u. Kolonialwaren
Franz Schröder, Nr. 27 58497

Gasthof zum grünen Hof
Verkehrslokal der organisierten Arbeiter
Alb. Knoll, Dorfstr. 18 58498

Lest u. werbt für den Klassenkampf!

Vesta b. Bad Dürrenberg

Fischerei Vesta, Ausflugsort
Gute Biere, Fische und Aale 58499

Tollwitz b. Bad Dürrenberg

Kolonial-, Fleisch- u. Manufakturwaren
Frankes Nachf., E. Dietrich Nr. 60 58495

Gastwirtschaft / Kolonialwaren
Hausschlachten 58496
Emil Elle, Dorfstraße 23

Balditz b. Bad Dürrenberg

Kolonialwaren und Hausschlachten
Alfr. Bönicke 58500
Donnerstags Schlachtefest

Mücheln

M. Bergmann, Oberstraße 4
Herren- u. Knabenbekleidung, Herrenartikel 57980

Kauft bei
Arthur Hoffmann
Bekleidungs-Spezialhaus
57981 Mühlstraße 38/40

Teuditz

Schraders Gasthof, Dorfstraße 53
Verkehrslokal der Arbeiterschaft 58492

Brot- und Feinbäckerei
Rich. Heinrichs, Dorfstr. 15a 58493

Gemischtwaren 58494
Hedwig Albrecht, Dorfstraße 25

Reserviert

Döllnitz

Der Kenner trinkt nur Hanisch-G…
Döllnitzer Gose-Brauerei Hanisch & Neuma…

Schäfer's Gärtnerei
Steg 3 57878

Kauft Rauschenbachs Landbrot 57879

Reserviert Nr. 4 57880

Empfehle meinen Herren-Frisiersalon. Kurt Föhre, Friseur, Kirchplatz 2. Gute saubere und flotte Bedienung 57881

Hoffmann's Frisier-Salon
Leipziger Straße 25 57882

Fleischerei G… Leipziger St…

Paul Angermann, Regensburger St…
Motor- und Fahrr…

Sattler-, Polster- und Leder…
O. Pötzel, Sattlermstr. Willy Boch…

Gasthof „Zum Palmba…
Inh. Willy Angermeyer, Regensbur…
Jeden Freitag Kino …

Merseburg

„Naumann-Bräu" Niederlage Merse…
10 Lindenstraß…
Telephon 693

Paul Ehlert Nfg.
Entenplan

Fritz Schanze Kleine Ritterstr. 8
Delikatessen Konserven
58017 Wurst- u. Fischwaren

Herren-Konfektion
Miesto & Gaitzsch Nachflg.
Am Neumarktstor 2 57979

Eduard Klauss
Gegr. 1879 — Windberg 3 — Gegr. 1879

Luckenauer- u. Geiseltalbriketts
Baumaterialien
Torfmull- und Torfstreu
Lieferung ab Lager von 1 Zentner an frei Gelaß 58015

Hüte / Mützen / Herren-Artikel
Karl Köppe, Gotthardtstr. 24 58016

Lichtspielpalast „Sc…
und
„Union-Theat…
2 mal wöchentlich Programm…
Markt 14

H. Baer…

Möbel-Sch…
Gotthardtstraße …
Schlafzimmer — K…

Atlas Markt 18 Herren- … Berufskleid…

Rind- und Schweineschlä…
ff. Wurstwaren, div. Aufsch…
Franz Klotz, B…

Spendet für die Rote Hilfe

Teuchern

Kauft in der Drogerie H. Patzschke Zeitzer Str. 2 58440

TAUBERT
Teuchern 58439

Herren- u. Damen-Frisier-Salon
W. Thrandorf, Pegauer Straße 17 58436

Uhren — Goldwaren
W. Anacker
Hohe Straße 1 58430

Friseur Krieg
Damen- u. Herrensalon
Zeitzer Str. 29 58441

Drogen, Farben Lacke
O. Zimmermann, Oberstraße 5 58426

Bäckerei
Schortauer Str. 8
Erich Meißner 58431

A. Hahnemann
Pegauer Str. 13/15
Brot- u. Feinbäckerei 58518

Lest den „Klassenkampf"

Bäckerei und Materialwaren
Reinhold Klee, Schützenstraße 18 58425

Sämtliche Lebensmittel L. Domschky Gartenstr. 1 Zigaretten Tabakwaren 58428

Sämtliche Gärtnereipro…
empfiehlt Gärtner Müller, Sch…
Spezialität: Gemüsebau…

Reserviert

Möbel aller …
Wilhelm Narten, Tischl…
Pegauer Straße 1…

Kolonialwaren Franz Rupsch
Zeitzer Straße 3

Weiß- u. Wollwaren L. Just …

Arno Zetsche, Untern…
ff. Fleisch- und Wurst…

Kauft bei Carl H…
Probstzellaer Straße …

Hamburger Kaf…
Thams & Ga…
Schokolade — Kak…
Kaffee — Leben…

Naumburg

Roßschlächter. Herm. Thurm
Kleine Wenzelgasse 5
empf. la. Fleisch- u. Wurstwaren 58094

Edmund Tischer
Schokoladen- und Zuckerwaren
Bahnhofstraße 27 58095

Zigarren, Zigaretten u. Tabake
Karl Noack, Kanalstr. 21 58096

Verlangt bei Euren Einkäufen die Produkte der Molkerei Bad Kösen
Saalestraße 27 58097

Osterfeld

Billigste Bezugsquelle in …
Herr.-Konfektion. A. …

Fahrräder, Nähmaschinen, Haushaltsartikel
Oskar Schramm
Rote Gasse 58443

Ernst Koch
Rote Gasse 13
Uhren, Goldwaren
Geschenkartikel
Reparatur. 58444

Salz…

E. Großheim …

Mitteldeutschland

Die Arbeiten für das Kinderheim Ruhla schreiten vorwärts

Es ist erreicht! Die Ausschachtungsarbeiten sind beendet. Die Ruhlaer organisierte Arbeiterschaft hat ihre Pflicht erfüllt. Das Ziel, was sich unsere Genossen gesteckt haben, ist in der ersten Etappe erreicht. Natürlich sind noch viele Arbeiten zu erledigen, so daß die Solidarität unserer Genossen erneut in Anspruch genommen werden muß. Betonarbeiten, kleinere Ausschachtungen werden noch in Frage. So appellieren wir nach wie vor an alle helfenden Arbeiterkinder, sich noch weiter in den Dienst der Solidarität zu stellen und das große Werk zur Vollendung zu bringen.

Es darf dabei nicht unerwähnt bleiben, daß gerade unsere Genossen die treu zur Partei stehen, vorbildlich in den vergangenen Wochen geschafft haben. Während so mancher in der letzten Zeit gefehlt, haben die Genossen der Kommunistischen Partei, unbeeinflußt von jeder Diskussion, ihre Arbeit am Kinderheim nicht ruhen lassen, so daß es ihnen in erster Linie zu verdanken ist, daß die Ausschachtarbeiten so schnell beendigt werden konnten.

Fast alle Abende haben sie sich in der letzten Zeit in den Dienst ihrer Sache gestellt.

Die Vollendung kann naturgemäß erst im nächsten Jahre geschehen, aber zumindest wird und muß der Rohbau im September vollendet sein.

Das ist bisher geleistet worden? Von Anfang an, vom 23. 5. bis zum 17. 8. 1929 sind 3227 Stunden bei den Ausschachtungsarbeiten vollbracht worden. 640 Kubikmeter festes Erdreich herausgeschafft worden. Die Ruhlaer Genossen werden nach wie vor alle Kraft weiterhin entfaltet werden. Die Ruhlaer Genossen werden nach wie vor ihre revolutionäre Pflicht erfüllen.

Die mitteldeutschen Arbeiter werden ermahnt, weiterhin zu sammeln, damit das Geld und Material zum Bau des Kinderheims immer rechtzeitig zur Stelle ist.

Vorwärts im Geiste Lenins!

Fritz Bischoff, Ruhla.

Jugend in Not

Aus Leipzig wird gemeldet: Dieser Tage wurde das Ueberfallkommando nach dem Frege-Stift gerufen, wo die Zöglinge regelrecht meuterten. Sie hatten ein Fensterkreuz herausgerissen und im Schlafsaal die elektrischen Birnen herausgedreht, so daß der Raum plötzlich im Dunkeln tappte. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her.

Die Erziehungsmethoden in diesen Heimen kennt, ist sich über den Ausbruch der Revolte im klaren. Die verfehlte Art dieser Jugend muß sehr oft durch Polizeikräfte unterstützt werden. Der Not der bittrogenen Jugend hinter Fürsorgegittern findet unsere Unterstützung.

Täglich neue Opfer der Motorradraserei

Zwei tödliche Unglücksfälle trugen sich auf der Landstraße von Halberstadt nach Blankenburg in der Nähe von Wilhelmshöhe zu. Es war früh versuchte ein aus Hannover kommender Motorradfahrer ein Auto, das gerade ein Gespann überholte, noch zu überholen und stieß dabei mit dem Auto zusammen. Durch den Anprall überschlug sich das Motorrad und warf den Führer und den Sitzer ab. Am schlimmsten erging es dem Beisitzer, der sich am Auto festgehalten hatte. Er muß gegen das Auto und womöglich gegen den Bordstein geflogen sein, so daß ihm die Schädelknochen zertrümmert und sein Tod auf der Stelle erfolgt ist. Der Motorradfahrer wurde mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus nach Halberstadt gebracht, wo er lebensgefährlich darniederliegt. — Ein zweiter Sturz ereignete sich fast an derselben Stelle am Sonntag. Ein aus Nieder-Sachswerfen stammender Motorradfahrer kam zu Fall und stürzte so unglücklich, daß man seine Zeit später tot auf der Landstraße fand. Wie sich der Unfall zugetragen hat, steht noch nicht fest.

In Innsbruck wurde ein Heiratsschwindler verhaftet, der erst vor kurzem eine hiesige Frau um 10 000 Mark geprellt hatte.

Sozialpolitik und Kommunalwahlen

(Schluß)

Zum 2. Tagesordnungspunkt der Konferenz vom Sonntag, die **sozialpolitischen Organisationen und ihre Aufgaben im Kommunalwahlkampf**, sprach Genosse Hirsemann. Er stellte fest, daß das Unternehmertum jetzt seinen Angriff gegen die Sozialpolitik und gegen die sozialen Einrichtungen der Kommunen und Kommunalverbände richte. Der heutige Abbau der sozialpolitischen Aufgaben findet seine Fortsetzung in der Verschlechterung der Versicherungsgesetze, der Invalidenversicherung, Krankenversicherung und in der minimalen Erhöhung der Richtsätze der Sozialrentner. Gerade hier in unserer Provinz, wo in allen Verwaltungsstellen der Behörden sozialdemokratische Funktionäre sitzen, ist die soziale Reaktion jetzt am größten und stärksten. Der Genosse H. gab dann weiter einen Ueberblick über die sozialpolitischen Organisationen in der gesamten Provinz Sachsen und wies darauf hin, daß diese Organisationen sehr wohl in der Lage wären, im kommenden Wahlkampf eine starke Stütze für die Partei zu werden und

durch Veranstaltung großer sozialpolitischer Versammlungen Massen von politisch Indifferenten herauszuziehen.

Im Nachfolgenden versuchte der Referent in kurzen Zügen die sozialpolitische Arbeit der kommunistischen Fraktion im Provinziallandtag zu umreißen, was den Erschienenen als Material im Kampf gegen die Reformisten dienen muß.

Trotzdem die Tuberkulose in Deutschland, und besonders unter den Kindern, im Anwachsen ist, wurde im Provinziallandtag der kommunistische Antrag, 250 000 Mark im Etat des Landesfürsorgeverbandes einzustellen, abgelehnt gegen die Stimmen der Kommunisten. Auch andere, weitergehende Anträge, die die Errichtung von Landesferien- und Kindererholungsheimen forderten, verfielen der Abwürgungsmaschine der in ihren Redensarten immer von „sozialer Einstellung" triefenden „Volksvertreter" von den Hakenkreuzlern bis zu den Sozialdemokraten. Selbst der Antrag der IAH., 15 000 Mark für das Kindererholungsheim in Ruhla zu bewilligen, wurde abgelehnt, obgleich gerade die Sozialdemokraten oft über die Notlage des proletarischen Kindes schreiben und reden.

Auch die Zusammensetzung der Jugendämter mit dem vorwiegend pfäffischen Einfluß wurde eingehend im Plenum des Provinziallandtags behandelt. Im Zusammenhang damit standen Anträge zur Abstimmung, die verlangten, daß die Behandlung und die Art der Erziehung in den Fürsorgeerziehungsanstalten durch die Oeffentlichkeit kontrolliert und deshalb den Jugendämtern unterstellt werden müssen.

Sehr oft werden noch mittelalterliche Erziehungs- und Strafmethoden angewendet.

Köthen. Von der Fabriklore zu Tode gequetscht. Der Fabrikbesitzer Harry Mitscherling wurde von einigen Tagen auf seinem Fabrikgrundstück von einer Lore gegen einen Zaun gedrückt. Den erlittenen schweren inneren Verletzungen ist er im Krankenhaus Dessau erlegen. Eine Operation war erfolglos.

St. Andreasberg. 47 000 Mark Defizit im Etat, aber zwei Bürgermeister. Trotz erheblicher Abbtriche schließt der städtische Etat noch immer mit einem Fehlbetrag von 47 000 Mark ab. Trotzdem muß die Stadt zwangsweise zwei Bürgermeister besolden, weil ein im Oktober 1926 gegen den Bürgermeister W. eingeleitetes Disziplinarverfahren noch nicht erledigt ist.

Roßlau (Elbe). Die Ernte in Flammen. In dem Dorfe Möhlsdorf gerieten beim Dampfdreschen durch Funkenflug der Lokomobile die Kornhiemen in Brand. Sämtliche Vorräte von Getreide und Stroh, Dreschmaschine, Lokomobile, Strohpresse und andere Maschinen wurden ein Raub der Flammen. An ein Löschen war wegen Wassermangels nicht zu denken. Der Schaden, der sehr erheblich ist, ist durch Versicherung gedeckt.

Kakau (Kreis Dessau). Großfeuer. Hier brannte das Wohnhaus und das Stallgebäude des Landwirts Wolter nieder. Der Besitzer befand sich zur Zeit des Ausbruchs des Feuers auf dem Erntefest.

Am kommenden Sonntag in Halle Kampfkongreß der Erwerbslosen!

Die Provinziallandtag zu umreißen, was den Erschienenen als Material im Kampf gegen die Reformisten dienen muß.

Trotzdem die Tuberkulose in Deutschland, und besonders unter den Kindern, im Anwachsen ist, wurde im Provinziallandtag der kommunistische Antrag, 250 000 Mark im Etat des Landesfürsorgeverbandes einzustellen, abgelehnt gegen die Stimmen der Kommunisten. Auch andere, weitergehende Anträge, die die Errichtung von Landesferien- und Kindererholungsheimen forderten, verfielen der Abwürgungsmaschine der in ihren Redensarten immer von „sozialer Einstellung" triefenden „Volksvertreter" von den Hakenkreuzlern bis zu den Sozialdemokraten. Selbst der Antrag der IAH., 15 000 Mark für das Kindererholungsheim in Ruhla zu bewilligen, wurde abgelehnt, obgleich gerade die Sozialdemokraten oft über die Notlage des proletarischen Kindes schreiben und reden.

Auch die Zusammensetzung der Jugendämter mit dem vorwiegend pfäffischen Einfluß wurde eingehend im Plenum des Provinziallandtags behandelt. Im Zusammenhang damit standen Anträge zur Abstimmung, die verlangten, daß die Behandlung und die Art der Erziehung in den Fürsorgeerziehungsanstalten durch die Oeffentlichkeit kontrolliert und deshalb den Jugendämtern unterstellt werden müssen.

Sehr oft werden noch mittelalterliche Erziehungs- und Strafmethoden angewendet.

Die Kultur- und Sportbewegung der arbeitenden Bevölkerung sollte dadurch besonders gefördert werden, daß der Arbeitersportbewegung 500 000 Mark zur Verfügung gestellt würden, wovon Sportplätze, Badeanstalten, Turnhallen usw. völlig neu errichtet oder der Bau aus diesen 500 000 Mark mit unterstützt werden sollte. Auch hier erfolgte Ablehnung.

Auf jeder Tagung forderte die kommunistische Fraktion ausreichenden Schutz für Mutter und Kind sowie Abschaffung der Zuchthausparagraphen 218 und 219. Trotzdem die Not der unglücklichen schwangeren Frauen und Mädchen bekannt ist, wurden auch diese Anträge durch die sozialdemokratisch-bürgerlichen Arbeiterfeinde und Moralprediger abgelehnt.

Einen breiten Raum im Provinziallandtag nahmen alljährlich die Anträge für Erwerbslose, Sozialrentner und Kriegsopfer ein. Nicht nur, daß die kommunistische Fraktion scharfen Protest gegen die menschenunwürdigen Unterstützungssätze für die hilfsbedürftigen Klassengenossen einlegte und besondere Unterstützung forderte, sondern sie trat mit einem großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramm an den Landtag heran, dessen Ausführung die schlimmste Not der Erwerbslosen gelindert hätte. Der Ausbau des Südflügels des Mittellandkanals, die Saale-, Elster-, Mulde-, Bode- und Lupperegulierung hätten Tausenden von Klassengenossen Verdienstmöglichkeit geschaffen. Statt dessen stimmten die Sozialdemokraten unsere Anträge nieder und zwangen andererseits durch Ablehnung unserer Anträge über die Aktivbürgerschaft in den Anstalten der Provinz Sachsen, die Pfleger und Pflegerinnen der Provinz 60 Stunden pro Woche zu schuften.

Zu den Richtsätzen für Rentenempfänger ist von den proletarischen Kreistagsabgeordneten und Stadtverordneten übereinstimmend dafür einzutreten, daß der Richtsatz für Sozialrentner in der Provinz Sachsen einheitlich festgesetzt werde:

60 Mark pro Monat für Alleinstehende,
30 Mark pro Monat für eine weitere Person,
25 Mark pro Monat für jedes unterhaltsberechtigte Kind.

Das ist das Allermindeste, um die Sozialrentner und ähnliche Hilfsbedürftige vor der allerbittersten Not zu bewahren.

Auch die Krankenkassen müssen mehr als bisher in die Oeffentlichkeit treten, damit die Forderungen der Krankenkassen von Halle, Saalkreis, Limbach und anderen, die auf dem Nürnberger Krankenkassentag eingebracht wurden, unter der werktätigen Bevölkerung diskutiert werden.

Die Fragen der **Schwangerenfürsorge, Eheberatung, Sexualberatung** und kostenlose Abgabe der **Empfängnisverhütungsmittel** an die Kassenmitglieder sind Fragen von außerordentlicher Wichtigkeit. Gerade wir als KPD. sind eifrige Befürworter dieser Maßnahmen und sichern uns dadurch Sympathien weitestester Volksschichten.

Zur energischen Vertretung all der Forderungen ist es notwendig, daß eine gemeinsame Front aller sozialpolitischen Organisationen hergestellt wird, um im Kampf der sozialen Reaktion entgegentreten zu können und um unseren sozialpolitischen Aktionen die größtmöglichste Durchschlagskraft zu verleihen.

Die Diskussion ergab, daß die beiden Vorträge alle Anwesenden stark angeregt hatten, so daß die verschiedensten Gebiete der Sozialpolitik in die Aussprache hineingezogen wurden, wie die Invalidenversicherung, Rentengewährung, Richtsätze der Fürsorgeverbände, Fürsorgeerziehung, Heilbehandlung, Krankenkassen, die Organisationen der Invaliden, IV., AIH. usw.

Im Schlußwort betonte Genosse Siegfried Rädel, daß wir nun endlich herauskommen müssen aus der Behandlung der Grundsätze unserer Sozialpolitik und anderer allgemeinen Themen, um dafür dann immer gründlicher die aktuellen Fragen der Sozialpolitik, wie jetzt besonders die Erwerbslosenfrage in ihren Einzelheiten vorzunehmen. Die Zusammenarbeit der kommunistischen Fraktionen in den Gemeinden mit der Arso muß gebessert werden. Die Konferenz wurde geschlossen mit dem Appell, der Sozialpolitik gesteigertes Interesse entgegen zu bringen und

sofort Betriebsarbeiter und Erwerbslose zu mobilisieren zum Kampf gegen das Hungerdiktat der Wissell und Konsorten.

CHKID Die Republik der Strolche

6. Bjelych / L. Pantelejew

(Copyright by Verlag der Jugendinternationale, Berlin 1929)

Im Spielen „auf den Zähnen" mußte man ein gutes Gehör und starke Zähne haben. Man schnippte sich mit den Fingern auf die Zähne, wobei man den Mund bald öffnete, bald schloß. Das gab hohe und tiefe Töne. Manche Zahnvirtuosen erreichten eine solche Fertigkeit, daß sie jede beliebige Arie spielen konnten, wie zum Tanzen.

Unter den Virtuosen gehörte Goga. Da er wegen seines Stotterns nicht singen konnte, gab er sich ganz dieser Kunst hin. Er war gleichzeitig Dirigent und Solist des Schfider Zahnorchesters. Die großen, weißen Zähne entblößend, warf er träumerisch den Kopf zurück und spielte die Melodie im schnellsten Tempo. Dann fiel das Orchester ein, und durch die lautlose Stille tönte das besessene Geklapper.

Die Schüler verloren den menschlichen Ausdruck und wurden ganz konzentriert; unter den zusammengezogenen Brauen glänzten die Augen in musikalischer Inspiration. Man spielte gut, ohne Noten, aber mit Gefühl. Man gab die tollsten Sachen zum besten und merkte in der schöpferischen Begeisterung nicht, wie der Leiter ins Zimmer trat.

Er ermahnte sie und sagte, daß man zu Bett gehen sollte.

Am ersten Tagen war das Verwaltungspersonal der Schule froh. Auf fünf Zöglinge kamen acht Angestellte, und trotzdem war keiner davon überflüssig. Es gab einen Pförtner, eine Köchin, eine Putzfrau, den Schulleiter, seine Gehilfin, den Erzieher.

Der Leiter war eine strenge Persönlichkeit. Düstere Augenbrauen, darüber, auf einer langen Nase, kurz geschorene, hochstehende Haare. Der Beginn seiner pädagogischen Tätigkeit lag in ferner Vergangenheit. Liebevoll erinnerte er sich stets der Tage seiner Jugend.

Die Zöglinge fürchteten ihn, doch bald erkannten sie seine schwachen Seiten. Viktor Nikolajewitsch sang gern und sang gern Gesang. Oft schloß er sich in einem Saal der Kolonie ein, setzte sich ans Klavier und sang „Stenjka Rasin" oder „Die Tage unseres Lebens", daß es durch die ganze Schule hallte.

Es versammelte sich vor der Tür ein Haufen Zuhörer und machte Bemerkungen:

„Singt wiehert wieder mal!"

„Er kannte Schaljapin."

„Singt wie so'n Diakon."

Der Schulleiter war gleich am Tage der Gründung in die Schule gezogen. Seine Wohnung lag im zweiten Stock.

Der Schulinternat war von dieser Wohnung nur durch einen Korridor getrennt, den man in feierlichen Augenblicken den „weißen Saal" nannte. Die Wände des weißen Saales waren mit schlechten Reproduktionen geschmückt und wimmelten von faden Heiligengesichtern.

Als Gehilfin des Leiters betätigte sich seine Frau, Ella Andrejewna Lumberg, eine blonde Deutsche, die anfangs das Amt der Beschließerin übernahm, dann aber zum Unterricht der deutschen Sprache überging.

Diese beiden waren die Gründer der Schule.

Erzieher gab es vorläufig nur wenige.

Ein Student unterrichtete im Turnen; er hatte den Spitznamen „Batjko" (Vater). Dann war noch ein zarter Naturwissenschaftler da, der in Kajaradows botanische Bücher verliebt war, ein weicher, einfacher Mensch. Zu allererst lehnten sich die „defekten" Zöglinge gegen seinen schwer aussprechbaren Namen auf. Herbert Ludwigowitsch wurde in Herb-Ludowitsch umgewandelt, dann in Her-Ludytsch; später nannte man ihn einfach und liebevoll Werbljudytsch, und zuletzt hieß er ein für allemal Werbljud (Kamel).

Aber man liebte Werbljud wegen seiner Weichheit, obwohl man sich über seine Eigenarten lustig machte, und ihrer waren nicht wenige. Manchmal gelang es den Jungen, heimlich zu beobachten, wie er, nur mit einer Unterhose bekleidet, tanzte und dabei ganz falsch die Mazurka trällerte; manchmal folierte er die Schfider mit einer Melodie, die er hartnäckig auf das verstimmte Klavier niederhämmerte, das unglücklicherweise in seinem Zimmer stand.

Neben den Blumen war Musik Werbljuds stärkste Leidenschaft. Doch er konnte kein einziges Instrument spielen und überraschte während seines ganzen Aufenthalts in der Schule die Schfider mit keiner einzigen neuen Klaviernummer, außer der bereits erwähnten.

Der dritte Erzieher war weder Fisch noch Fleisch. Er verschwand bald von der Bildfläche, verärgert durch die knappe Lebensmittelration und den schweren Dienst bei den „Defekten". Später wurde er Sportinstrukteur, und von da ließ er sich in einen Fleischerladen als Verkäufer versetzen.

Ein Pionier aus der Alexandro-Newski-Lawra

Guten Tag, Schufte! — Viktnikfor — Balsam gegen Langeweile — Der erste Dichter der Republik — Ein Schulkamerad des Dichters Block — Der Ruhm des Zigeuners

Die süßen Tage des Nichtstuns währten nicht lange. Die Schule füllte sich mit neuen Zöglingen. Es wurden drei Klassen gebildet, die der Schulleiter Abteilungen nannte.

Der Unterricht begann. Man hatte nicht mehr so viel freie Zeit zum Spazierengehen. Außerdem setzte strenger Frost ein, und die Jungen zogen es vor, sich die Winterabende auf friedliche Weise im Schlafraum zu verkürzen.

An einem solchen Abend, als die ganze Brut, am Ofen zusammengedrängt, sich wärmte, kam Viktor Nikolajewitsch herein und hinter ihm ein Bursche in einem abgeschabten Uniformmantel.

„Ein Neuer", dachten die Schfider und musterten ihn kritisch.

Der Leiter räusperte sich, faßte den Burschen an der Hand, stieß ihn vorwärts und sagte:

„Da habt Ihr einen neuen Kameraden, Jungens! Er heißt Nikolajew Gromonoljew. Ein kluger Kerl, ein guter Mathematiker. Ich hoffe, Ihr werdet Euch bald mit ihm befreunden!"

Darauf verließ Viktor Nikolajewitsch das Zimmer, und die Schließung der neuen Bekanntschaft konnte ungehindert vonstatten gehen.

Kolka Gromonoljew betrachtete die Anwesenden ziemlich unverschämt, und als er sah, daß keiner stärker war als er, begrüßte er sie herablassend:

„Guten Tag, Schufte!"

„Guten Tag!" brummte der Spatz im Namen aller Kameraden und dachte schmerzlich an seine ihm entgleitende Macht. Er begriff sofort, daß der Neue sehr bald der Anführer der Klasse sein werde. Mit Gromonoljews Ankunft war es um seine Macht geschehen; das fühlte der Spatz gleich beim ersten Blick und faßte deshalb eine Antipathie gegen Kolka.

Inzwischen trat Kolka, ohne sich im geringsten zu genieren, an den Ofen, stieß ein paar Jungen beiseite und setzte sich ans Feuer.

Die Jungen machten ihm Platz und betrachteten ihn stumm. Sein herausforderndes Benehmen, überhaupt sein ganzes Aeußere, gefiel ihnen nicht.

Kolka sah unheimlich aus. Dichtes Haar hing ihm über die gerade Stirn. Die Augen schauten schlau und frech unter den dunklen Augenbrauen hervor, und die magere, muskulöse Gestalt verriet deutlich, daß er Kraft im Ueberfluß besaß.

Als Gromonoljew in den Schlafraum der Schfid eintrat, hatte er den langen Weg eines Verwahrlosten hinter sich. Mit fünf Jahren verlor er den Vater, kurz darauf die Mutter. Er lebte dann ohne Aufsicht bei Bekannten und entwickelte sich rasch zum Apachen; die Bekannten beschlossen, das Früchtchen so schnell wie möglich los zu werden, und steckten ihn in die Nikolo-Gatschinski-Anstalt.

Sie waren nun ihre Last los, aber die Anstalt freute sich wenig über den Erwerb. Kolka, der junge Apache, offenbarte sich in seiner ganzen Größe; er prügelte sich herum, schimpfte unflätig, stahl, und man weiß nicht, wie weit es mit seinen Heldentaten gekommen wäre, wenn sich die Anstalt nicht aufgelöst hätte.

Da Kolka keine Eltern hatte, kam er in eine zweite, dann in eine dritte Anstalt. Nachdem er durch so viele staatliche Anstalten gewandert war, daß er ihre Zahl selber nicht mehr angeben konnte, landete er schließlich wegen Diebstahls in der Alexandro-Newski-Lawra.

Vor Zeiten wimmelte die Lawra von schwarzen Mönchskutten; als aber Kolka hinkam, hatte die heilige Stätte ihr Aussehen nicht unbeträchtlich verändert. Die Mönche waren verschwunden, die Lawra war ängstlich in sich gekrochen, und in den früheren Mönchszellen hausten neue Menschen.

Die stillen Stuben wurden zu Einzel- und Gemeinschaftszellen für junge Verbrecher.

Die Lawra war die letzte Stufe des Besserungssystems. Von hier gab es nur noch zwei Wege: ins Gefängnis oder in ein normales Jugendheim.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290904-12/fragment/page=0009

Was not tut

Eine der stärksten Stützen der Reaktion ist ihre kapitalkräftige Presse. Ihr Einfluß reicht bis in die entfernteste Hütte. Für die Presse hatte das Industrie- und Agrarkapital schon immer eine offene Hand. Nicht nur zum Zwecke des Geschäftemachens, sondern gerade um ihrer politischen Meinung Ausdruck zu verleihen. So ist die bürgerliche und auch die sozialdemokratische Presse neben vielen anderen Methoden gleichfalls ein Vollstrecker des Willens der Bourgeoisie. Versteckt oder offen, mit politischen oder „unpolitischen" Meldungen wird Stimmung gegen den Kampf der klassenbewußten Arbeiter und unterdrückten armen Bauern gemacht.

Jetzt kommen viele und sagen, die bürgerliche Zeitung ihres Ortes ist aktueller und gar nicht so gefährlich. Außerdem lese ich schon so und so viele Jahre die Zeitung und meine Eltern haben sie auch schon gelesen. Ist dieser Einwand stichhaltig? Ganz bestimmt nicht. Wer berichtet über den internationalen Kampf der Arbeiterschaft gegen die bürgerliche Gesellschaftsordnung? Etwa das bürgerliche oder SPD.-Provinzblatt? Nein, nicht im entferntesten. Nur wenn es gilt, die revolutionäre Arbeiterschaft niederzureißen, verschwenden sie sehr viel Papier. Diese Presse ist wohl auf dem Gebiete der Klatschnachrichten bestimmt aktuell, aber damit will sie ja nur das Interesse der Leser fesseln, um ihn von seinen politischen Aufgaben abzuhalten. Daneben wird dem Arbeiter das bürgerliche Gift mit großer Geschicklichkeit eingeimpft. Die Erfordernisse des täglichen Kampfes der Werktätigen gegen die Verschlechterung ihrer Lebenslage und der Weg zur Beseitigung dieser Gesellschaftsordnung wird nur in der kommunistischen Presse, im „Klassenkampf", aufgezeigt.

Jeder Leser unserer Zeitung muß seinem Arbeitskollegen, seinen Verwandten und Freunden gegenüber offen bekennen, daß er bei uns steht. Mancher Bericht über den Betrieb und über die Vorgänge am Orte würde uns neue Freunde und Kämpfer bringen, wenn die Zeitung von Hand zu Hand geht. In dieser Frage wird noch manche günstige Gelegenheit versäumt.

Vom 15. bis zum 30. September soll systematisch für Partei und Presse geworben werden. In dieser Zeit ist jede Möglichkeit der Agitation auszuwerten. Nicht der Funktionär allein, sondern alle Parteimitglieder und „Klassenkampf"-Leser müssen es sich zur Aufgabe stellen, einen neuen Abonnenten zu gewinnen.

Die Pressewerbung gilt als Auftakt für die Kommunalwahl am 17. November. Aktivität eines jeden ist die Voraussetzung für ein gutes Gelingen der roten Werbung.

Bitterfeld-Wittenberg

Arbeiterfrauen von Wittenberg und Piesteritz!

Am Freitag, dem 6. September, findet im „Schützenhaus" zu Kleinwittenberg eine öffentliche

Frauenversammlung

statt, die sich mit der Teuerung und im Zusammenhang damit mit dem Kongreß werktätiger Frauen, der am 15. September in Halle stattfindet, beschäftigt. **Stadtleitung der KPD.**

Bitterfeld. Ortnamenänderung. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, ist durch Erlaß des preußischen Staatsministeriums vom 24. August der Name der Landgemeinde Siegelschrenz im Kreise Bitterfeld in „Schrenzsiegelsdorf" umgeändert worden.

Bitterfeld. Pferd und Wagen im Lober. Der Wochenmarkt wird seit kurzer Zeit wegen der Pflasterungsarbeiten in der Halleschen Straße und der Burgstraße auf der Binnengärtenwiese abgehalten. Am Sonnabend trug sich dort ein aufregender, aber harmlos verlaufener Unfall zu. Schon in aller Frühe scheute das Pferd eines Gärtners und rannte mit dem Wagen auf dem Lober zu. Die zur Hilfe Eilenden kamen zu spät: Pferd und Wagen waren bereits in den Lober gestürzt. Jedoch gelang es den vereinten Anstrengungen Hilfsbereiter, das Gespann wieder herauszuziehen. Personen sind bei dem Vorfall nicht verletzt worden. Auch das Pferd hat keinen Schaden genommen.

Bitterfelder Arbeiter-Sportler und -Sportlerinnen! Mitglieder der Freidenkerorganisation!

Heraus zur Protestversammlung am Mittwoch, dem 4. September, 20 Uhr im „Volkshaus"! Nehmt Stellung zu den Sprengungsversuchen des Arbeiter-Sport- und Kulturkartells durch die sozialdemokratische Bonzekratie!

Kämpft für die revolutionäre Einheit!

Wittenberg. Zwischen die Puffer gekommen. Der Arbeiter Gustav Funke, wohnhaft in Nudersdorf, geriet am Montag, dem 2. September, in den hiesigen Tonwerken zwischen die Puffer eines Rangierzuges. Mit schweren Brustquetschungen wurde der 23jährige nach dem Krankenhaus Wittenberg gebracht.

Wittenberg. Autounfall. Am Sonnabendabend gegen 11 Uhr ereignete sich ein Autounfall auf der Berliner Chaussee, indem an einem durchfahrenden Auto plötzlich die Achse brach und dieses sich zur Seite legte. Personen verunglückten dabei nicht.

Piesteritz. Achtung, Bauarbeiter! Heute, Mittwoch, den 4. September, um 19.30 Uhr findet im „Gewerkschaftshaus" Wittenberg eine Versammlung des BGB. statt. Die Wichtigkeit der Versammlung erfordert restloses Erscheinen. Den im BGB. organisierten Parteigenossen machen wir die Teilnahme an der Versammlung zur Pflicht. Die Opposition im BGB.

Roitzsch. Ein Geschirrführer tödlich verunglückt. Weil seine Pferde vor einem Lastkraftwagen scheuten, sprang der Geschirrführer Franz Richter aus Bitterfeld vom Wagen. Der junge Mann geriet unter die Räder und wurde getötet.

Wörblitz. Wildgewordene Kühe. Durch das Klappen eines eisernen Spielreifens eines Kindes wurden die Kühe des Landwirts Mühlbach wild. Sie versuchten, mit dem Wagen durchzugehen, wobei die eine Kuh einen Kinderwagen vollständig zerdrückte. Wie durch ein Wunder blieben das Baby, das herausgeschleudert wurde, und der Führer des Gespanns, der beim Aufhalten der Tiere unter eine Kuh zu liegen kam, unverletzt, während das sechsjährige Mädchen, das den Kinderwagen schob, leichte Beinquetschungen erlitt.

Mühlbeck. Gemeindevertretersitzung. Unter Punkt 1 wurde der Antrag eines Darlehns behandelt. Nach längerer Aussprache wird beschlossen, dem Arbeiter O. M. 1500 Mark Darlehn aus der Gemeindekasse zu geben zur Fertigstellung seines Wohnhauses. Rückzahlung soll erfolgen bei Zahlung der Hauszinshypothek. 2. Punkt. Dem Antrag der Baukommission wird zugestimmt, und somit wird nun endlich der Radfahrerweg Mühlbeck—Friedersdorf Tatsache werden. 3. Punkt. Das vom Schulvorstand durchgeführte Kinderfest wies eine Ausgabe von rund 730 Mark auf. 430 Mark wurden vom Schulvorstand durch Sammlungen aufgebracht und 300 Mark bewilligt die Gemeinde. 4 Punkt. Antrag vom Hauptlehrer Krug. Derselbe beabsichtigt mit seiner Klasse eine Reise nach Bad Kösen. Es wird beschlossen, Fahrgeld und eine Mark Spesen für jedes Kind. 5. Punkt. Dem Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose im Kreise Bitterfeld werden 70 Mark bewilligt. Nach mehreren Mitteilungen wurde die Sitzung geschlossen.

Verhöhnung der Rentenempfänger

Vom Internationalen Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit wird uns geschrieben:

Wer noch nicht davon überzeugt gewesen wäre, daß in der glorreichen deutschen Republik die Reaktion ihre schwärzesten Orgien feiert, daß man den Kapitalisten das Geld zu Hunderten von Millionen in den Rachen wirft, für die Opfer der kapitalistischen Gesellschaftsordnung aber nur Hohn übrig hat, der wird es aber bestimmt, wenn er von nachfolgendem Gesetz Kenntnis erhält, das angeblich eine „Besserung" darstellen soll, das aber die zynischste Verhöhnung der Invaliden und Witwen darstellt.

Das Gesetz über die Leistungen in der Invalidenversicherung vom 12. Juli 1929 hat folgenden Wortlaut:

Artikel 1:

Der § 1289 der Reichsversicherungsordnung erhält folgende Fassung:

Ferner wird für jede ordnungsmäßig verwendete Beitragsmarke der bis zum 30. September 1921 gültigen Lohnklassen ein Steigerungsbetrag gewährt; er beträgt für jede Beitragsmarke

in der Lohnklasse 1: 4 Pfennig, bisher 3,
in der Lohnklasse 2: 8 Pfennig, bisher 6,
in der Lohnklasse 3: 14 Pfennig, bisher 12,
in der Lohnklasse 4: 20 Pfennig, bisher 18,
in der Lohnklasse 5: 30 Pfennig, bisher 27.

Artikel 2:

Bei den vor dem 1. Oktober 1929 festgestellten und an diesem Tage noch laufenden Renten der Invalidenversicherung, die einen Steigerungsbetrag für Beitragszeiten vor dem 1. Oktober 1921 enthalten, wird der Gesamtsteigerungsbetrag für diese Beitragszeiten mit Wirkung vom 1. Oktober 1929 an um 15 Prozent erhöht, jedoch um mindestens 12 Mk. Bei Waisenrenten um mindestens 6 Mk. für das Jahr. (!)

Die Höhe der neuen Rente ist dem Berechtigten mitzuteilen. Ein Rechtsmittel findet nicht statt.

Artikel 3:

Anspruch auf Fürsorge nach dem 4. Buche der Reichsversicherungsordnung haben vom 1. Oktober 1929 an auch die Hinterbliebenen solcher Versicherten, die am 1. Januar 1912 bereits verstorben, oder die an diesem Tage im Sinne des § 5 Abs. 4 des Invalidenversicherungsgesetzes dauernd erwerbsunfähig waren und dann verstorben sind, ohne inzwischen die Erwerbsfähigkeit wieder erlangt zu haben.

Artikel 4:

Zur Durchführung der Vorschriften in den Artikeln 2 und 3 bestimmt der Reichsarbeitsminister das Nähere. Dies gilt insbesondere für den Fall, daß Tatsachen, die zur Begründung des Versicherungsanspruchs geeignet sind, nicht mehr festgestellt werden können.

Artikel 5:

Das Gesetz tritt mit dem 1. Oktober 1929 in Kraft. An[...] auf Leistungen, die nach dem 30. September 1929 festgestellt [...] unterliegen mit Wirkung vom 1. Oktober 1929 an den Vorsch[...] dieses Gesetzes. Ihre Nichtanwendung gilt auch dann als Rev[...] grund, wenn das Oberversicherungsamt sie noch nicht an[...] konnte.

Was das Gesetz bietet, ist noch **nicht einmal** ein Ausgleich [...] über der immer mehr **anschwellenden Teuerung.** Es ist eine [...] **höhnung der Bedürftigen,** die noch dadurch eine besondere [...] erhält, daß der Reichstag in der letzten Sitzung vor den Ferien [...] Gesetz verabschiedete, als die bürgerlichen und sozialdemokrat[...] Abgeordneten schon mit gepackten Koffern und reisefertig in [...] Bänken standen. An eine ruhige und sachliche Durchberatung [...] die Not der Opfer der kapitalistischen Gesellschaftsordnung vol[...] Geltung gebracht hätte, war unter diesen Umständen nicht me[...] denken. Vom Reisefieber ergriffen, haben die „Volksvertreter" [...] die Invaliden und Witwen keine Zeit mehr gehabt. „So, [...] macht, daß Ihr zurechtkommt!"

Folgende Bestimmung des Reichsarbeitsministers Wissell [...] die Kriegsopfer wissenswert:

Bekanntlich können Kriegsbeschädigte, die seinerzeit wegen [...] Erwerbsminderung um 20 Prozent unter Gewährung einer [...] maligen Abfindung aus der Rentenversorgung ausgeschieden [...] auf Antrag wieder Versorgung erhalten, wenn die Erwerbsmi[...] rung infolge des anerkannten Versorgungsleidens jetzt minde[...] 25 Prozent beträgt. Eine Verschlimmerung braucht nicht [...] gewiesen zu werden. Ergibt die Prüfung des Rentenwi[...] gewährungsantrages, daß infolge des Versorgungsleidens eine [...] werbsminderung um mindestens 25 Prozent eingetreten ist, [...] wird die Rente für die vor dem Zeitpunkt der Antragst[...] liegende Zeit, und zwar vom 1. Oktober 1927 gewährt.

Der Reichsarbeitsminister hat jetzt mit Rücksicht auf die „e[...] liche Ueberschreitung der im Haushalt für die Versorgung v[...] sehenen Mittel" bestimmt,

daß Rentenwiedergewährungsanträge abgefundener Beschä[...] nur noch bis zum 30. September 1929 ohne Nachweis eingetre[...] Verschlimmerung gestellt werden können.

Später gestellte Anträge können nur noch berücksichtigt we[...] wenn eine Verschlimmerung des Dienstbeschädigungsleidens gl[...] haft gemacht und festgestellt wird. **Eine Nachzahlung von [...] sorgungsgebührnissen für die rückliegende Zeit vom 1. Oktober [...] findet bei Wiedergewährungsanträgen, die nach dem 30. Septe[...] 1929 gestellt werden, nicht mehr statt.**

Kriegsbeschädigte! Und diese Verfügung, die den Stempel [...] Feindschaft gegenüber den proletarischen Kriegsopfern an der [...] trägt, stammt von dem Sozialdemokraten Wissell!! Komm[...] überflüssig!

An Euch ist es nun, die allein richtige Konsequenz zu ziehen[...]

Betrug an den Arbeitern der Stadt Artern

Die Wohnungsnot in der Stadt ist eine unleugbare Tatsache. Sie ist zu wiederholtem Male von der kommunistischen Fraktion festgestellt worden.

Die Vertreter der bürgerlichen Fraktion waren sich ständig darin einig, daß Geld für Arbeiterwohnungen nicht vorhanden sei.

Wenn trotzdem auf Initiative der Kommunisten etwas in der Bautätigkeit erreicht wurde, so vor allen deswegen, weil die ausgeführten Bauten für Beamte nutzbar gemacht wurden.

Die Arbeiterschaft ging immer leer aus.

Auch jetzt, nach baldiger Fertigstellung des 12-Familien-Wohnhauses, besteht die Gefahr, daß die Arbeiter wieder betrogen werden. Diese Vermutung wird verstärkt durch folgende Umstände:

Das „Ueberlandwerk Brettleben" trägt sich mit dem Gedanken, die Verwaltung nach Artern zu verlegen. **Das setzt aber für die jetzt zerstreut wohnenden Angestellten und Beamten die Beschaffung von Wohnungen voraus.** Den seiner Vollendung entgegensehenden Neubau hat man für diese Zwecke ausersehen.

Der Sinn des Antrages der kommunistischen Fraktion war der, daß endlich für die ärmeren Wohnungsuchenden billige Wohnungen geschafft würden, damit sie aus ihren Elendslöchern herauskommen. Wir verlangen die Aufrechterhaltung des Inhalts unseres Antrages bei Vergebung der Wohnungen.

Gleichzeitig wollen auch wir der Arbeiterschaft Wohnungen verschaffen, welche durch das kapitalistische System gezwungen sind, bald nach hier und dort zu übersiedeln. Wir als Kommunisten fordern deswegen, daß der Stadt an Stelle von Steuerschenkungen an die besitzende Klasse und an Stelle der Riesenausgaben für die Reichswehr, Polizei und auch an die Kirchen beider Konfessionen

das Geld für Wohnungsbau verwendet werden soll.

Die bevorstehenden Kommunalwahlen geben der Arbeiter- und Beamtenschaft Gelegenheit, unseren Kampf durch die Wahl unserer Liste zu unterstützen.

Gemeindewahlen mit dem Bürgertum und der SPD. abzure[...] Nicht willenlos zurückstehen, sondern in den Reihen der Ko[...] nistischen Partei mitgekämpft, muß die Parole aller Werktä[...] sein.

Lieber verhungern, als das Elend mit anzusehen

A.-K. In der Gemeinde Klostermansfeld macht sich der schlechte Verdienst bei den Arbeitern der Mansfeld A.-G. sowie das rigorose Verhalten der Gemeindevertretung den Ortsarmen und Hilfsbedürftigen gegenüber immer stärker bemerkbar.

Besonders kraß liegt der Fall eines in den besten Jahren stehenden Bergmanns mit acht Kindern. Seit ungefähr einem Jahre ist er in ärztlicher Behandlung und heute nicht mehr in der Lage, seine zehnköpfige Familie zu ernähren. Vor einigen Monaten mußte er infolge seines Leidens zur Erholung in ein Bad. Die Kurverwaltung schickte durch die Mansfelder Knappschaft einen Bescheid, was der Kranke alles mitzubringen hat an Wäsche usw. Der Arbeiter hatte aber noch nicht einmal Geld, um ins Bad zu fahren. Die Knappschaft bewilligte dem kranken Bergmann die Hinfahrt. Alles andere an Wäsche usw. mußte sich der Bergmann von seinem wenigen Krankengeld selbst besorgen. Endlich war der Familienvater zur Erholung ins Bad gereist. Aber, o weh, jetzt ging der Jammer und das Elend los, kein Ernährer, kein Krankengeld und keine Unterstützung. Als vier Wochen Erholung vorüber waren, mußte der Kranke ungeheilt das Bad verlassen. Zu Hause angekommen, sah er noch viel größeres Elend als vor seiner Abreise. Seiner Frau hatte man noch nicht einmal die Krankenunterstützung regelmäßig gezahlt. Jetzt war die Not groß. Die Armenkommission sollte helfen. Aber hier waren große Schwierigkeiten.

Es wurde der zehnköpfigen Familie eine Unterstützung in Höhe von Zwanzig Mark bewilligt, mit dem Bemerken,

daß dieser Betrag später zurückbezahlt werden sollte.

Der kranke Bergmann verlor alle Hoffnungen, weil er wußte, daß ihm damit nicht geholfen war. Er erhielt 20 Mark. Einige Tage später fand man den kranken Familienvater an einem ferngelegenen Wasser auf, nachdem seine Familie schon 24 Stunden auf der Suche war. Als man ihn auffand, erklärte er:

„Ich kann das Elend nicht mehr ertragen und will lieber allein verhungern."

Was versprochen aber die Panzerkreuzerhelden wie Müller und Ko., die sich jetzt um nichts kümmern? Gewiß sehr viel, aber gehalten haben sie nichts, wie es dieser spezielle Fall beweist. Es dürfte der Arbeiterschaft nicht schwer fallen, bei den kommenden

Kriegsstimmung in Arnstedt

Am Sonntag hatte auch Arnstedt einen Kriegerve[...] **rummel.** Mit Feldgottesdienst, Zapfenstreich und Festko[...] wurde eine bierselige Stimmung geschaffen. Interessant wa[...] Rede des Kreisverbandsvorsitzenden Dr. Mette, der nach der [...] sprache eines Pfarrers ganz heillos fluchte. Die Konkurrenz [...] Großörner Kriegervereins hatte sein Gefühl verletzt und prab[...] rief er darum aus: „ Schande über solche Lumpen . . ."

Die Kriegsstimmung wuchs und wurde zu einer Offenbarung [...] dem dritten Programmpunkt seiner Rede wo es hieß: „Betät[...] in der Erhaltung eines wehrhaften Geschlechtes." Darob wa[...] Jubel bei dem jungen Volk besonders groß. Der Kriegerv[...] wird also seinen Krieg gegen die verdammte Impotenz mit [...] derer Unterstützung der jugendlichen Kreise aufnehmen. Wir [...] den das weiter nicht hindern. Aber die andere Seite dieser [...] mungsmache, nämlich die Gewinnung der Jugend für einen [...] imperialistischen Krieg, werden wir energisch bekämpfen. [...] wichtiger Moment in diesem Kampf ist die Organisierung [...] jugendlichen Arbeiter im Kommunistischen Jugendverband.

Richard Weber auf dem Fange nach Po[...]

Der aus der KPD. ausgeschlossene Betriebsratsvorsitzende R[...] Weber auf dem Messingwerk der Mansfeld A.-G., hat bei d[...] beiterschaft jeden Kredit verloren. Er geht jetzt auf Vol[...] bei der SPD. aus. Hier wird er mit offenen Armen aufgeno[...]

Da er aber in Hettstedt nicht mehr so frei herauskommen [...] versucht er in der Umgebung sein Glück. Er hatte sich de[...] validenbund, Ortsgruppe Klostermansfeld, auserwählt und [...] dort über das Thema: Die Entstehung und der Ausbau de[...] validenwesens.

Wir fragen nun einmal: Warum hat „Richard" nicht be[...] validen einen Vortrag gehalten über die Hungerrenten un[...] höhung der Renten gefordert? Gerade das wollen die In[...] hören. Warum sagte er nichts davon, daß die SPD. gar ni[...] willt ist, sich irgendwie für die armen Invaliden einzusetzen? [...] dem einfachen Grund, weil er als treuer Anwärter eines [...] bei den Reformisten für sie die Lanze bricht.

Wir werden aufpassen, daß „Richard" nicht unsere In[...] einseifen kann.

Agenten des Imperialismus

Das sozialdemokratische Organ, die „Nordhäuser Volks[...] veröffentlicht in ihrer Montag-Ausgabe kommentarlos ei[...] dung, daß am Tage der „Zeppelin"-Ankunft der Schulun[...] ausfällt. Dieses Propagandaunternehmen des Imperi[...] findet in der sozialdemokratischen Presse genau so wie in [...] samten bürgerlichen Presse ungeteilte Zustimmung.

Die klassenbewußte Arbeiterschaft muß an diesem Beispiel [...] die gefährliche Rolle der SPD.-Presse erkennen. Schon de[...] die notwendige Vorarbeit der Werbewoche für die komm[...] Presse zu beginnen.

Jeder „Klassenkampf"-Leser werbe einen neuen Abonn[...]

Die korrupte Stahlhelmgröße

Der größte Scharfmacher und Stahlhelmmann in Groß[...] der Lehrer Schütte, ist seit einigen Tagen flüchtig. D[...] gesprochene Kommunistenhasser hat einen tiefen Griff in [...] lehnskasse gemacht. Eine überraschende Revision stellte [...] einen Fehlbetrag von 3000 Mark fest. Jetzt hat sich [...] genauen Feststellung eine weit höhere Unterschlagungss[...]

ungefähr 50 000 Mark ergeben.

Schütte galt dem Bürgertum als der nationalste Ma[...] schaftliche Bedrängnis war nicht die Ursache der Unte[...] denn er hatte ein Monatsgehalt von 750 Mark. Jetzt ist [...] **helmgröße entlarvt und feige ausgerückt.** Die Arbeit[...] **sich mit Abscheu von diesem korrupten** nationalen Gesi[...]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290904-12/fragment/page=0010

Aus der Gewerkschaftsbewegung

Die IAH. hilft den Gemaßregelten

13 Wochen führten 320 Steinarbeiter der Steinbrüche GmbH. litz (Kr. Torgau) einen Kampf um höhere Löhne. Der hatte die Zustimmung des Steinarbeiterverbandes, Bezirk erhalten. Die Werksleitung verstand es, aus den Kreisen arbeiter und Bauernsöhne über 100 Streikbrecher heranzu-. Die Kollegen beschlossen deshalb am 24. August, den abzubrechen. Ueber 170 Kollegen sind auf der Strecke ge-. Arbeitsuchende erhalten den Bescheid, daß jede Agitation freien Gewerkschaften im Betrieb verboten ist und daß eingestellten einem neugegründeten gelben Werkverein bei- müssen. Die Inhaber des Unternehmens sowie die Betriebs- sind Wehrwolfführer.

★

Freitag, dem 30. August, hat der Landesvorstand der IAH. Verteilung von Lebensmitteln an die gemaßregelten vorgenommen. 110 Pakete und 50 Brote gelangten zur teilung. Die Pakete enthielten Reis, Erbsen, Nudeln und Fett. Konsumvereine Halle und Merseburg haben in dankenswerter dazu beigetragen, daß die Verteilung ohne eine besondere tung im Bezirk erfolgen konnte. Die Hilfsaktion der IAH. unter den gemaßregelten Kollegen große Freude hervor. Ge-höfer wies in einer Ansprache auf die Ursachen der Nieder- hin und forderte auf, die moderne Arbeiterbewegung in all Zweigen stärker wie bisher zu unterstützen und Sorge zu daß ein enges Zusammenarbeiten zwischen den Erwerbs- und den in Arbeit stehenden Kollegen erfolge. Ohne das IAH. Propaganda gemacht wurde, schlugen eine Reihe vor, sofort in Wildschütz und Schildau Ortsgruppen der zu gründen.

★

14 Tagen wird die IAH. erneut Lebensmittel an die gemaß- Familien zur Verteilung bringen. Arbeiter im ganzen an dieser Tätigkeit der IAH. erseht Ihr, wie notwendig weitere Ausbau dieser Organisation ist. Gründet neue Orts-, werbt neue Mitglieder, damit die kommenden Wirtschafts- im Zeichen der internationalen proletarischen Solidarität

Oeffentliche Versammlung des Annaburger Gewerkschaftskartells

einer vom Gewerkschaftskartell Annaburg einberufenen Versammlung referierte der Provinziallandtagsab- Genosse Richard Hirsemann über den Stand der Arbeits-sicherung, Invalidenversicherung und Krankenversicherung. reichhaltigen Materials wieß er nach, daß der Abbau Gebieten der Sozialpolitik von den Sozialfaschisten be-fördert wird. Die brutalen Verschlechterungen der Arbeits-sicherung fanden Gegenliebe bei den sozialistischen Koali-brüdern im Reichskabinett. Auch die hohnsprechende Er- der Steigerungssätze der Invalidenrenten von 1 bis 3 Mark Monat wird als besondere Errungenschaft gefeiert. weiteren behandelte Genosse Hirsemann den Verbandstag lichen Krankenkassen in Nürnberg. Er erhob auch hier forderung:

menlegung sämtlicher Krankenkassen im Bereiche eines cherungsamtes zu einer einheitlichen Bezirkskrankenkasse.

zeitig müsse ein Gesetz im Interesse der werktätigen Be- gefordert werden, das an Stelle der heutigen zersplitterten sicherung eine einheitliche Sozialversicherung für alle Fälle Krankheit, Unfall, Arbeitslosigkeit, Invalidität und einem über 50 Jahren für alle Arbeiter, Angestellte, Beamte, bauern und Kleingewerbetreibenden setzt, deren Kosten durch nach Gefahrenklassen durch die Unternehmer aufzubringen

Diskussion kam die skandalöse ärztliche Versorgung des Annaburg zur Sprache. Für über 4000 Einwohner ist vorhanden, der zum großen Teil nicht das Vertrauen der schaft genießt. Die Arbeiterschaft geht lieber zu einem Arzt.

Versammelten beschlossen einmütig, durch das Kartell die Schritte bei der Stadtverordnetenversammlung, dem Gesundheitsamt und bei der Regierung in Merseburg einzu-, damit Annaburg einen zweiten Arzt bekommt. Nach internen Mitteilungen wurde die gut verlaufene Ver- geschlossen.

Belegschaftsversammlung zur Lohnfrage

pels von der „Grube Klara" kampfbereit — Keine Schichtverkürzungen ohne Lohnausgleich

gut besuchte Belegschaftsversammlung der „Grube Klara" nach einem ausführlichen Referat des Genossen Schlag Boden der oppositionellen Forderungen. Die Versammelten mit Entrüstung die Ausführungen über die Ausschlußtaktik mistischen Gewerkschaftsbürokratie entgegen und sie er- einstimmig, mit allen Mitteln gegen diese Machenschaften pfen.

weiteren Verlauf der Versammlung wurde scharfe Kritik Maßnahmen der Grubenverwaltung geübt, die dazu über-kürzte Schichten und damit natürlich Lohnabzug einzu-. Es wurde einstimmig beschlossen, die verkürzten Schichten voller Lohnzahlung zu verfahren.

Versammlung wurde deshalb mit Recht zum Ausdruck daß sich kein Mensch von den Drohungen irremachen läßt alles nach wie vor zu den Forderungen und Beschlüssen der schaftsopposition steht. Der Weg führt nur durch Kampf

Achtung, Bergarbeiter

ungsausschuß der Reichsknappschaft beschäftigte sich mit wichtiger Fragen über die Leistungen der Knappschaft. Bedingungen zu dem Bezug der Alterspension gehört be- auch die Zurücklegung von 300 Beitragsmonaten in der. Es entstand die Frage, ob zu diesen 300 Beitrags- auch sogenannte Ersatztatsachen, wie Kriegsdienstzeiten, zeiten und Krankheitszeiten, zählen. Das Reichsver- hat diese Frage verneint. Es vertritt den Stand- hier nur solche Monate zählen, die tatsächlich mit Bei- sind. Krankheitszeiten und Militärdienstzeiten können 300 Beitragsmonaten nicht mitgezählt werden. Anders der Kriegsdienstzeit. Hier sagt der § 75 des Reichsknapp-, daß diese „für die Erfüllung der Wartezeit" und bei der Leistungen gilt.

Mansfelder Kumpels, Ihr sollt weiter hungern!

Die Verräterkonferenz in Helbra gegen Lohnerhöhung — Die „schlechte Konjunktur" erlaubt keinen Kampf — Die alte Walze: Die „Taktik" muß geheim bleiben ...

In trauter Gemeinschaft mit gelben und christlichen Gewerkschaftlern tagten am Sonntag in Helbra die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer mit einer Reihe von Bergbaufunktionären. Man mußte Stellung zur Lohnbewegung nehmen, weil in den Betrieben bereits fleißig diskutiert wurde und weil vor allen Dingen

von den Belegschaften die von der Gewerkschaftsopposition aufgestellten Forderungen akzeptiert wurden.

Nur aus diesem Grunde kam die Konferenz am Sonntag zustande und wohlweislich wurde sie nicht vor dem 1. September abgehalten, denn dadurch waren die Bürokraten wenigstens um eine Klippe herumgekommen, nämlich am 1. September die Lohntafel zu kündigen.

Ueber den Verlauf der Konferenz nur einiges. Die Herrschaften Reddigau und Ko. machten in holder Einheitsfront mit den Gelben und Christen. Aus ihren Ausführungen ging hervor, wie sehr sie die Opposition und die revolutionäre Tätigkeit unserer Genossen in den Betrieben fürchten. Besonders ist den guten Leuten unser „Mansfeld-Kumpel" auf die Nerven gefallen. Des weiteren verbreiteten sie sich recht ausgiebig über den roten Betriebsrätekongreß in Halle. Die Argumente, die von Reddigau angeführt wurden zur Nichtkündigung der Lohntafel, waren die schlechte Konjunktur (wieder einmal) und die erfolgte Senkung der Knappschaftsbeiträge! Mit dieser an den Haaren herbeigezogenen Beweisführung wollte er glauben machen, daß eine Lohnforderung ungerechtfertigt sei. Aus Erfahrung wissen bekanntlich die Proleten, daß jedesmal, wenn eine Lohnforderung in Gang kommen soll, die Konjunktur außerordentlich schlecht ist. Das ist eine alte Jacke, das haben sich die Kumpels längst an den Stiefelsohlen abgelaufen. Und was die Senkung der Knappschaftsbeiträge anbelangt, so ist das wohl kaum der Rede wert, sie beträgt ganze 22 Pfennige pro Woche!

Die Funktionäre, die zu der Konferenz eingeladen waren, waren außerordentlich gesiebt. Ja, man mußte feststellen, daß mehr christliche Delegierte anwesend waren als freigewerkschaftliche. Die oppositionellen Kollegen zeigten in einwandfreier klarer Linie auf, weshalb die Kündigung der Lohntafel unbedingt erforderlich sei. Sie forderten weiter eine

Verbindung des Arbeitszeitkampfes mit der im November eintretenden Lohnbewegung im Braunkohlenbergbau.

Die Reformisten legten eine Entschließung vor, daß die Lohntafel nicht gekündigt wird. Diese wurde mit 99 Stimmen angenommen! Die oppositionelle Entschließung, die dem Willen der Mehrheit der Mansfelder Bergarbeiter entsprach, wurde gegen 17 Stimmen abgelehnt!

Das Schlußwort Reddigaus war, wie vorauszusehen, eine ganz wüste Kommunistenhetze. Er opponierte schändlich gegen die Forderung der revolutionären Gewerkschaftler. Er ließ alle Minen dabei springen und verwarnte die Delegierten vor irgendwelchen selbständigen Handlungen, die den Ausschluß aus der Gewerkschaft nach sich ziehen würden. Ferner dürfe über die Konferenz nicht gesprochen und geschrieben werden, damit die „Taktik", die man vor hat, nicht dem Gegner bekannt wird. Alles Tiraden, die wir von früher her zur Genüge kennen.

Von den Diskussionsrednern der SPD. sowie vom Renegaten Weber wurde ebenfalls nach dem Reddigauschen Rezept verfahren, nämlich recht fleißig auf die Opposition schimpfen und damit die eigenen Schandtaten verdecken!

Grube meinte: „Worte nützen nichts, Taten muß man zeigen," und da habe die Opposition kläglich versagt. (Es ist nur komisch, daß die Opposition in derselben Konferenz gewarnt wurde, Taten zu begehen. D. Ber.)

Kurze verstieg sich noch weiter als Grube, indem er erklärte, daß eine Tarifkündigung einen „unerhörten Leichtsinn" bedeute, man müsse die Aufbesserung der Löhne erstreben!

Kaufmann äußerte, daß die Forderungen der Opposition „an Wahnsinn grenzen!" Und der Renegat Weber haute in dieselbe Kerbe. Er polemisierte gegen die Opposition, in deren Reihen er früher der größte Maulheld war. Nach ihm kann ebenfalls die Lohntafel nicht gekündigt werden, weil die Konjunktur schlecht ist und weil dann immer mehr Arbeiter auf die Straße geworfen würden, weil die Arbeitslosigkeit immer größer werde. Seine Ausführungen waren wirklich jämmerlich.

Die Entschließung der oppositionellen Genossen drückt nach wie vor die alten Forderungen aus, wir lassen sie im Wortlaut folgen:

„Die am 1. September in Helbra tagende Konferenz der vertragschließenden Organisationen für den Mansfelder Erzbergbau protestiert ganz entschieden gegen die Verschleppung der Kündigung des Lohnabkommens durch die Gewerkschaftsführer.

Trotzdem am 1. Sept. zum 30. Sept. das Lohnabkommen hätte gekündigt werden müssen infolge der weiteren Verelendung der Bergarbeiterschaft und deren Familien, haben die Gewerkschaften nicht das Geringste zur Kündigung und Vorbereitung der Lohnbewegung getan. Mit dieser Verschleppungstaktik stellen sich die Gewerkschaftsführer in die Front der Unternehmer, der Mansfeld A.-G. Dadurch tritt eine weitere Verelendung der Bergarbeiterschaft ein.

Die Konferenz vertritt nach wie vor den Standpunkt der Opposition, daß der Kampf geführt werden muß:

Für 2 Mark Lohnerhöhung pro Mann und Schicht!

Für Anpassung der Löhne der Jugendlichen und Frauen an die der Vollarbeiter!

Für Verringerung der Lohngruppen und -spannen!

Für Verkürzung der Arbeitszeit!

Kumpels! Nun organisiert die Kampffront, macht in den Betrieben mobil! Sendet Eure Delegierten nach Halle zum roten Erwerbslosen- und Betriebsarbeiterkongreß, schlagt die Unternehmer und ihre getreuen Lakaien aufs Haupt. Es lebe der Lohnkampf im Mansfelder Hungerland!

Heimarbeiter sowie alle in Land- und Forstbetrieben Beschäftigten

sollen aus der Arbeitslosenversicherung ausgenommen werden. Unsägliches Elend kommt über sie, wenn die Koalitionsregierung ihre Schandpläne durchsetzt!

Deshalb kämpft gegen die verbrecherischen Machenschaften der Wissell und Konsorten, beschickt am Sonntag den

Erwerbslosen- und Betriebsdelegiertenkongreß in Halle

75 oppositionelle Kandidaten sollen aus dem Verkehrsbund ausgeschlossen werden

Noch ist die schamlose Entlassung der oppositionellen Betriebsräte in der Berliner Verkehrs-AG. unvergessen, die von den Reformisten arbeitslos gemacht wurden, weil sie zur Feier des 1. Mai aufgerufen hatten, und schon holen die Gewerkschaftsbürokraten zu einem neuen Schlage aus.

Die 75 oppositionellen Kandidaten zu den Krankenkassenwahlen der Berliner Verkehrsgesellschaft sollen aus dem Verband hinausgeworfen werden.

Schon einen Tag nach der Wahl ging allen Kandidaten der Opposition ein Schreiben der Bezirksverwaltung zu, in dem die betreffenden Kollegen zum Rücktritt von der Oppositionsliste aufgefordert wurden. Die Kollegen der Opposition hatten auf dieses Schreiben nicht geantwortet. Jetzt haben sie erneut ein Schreiben erhalten, dem eine Rücktrittserklärung beigefügt ist, bei deren Nichtablieferung gleich der Ausschluß aus dem DVB. angedroht wird. In dem Schreiben heißt es wörtlich:

„Wer nicht zurücktritt, von dem wird angenommen, daß er auf die Fortführung seiner Mitgliedschaft keinen Wert legt."

Da die Gewerkschaftsbürokratie ihren Mitgliedern und der gesamten Belegschaft keine Möglichkeit gab, eine Liste aufzustellen, sondern die Aufstellung dieser Liste in engsten Konventikel unter Ausschluß der Opposition vor sich ging, und da die Opposition nicht gewillt war, diese diktatorische Geheimpolitik der reformistischen Bürokratie mitzumachen, darum erfolgt der Ausschluß.

Kein Kandidat der Opposition darf jetzt vor den neuen Drohungen der Reformisten zurückschrecken. In allen Abteilungs- und Gewerkschaftsversammlungen muß die Belegschaft, müssen die Mitglieder gegen diesen Spaltungs- und Ausschlußkurs der reformalischen Bürokratie protestieren.

Sozialfaschist Kretzig, M. d. R., flieht vor Arbeitern

So muß es allen gehen, die Verrat üben und Proleten verdummen wollen

SPD. und ADGB. in Bautzen hatten, um den Arbeitern die Verschlechterungen der Arbeitslosenversicherung schmackhaft zu machen, zu einer „Protestversammlung" aufgerufen. Die Versammlungsleitung hatte vorsichtshalber im Saale 15 uniformierte Polizisten, fünf kriminelle und ein sozialfaschistisches Rollkommando von 50 Mann aufstellen lassen. Als der Referent, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Kretzig, für „genügende Beitragserhöhung" eintrat und alles das unterschlug, was sein Parteigenosse Wissell vorbereitet und die Sozialfaschisten im Sozialpolitischen Ausschuß beschlossen hatten, wurde der Unwille der Arbeiterschaft von Bautzen immer größer. Der Versammlungsleiter forderte vom Saalschutz den Hinauswurf einiger Arbeiter. Aber die SPD.-Arbeiter ließen sich hierzu nicht mißbrauchen. Für die Kommunistische Partei ergriff der Landtagsabgeordnete Genosse Sindermann das Wort. Nach einigen Sätzen wollte ihm die Versammlungsleitung das Wort entziehen. Einmütiger Protest war die Antwort. Eine Abstimmung ergab eine über Dreiviertel-Mehrheit, daß Genosse Sindermann weitersprechen soll. Aber die reformistische Leitung konstatierte: „Abgelehnt". Die Geduld der Arbeiter war jetzt zu Ende. Die Bühne wurde besetzt und die reformistische Leitung mit samt dem Sozialfaschisten Kretzig, M. d. R., packten ihre sieben Sachen und flohen vor den Arbeitern. Mächtig brauste die „Internationale" durch den Saal und gellte den Verrätern dröhnend in den Ohren.

Reformistische Zerstörungsarbeit im DMV. Velbert

Vor kurzem erfolgte in Velbert der Ausschluß von fünf oppositionellen Ortsverwaltungsmitgliedern des DMV., weil sie auf revolutionären Betriebsrätelisten kandidiert hatten. In Wirklichkeit sollten diese Ausschlüsse der Auftakt zur vollständigen Beseitigung der revolutionären Elemente im DMV. in Velbert sein.

Die Branche der Schleifer führte einen Gegenstoß gegen die reformistischen Spalter. Sie forderte die Zulassung ihres ausgeschlossenen Branchenleiters zur Versammlung. Als der reformistische Angestellte mit Polizei die Arbeiter aus der Versammlung hinauswerfen lassen wollte, verließen die Schleifer, bis auf ganze zwei Mann, mit ihrem ausgeschlossenen Branchenleiter das Lokal und tagten in einem anderen Lokal weiter. Sie beschlossen dann einstimmig, nach wie vor nur die von der Mitgliedschaft gewählte Ortsverwaltung anzuerkennen.

Bekenntnis zu revolutionärer Kleinarbeit

Die Vertrauensleute und oppositionellen Gewerkschaftskollegen im Bockwitzer Ländchen nahmen nach einem Referat des Genossen Schlag zur politischen Lage und zu den Aufgaben der revolutionären Gewerkschaftler Stellung. Nach ausgiebiger Diskussion drückten sie ihre Auffassung in folgender Resolution aus:

„Die Zusammenkunft der oppositionellen Gewerkschaftler in Bockwitz erkennt die Notwendigkeit an, daß der Kampf gegen die Gewerkschaftsbürokratie insbesondere gegen deren Taktik in der Lohnfrage schärfer denn je durchgeführt werden muß. Die jetzt gezahlten Löhne, das Anziehen aller Preise, die mannigfachsten Betriebsmißstände, die Unterdrückung aller oppositionellen Kollegen in den Verbänden sowie deren Hinauswurf aus den wichtigsten Funktionen, verlangen den festen Zusammenschluß aller auf dem Boden des Klassenkampfes stehenden Kollegen. Wir verpflichten uns zu gemeinsamer Arbeit in Verband und Betrieb gegen alle Verschlechterungen wirksam und nachdrücklichst anzukämpfen."

Lest und verbreitet die kommunistische Presse!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290904-12/fragment/page=0011
DFG

Arbeiter-Sport

Nr. 190 — Mittwoch, 4. September 1929

Neue Spaltungsversuche im ATuSB. in Eilenburg

Reichsbannersportabteilung als Spaltertruppe ausersehen

Die Reichsbanner-Ortsgruppe Eilenburg hatte sich in einem Schreiben an den Bezirksvorsitzenden des Arbeiter-Turn- und Sportbundes in Leipzig gewandt, um Aufnahme der Reichsbanner-Sportabteilung in den ATuSB. Vergangenen Mittwoch fand eine gemeinsame Versammlung der Turner und Fußballer auf dem Sportplatz statt. Hier sollte über die Aufnahme der Reichsbanner-Sportabteilung entschieden werden. Als Referent war der Sozialfaschist Horn erschienen. Den Anwesenden faselte er etwas von körperlicher Ertüchtigung der Jugend vor, die die Republik zu ihrer Unterstützung brauche. Sein Gefasel war weniger geistreich.

In der Diskussion sagten ihm die Sportler derbe Wahrheiten.

Sogar SPD.-Mitglieder sprachen sich gegen eine Aufnahme der Reichsbanner-Sportler im Bunde aus.

Wenn diese Sport betreiben wollen, dann sollen sie sich in den am Orte befindlichen Vereinen organisieren. Von verschiedenen Rednern wurde auf die spalterischen Treibereien der Sozialdemokraten hingewiesen. Der Sozialdemokrat Mehnert setzte sich selbstverständlich für die Aufnahme ein, denn sonst, so erklärte er, treibe man die Reichsbanner-Leute ins bürgerliche Lager. Dieser Sozialdemokrat weiß anscheinend noch nicht, daß das Reichsbanner eine bürgerliche Organisation ist. Sein Parteifreund Horn hatte ja erst erklärt, daß das Reichsbanner die kapitalistische Republik schützt und verteidigt. Jedenfalls lehnten die Arbeiter-Turner und Sportler die Aufnahme ab.

Von 100 anwesenden Sportlern stimmten ganze drei Mann für die Aufnahme. So eine vernichtende Niederlage hatten die Sozialdemokraten nicht erwartet.

Die Arbeiter-Sportler wissen genau, warum der Bundesvorstand sich jetzt für die Aufnahme der Reichsbanner-Sportorganisationen einsetzt. Jede Woche werden eine große Anzahl klassenbewußter Arbeiter-Sportler durch die ZK. ausgeschlossen. Durch die Aufnahme von Reichsbannerleuten will man die Reihen der Spalter stärken. Diese arbeiterfeindlichen Elemente schrecken vor keiner Schädigung der überuparteilichen proletarischen Massenorganisation zurück. Darum müssen die Arbeiter-Turner und Sportler gegen jede Bestrebung, Reichsbanner-Sportorganisationen im Bunde aufzunehmen, energisch ankämpfen.

50-Kilometer-Zuverlässigkeitsfahren in Zeitz

Sonntag, den 8. September, findet ein 50-Kilometer-Zuverlässigkeitsfahren des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbundes Solidarität, Ortsgruppe Zeitz, statt. Strecke Grana, Groitzschen, Meineweh, Bahnhof Weickelsdorf, Hasseln, Droyßig. Zweimal die Strecke. Start und Ziel Naumburger Straße. Fahrer erscheinen von Leipzig, Chemnitz, Lützen, Schmölln, Heuckendorf, Kieritzsch, Groitzsch, Zeitz. Start 7 Uhr. Eintreffen der ersten Fahrer ½9 Uhr. Diejenigen Genossen, die einen Fahrer in Quartier nehmen, müssen Sonnabend 8 Uhr im „Deutschen Haus" sein. Sportgenossen, welche Ordnerdienst versehen, müssen Sonntag vorm. 6 Uhr pünktlich im „Deutschen Haus" erscheinen. Sämtliche Motorfahrer der Ortsgruppe müssen sich Sonntag vormittag 7 Uhr zur Verfügung stellen. Es ist Pflicht, daß alle Mitglieder erscheinen. Nachmittags 5 Uhr Sportball im „Deutschen Haus". Siehe Inserat.

Der Sportwart. Otto Euent.

Fußball

Gruppe Mansfeld, 2. Kreis, 7. Bezirk

In Augsdorf ½12 bis 1 Uhr Augsdorf 1. — Eisleben 1. (Groß); 10 bis ½12 Uhr Augsdorf 2. — Eisleben 2. (Groß).

In Gerbstedt ¼4 bis 5 Uhr Gerbstedt 1. — Hettstedt 1. (Gehlmann); ½2 bis 3 Uhr Gerbstedt 2. — Hettstedt 2. (Gehlmann).

In Wolferode ½12 bis 1 Uhr Wolferode 1. — Wimmelburg 1. (Lydinsky); 10 bis ½12 Uhr Wolferode 2. — Heiligenthal 1. (Lydinsky).

In Altdorf 3 bis ½5 Uhr Altdorf 1. — Schwarz-Weiß Gliesmarode 1. (Cechini); ½2 bis 3 Uhr Altdorf 2. — Schwarz-Weiß Gliesmarode 2. (Cechini).

Gliesmarode ist eine der spielstärksten Mannschaften im 5. Bezirk.

2. Kreis, 8. Bezirk. Fußball-Serienspiele am Sonntag, 8. September

4 Uhr	Holzweißig 1. — Roitzsch 1.	Greppin
4 Uhr	Zscherndorf 1. — Greppin 1.	Roitzsch
4 Uhr	Gräfenhainichen 1. — Groß-Möhlau 1.	Roitzsch
½3 Uhr	Zscherndorf 2. — Petersroda 2.	Roitzsch
½3 Uhr	Gräfenhainichen 2. — Groß-Möhlau 2.	Roitzsch
3 Uhr	Großtreben 1. — Lichtenburg 1.	Annaburg
10 Uhr	Holzweißig 2. — Roitzsch 2.	Greppin
½2 Uhr	Holzweißig Jugend — Roitzsch Jugend	Petersroda

Es stehen noch Meldungen aus. Wer bis 7. nicht gemeldet hat, kann an der Serie nicht teilnehmen.

Bezirksspielausschuß.

10 Jahre Fußballabteilung Wacker Hohenmölsen

Am Sonnabend, dem 14. September, und Sonntag, dem 15. September, begeht die Fußballabteilung Wacker Hohenmölsen die Feier ihres zehnjährigen Bestehens. Obwohl jetzt gerade kein Grund zum Feiern wäre, will die Abteilung ihren Anhängern doch etwas Gutes bieten und sind keine Mühen gescheut worden, um ihren Interessenten gerecht zu werden. Die Spiele beginnen schon am Sonnabend und auch der Sonntag bringt vom Vormittag bis zum späten Nachmittag ein Spiel nach dem anderen. Nachstehend die Spielfolge der beiden Tage.

Sonnabend, 14. September: Hohenmölsen 2. — Mutschau 1., Anstoß 17 Uhr. Sonntag, 15. September: Hohenmölsen Alte Herren — Keutschen 2., Anstoß 11 Uhr; Hohenmölsen 2. Jugend — Langendorf 2. Jugend, Anstoß 12.30 Uhr; Hohenmölsen 2. — Luckenau 1., Anstoß 13.30 Uhr; Hohenmölsen 1. Jugend gegen Teuchern 1. Jugend, Anstoß 15 Uhr; Hohenmölsen 1. — VfL. Naumburg 1., Anstoß 16 Uhr. In dem vorletzten Spiele geht es um die Gruppenmeisterschaft der Jugend in der Gruppe A. Gewinnt Hohenmölsen 1. Jugend das Spiel, dann ist sie Gruppenmeister. Hoffentlich hat sie an dem Jubiläumstage auch Glück. In dem Hauptspiel des Sonntags ist kein Geringerer als der Altmeister von Mitteldeutschland, VfL. Naumburg, der Gegner. Dieser, der auch in diesem Jahre wieder den Bezirksmeister stellt, wird wieder alles aufbieten, um auch dieses Spiel zu seinen Gunsten zu gestalten. Ein spannender Kampf ist auf jeden Fall zu erwarten, um so mehr, da sich beide Mannschaften bisher immer nur ganz knapp trennten. Hoffen wir, daß ein dem Arbeitersport würdiges Spiel gezeigt wird. Auch gutes Wetter zum Gelingen wird erwartet.

Freie Thüringer Fußballvereinigung, Bezirk Weißenfels. Folgende Vereine werden wegen finanziellen Rückständen ab 7. September schwarzgestellt: Bergisdorf, Naumburg, Luckenau, Taucha, Stößen, Naundorf, Droyßig, Teuchern, Grana, Mutschau, Gröben, Werschen, Aue. Gegen selbige kann nur gespielt werden, wenn Beleg vorgelegt wird. Weise darauf hin, daß die Kopfsteuern 3. Quartal 1929 fällig sind. Bis zum Quartalsschluß müssen selbige beglichen sein. Naumburg wird aufgefordert, sofort die Verhandlungskosten in Höhe von 10,20 Mk. einzusenden, andernfalls bleibt das Spielverbot bestehen. Ueber Bestrafungen der Vereine im Punkte Serienspiele siehe „Kreiszeitung" Nr. 36. **E. Meißner, Kassenwart.**

Turner

2. Kreis, 6. Bezirk. Achtung, Kinderturnwarte. Am 21. bis 26. Oktober 1929 findet ein Kreislehrgang für Kinderturnen an der Bundesschule statt. Genossen, welche an demselben teilnehmen wollen, werden ersucht, sich sofort beim Genossen Willy Grube, Ammendorf, Waldstraße 43, zu melden. Gleichzeitig mache ich auf die Kinderturnstunde am 22. September in Ammendorf, Turnhalle Radewell, aufmerksam.

Bezirks-Kinderturnwart.

Schwerathletik

Adler Markranstädt 1. — 93 1. (Kraft-Sportabteilung) 13 : 15

Im Freundschaftskampf im Ringen standen sich beide Mannschaften am Sonnabend in M. gegenüber. Es wurden einwandfreie, schöne Kämpfe gezeigt, die nur unter der Hitze zu leiden hatten. Vor einer zahlreichen Zuschauerschar verliefen die Kämpfe wie folgt: Jugend bis 128 Pfund: Schneider (93) — Gobling (M.). Schneider war dem Gegner nicht gewachsen und unterlag beide Male in 47 Sek. bzw. 2,45 Min. Bantamgewicht: Straletzki (93) und Schaaf (M.) endeten beide Male unentschieden. Federgewicht: E. Feyerabend (93) — Peter (M.) sah ebenfalls keinen Sieger. Leichtgewicht: Pritzbilsky (M.) mußte sich zweimal dem 93er Krebs beugen. K. hat sich zu seinem Vorteil entwickelt. Leichtmittelgewicht: Müller (93) und Gobling (M.) zeigten zwei wunderbare Kämpfe, die Müller durch ausgezeichnetes Können für sich entschied. Schwermittelgewicht: Friedrich (93) und Töffels (M.), alle beide alte, erfahrene Ringer, kamen nur zu zwei Unentschieden. Schwergewicht: Butterling (93) und Georgi (M.) endete im ersten Gang unentschieden. Den zweiten Gang gewann Georgi. Damit hat 93 bewiesen, daß sie auch mit bester Klasse antreten können.

Am 15. September empfängt 93 Adler Wahren-Leipzig. Schon heute sind alle Interessenten darauf hingewiesen. Näheres folgt.

Die Bitterfelder Sportvereinigung 03 für die Oppositi[on]

Eine Mitgliederversammlung der Turnabteilung von der Bitterfelder Sportvereinigung 03 nahm am Freitag, dem 30. August, zu den Spaltungsmaßnahmen der Reformisten Stellung. Seit längerer Zeit arbeiten dieselben auf die Spaltung dieses Vereins hin. So hatte der Reformist Eisel alle Turngenossen, die sich am roten Sportfest in Wolfen beteiligten, kurzerhand aus dem Verein ausgeschlossen. Keine Vorstandssitzung oder Mitgliederversammlung beschäftigte sich mit dieser Frage. Eigenmächtig und diktatorisch handeln die Sozialfaschisten. Die Arbeiterdemokratie in den überparteilichen proletarischen Organisationen hat für die Reformisten keine Geltung. Doch die Mitglieder lassen sich keinesfalls die Diktatur von Eisel und seinen Schiebern gefallen. Das bewies treffend die stattgefundene Mitgliederversammlung der Turnabteilung.

Bitterfelder Sportler und Freidenker
besucht heute abend um 8 Uhr im „Volkshaus"
die öffentliche Protestversammlung.

Eisel war so weit gegangen, sogar Sportgenossen aus dem Verein auszuschließen, die sich nicht am Sportfest in Wolfen beteiligt hatten. Auch den alten Genossen Ebert, der Gründer des Vereins ist, schloß der reformistische Spalter aus.

In Bitterfeld hat die SPD. in den überparteilichen Organisationen fast restlos abgewirtschaftet.

So versuchte sie, bei der Turnabteilung durch Ausschlüsse klassenbewußter Mitglieder Einfluß zu gewinnen. Rasch veranlaßten die Sozialfaschisten, daß noch eine Anzahl Reichsbannerleute ihren Eintritt in die Turnabteilung erklärten. Dieses Manöver durchschauten die Mitglieder. Der SPD.-Sekretär Baum erlitt eine gehörige Abfuhr.

Sportgenosse Kissig, der Vorsitzende des Vereins, [...] über die Vorgänge im 8. Bezirk. Die sogenannten „Bund[...] haben in steter Verbindung mit Gellert und Ko. in [...] Zeit gestanden und die Maßnahmen gegen die opposi[...] Vereine festgelegt. Das Material, das Genosse Kissig vor[...] so schlagend, daß die sozialdemokratischen Parteigänger [...] zogen, in der Diskussion zu schweigen. Nur der Reformist [...] antwortete, wobei er sich sehr lächerlich machte. Der [...] Allner wandte sich gegen Blum und gab ihm eine [...] liche Antwort.

Ein Mißtrauensantrag gegen Eisel und Ko. wurde mit 5[...] 22 Stimmen angenommen.

Nach der Abstimmung zog Eisel es vor, sich mit seinen paar [...] kens zu verdrücken. Noch nicht einmal ein Bäckerdutzend [...] die Versammlung. Ihr Ziel, die Arbeiter-Turn- und [...] vereinigung 03 zu zerschlagen, ist an der festen Geschlossen[heit der] Mitglieder gescheitert. Die Versammlung wählte sich einen [...] Vorsitzenden. Genosse Allner vereinigte auf sich fast alle [...] der anwesenden Mitglieder. Auch die SPD.-Ar[...] stimmten für ihn.

Im Verschiedenen wurde nochmals auf die heutige Versa[mmlung] aller Sport- und Kulturorganisationen hingewiesen, die [...] 8 Uhr im „Volkshaus" stattfindet. Jedes Mitglied mu[ß ...] selben erscheinen.

Am Freitag, dem 6. September, ist die Generalversa[mmlung]. Alle Mitglieder der Sportvereinigung 03 müssen anwe[send sein]. Gründliche Abrechnung mit der Spaltungsarbeit der Ge[...] Schrader, Eisel und Ko. ist zu halten.

In Weißenfels soll auf gleiche Weise das Arbeitersport[- und] Kulturkartell durch die spalterischen Reformisten zerstört [...]

Alle derartigen Versuche sind dort an dem Willen der Mi[tglieder] gescheitert. Die klassenbewußten Sportler und Turner wer[den] weiterhin für ihre revolutionären Losungen und Forderun[gen ...] setzen, den Spielverkehr mit den Ausgeschlossenen aufrecht[erhalten]. Bei diesem Kampfe wird die Opposition im Arbeiter-T[urn- und] Sportbund und allen anderen proletarischen Sportverbä[nden die] Mehrheit der Mitglieder erobern.

Rotes Sportfest in Seeben

Praktische Solidarität zwischen Ausgeschlossenen und den Bundesvereinen Reinsdorf, Gute[nberg] und Unterröblingen

Die Spiele der Bundesvereine mit den Ausgeschlossenen mehren sich trotz aller Sabotage und Spielverbote der Reformisten. So ist das Sportfest in Seeben ein neuer Beweis. Zwei Fußball- und sechs Handballspiele finden statt, wovon bei letzterem fünf Mannschaften der Bundesvereine antreten. Weitere derartige Spiele müssen stattfinden. Der Arbeiterschaft von Seeben rufen wir zu:

Heraus zu den Solidaritätsspielen!

Unterstützt die Kampfront der Ausgeschlossenen.

Das Programm

ist so aufgesetzt, daß sich von morgens bis abends die Spiele reibungslos abwickeln können. Es spielen folgende Mannschaften:

Handball

9 Uhr	Schwimmer Jugend — Reinsdorf Jugend	K. Exner
10 Uhr	Schwimmer 2. — Achilles 1.	Prüfungsspiel
11 Uhr	Seeben 2. — Reinsdorf 2.	Prüfungsspiel
	12 bis ½13 Uhr Pause.	
½13 Uhr	Cröllwitz 1. — Unterröblingen 1.	Fr. Müller
½14 Uhr	Gutenberg 1. — Unterröblingen 2.	A. Scholz
½15 Uhr	Seeben 1. — Reinsdorf 1.	R. Neugeboren

Fußball

½16 Uhr	Lettin 2. — Trotha 2.	Löbejün
17 Uhr	Lettin 1. — Trotha 1.	Pezold, Cröllwitz

Rüstet zum Sportfest in Sandersdorf

Am Sonnabend, dem 7. September, sportliches Programm mit Konzert und Gesangsvorträgen im Gasthof. Sonntag, den 8. September, Wecken, Frühkonzert, 13 Uhr Demonstration und Fußballspiele.

Die Fußballserienspiele der Ausgeschlossenen

1. Klasse

188	16 Uhr	Giebichenstein 1. — Cröllwitz 1.	Knauth, Diemitz
185	16 Uhr	Löbejün 1. — Reideburg 1.	Hübler, ASC.
215	16 Uhr	Mötzlich 1 — Teutonia 1.	Henze, Löbejün

2. Klasse

229	½15 Uhr	Giebichenstein 2. — Cröllwitz 2.	Gröbers

3. Klasse

271	½15 Uhr	Sportbrüder 2. — Trotha 3.	Diemitz
272	½15 Uhr	Löbejün 2. — Giebichenstein 3.	Reideburg
273	16 Uhr	Gröbers 2. — Viktoria 3.	Sportbrüder

Jugendklasse

299	16 Uhr	ASC. 2. — Reideburg 1.	Lettin
300	½14 Uhr	Trotha 1. — Löbejün 1.	Mötzlich
302	½14 Uhr	Viktoria 2. — Lettin 1.	Trotha

Spiel 215 findet in Mötzlich statt, Schiri Henze, Löbejün.

Zum 8. September sind folgende Serienspiele abgesetzt: Nr. 204, 206, 274, 227, 230, 301, 302, 184, 231, 228.

J. A.: O. Schönfeld.

Freundschaftsspiele am Sonntag, dem 8. September

419	13 Uhr	Diemitz 3. — Brachwitz 1.	Reideburg
420	½15 Uhr	Diemitz 2. — Viktoria 2.	Mötzlich
421	16 Uhr	Diemitz 1. — Viktoria 1.	Sportbrüder
422	16 Uhr	Sportbrüder 1. — Gröbers 1.	Viktoria
423	16 Uhr	ASC. 2. Jugend — Brachwitz Jugend	Giebichenstein
424	16 Uhr	Reideburg 2. — Morl 1.	Diemitz
425	10 Uhr	Trotha 3b — Morl 2.	ASC.
426	13 Uhr	Viktoria 1. Jugend — Teutonia 1. Jugend	Lettin
427	12 Uhr	Viktoria 2. Jugend — Lettin Jugend	Trotha

In Sandersdorf Sandersdorf Jugend — ASC. 1. Jugend; Sandersdorf 2. gegen ASC. 2.; Sandersdorf 1. — ASC. 1.

In Berlin Berlin-Schöneberg 2. — Teiche 2.; Berlin-Schöneberg 1. — Teiche 1.

In Seeben zum Sportfest

428	½18 Uhr	Trotha 2. — Lettin 2.	Löbejün
429	½18 Uhr	Trotha 1. — Lettin 1.	Pezold, Cröllwitz

ASC. Halle 1. — Sandersdorf 1. 5 : 0 (3 : 0)

Der flotte, faire Kampf wurde von den zahlreichen Zuschauern mit großer Spannung verfolgt. Die Hallenser spielten von Anfang an leicht überlegen und schafften bis Halbzeit das 3 : 0. Nach dieser fand sich Sandersdorf im Sturm gut zusammen. Die Hintermannschaft H. leistete jedoch sehr erfolgreiche Abwehrarbeit. Nicht einmal den Ehrentreffer konnte S. anbringen. H. leitete dann wiederum schnelle Angriffe ein und war noch zweimal erfolgreich. Unter Klängen des Spielmannszuges ging es zum Vereinslokal zurück. ASC. 2. — Sandersdorf 2. 2 : 2. ASC. Jugend gegen Sandersdorf Jugend 0 : 0. ASC. 2. Jugend — Sandersdorf 1. J[ugend ...] Mötzlich 2. — Sportbrüder 2. 3 : 2 (0 : 1).

Hertha Brachwitz siegt über Morl und Teicha

Die junge Brachwitzer Mannschaft konnte zwei gute Erfolge heraushol[en]. Morl 1. konnte sie 1 : 0 (0 : 0) siegen, obwohl Morl als Sieger fe[...] Sonntag mußte sich Teicha 2. sogar eine 10 : 0 (4 : 0)-Niederlage ein[stecken]. In beiden Spielen war Br. überlegen und spielten sehr ruhig. Weiter so.

FWV. 1. schlägt Reinsdorf 1. 7 : 0

Drei Mannschaften erzielen ein Gesamtresultat von 17 : 5 To[ren]

Vergangenen Sonntag weilte der Freie Wassersportverein mit drei seine[r] mannschaften als Gast bei der Freien Turnerschaft Reinsdorf, um sich im Wettkampf mit diesen Genossen zu messen. Zuerst betraten die Jugend[...] beider Vereine den grünen Rasen. Trotz beiderseitig noch wenig Spi[el...] kam ein gutes Spiel zustande, welches der Freie Wassersportverein [...]

Achtung! Freier Wassersport-Verein, e. V., Halle a. S.

Sonntag, den 6. Oktober 1929 im Stadtbad

Großes Hallen-Schwimm[fest]

2311 Es starten viele auswärtige Vereine u. a.

„Möve" Mannheim

Volkstümliche Preise. Anfang 3 Uhr. Der Vorstand.

Stürmerleistungen mit 4 : 0 für sich entscheiden konnte. Nachdem die [...] Mannschaften. Es entwickelte sich ein faires, ausgeglichenes Spiel [...] seitigen Torerfolgen. Erst 2 : 0 für Halle, dann 3 : 2 für Reinsdorf [...] Schlußpfiff 6 : 5 für Halle. Der Glücklichere war hier der Sieger. [...] Spannung erwartete Kampf der 1. Mannschaften sah in der ersten Ha[lbzeit ...] stark in Front. Durch sehr gutes Zusammenspiel reihte sich Tor an Tor [...] war völlig verblüfft und kam erst in der zweiten Halbzeit besser zu[r Geltung], doch die gute Hintermannschaft der Schwimmer vereitelte jeden Torer[folg. End]resultat 7 : 0 für Halle.

Cröllwitz 1. — Wolfen 1. 10 : 1 (4 : 0).
Seeben 1. — 09 1. 11 : 2.
Seeben 2. — Achilles 8 : 2.

Zur Schiedsrichterprüfung am Sonnabend, dem 7. September, 20 [Uhr ...] folgende Prüflinge zu erscheinen: Turnverein Seeben: Albert Sch[...] Würker; Sportverein Cröllwitz: Rudi Neugeboren; Freier Wassersport[verein ...] Kurt Seiffert, Hans Eschrich; Turnverein Reinsdorf: Otto Gurig, [...] Sportvereinigung Achilles: Otto Knittel. Die Prüfungskommission: [...] (Cröllwitz), Alfred Diener (Schwimmer), Franz Müller (Seeben) erscheint [...] Ferner stellt Unterröblingen zwei und 09 einen Genossen.

Vereinsmitteilungen

ASC. Halle (Fußball). Donnerstag, 5. September, um 8 Uhr Ju[...] Vereinslokal. Sonntag, 8. September, spielen 1., 2. und Jugend in [...] Treffpunkt 7 Uhr im Vereinslokal. 2. Jugend spielt gegen Brachwi[tz ...] 4 Uhr Peißnitz. Treffpunkt ½3 Uhr im Vereinslokal.

ASC. Halle. Sonnabend, 7. September, außerordentliche Mitglieder[versammlung ...] um 9 Uhr im Vereinslokal. Jeder Sportgenosse hat bestimmt zu er[scheinen ...] Fahrt nach Sandersdorf.

ABB. Mötzlich. Sonnabend, 7. September, findet bei Weber, „[...] eine Vorstandssitzung statt, wozu der erweiterte Vorstand hiermi[t ...] Anfang 20 Uhr.

VfB. Trotha. Sonnabend, den 7. September, 20 Uhr, bei Vogel [...] Alles hat unbedingt zu erscheinen.

Sportverein Halle-Cröllwitz. Freitag, den 6. September, 20 Uhr, [...] Richard-Wagner-Straße, Monatsversammlung. Vollzähliges Erschein[en not]wendig. Lokalfrage.

Fichte Halle (Musikgruppe). Donnerstag, den 5. September, 17[...] „Terrasse" Zusammenkunft aller Musikfreunde.

Fichte Halle (Jugendabteilung). Laut Monatsprogramm findet [...] dem 5. September, eine Abendwanderung statt. Treffpunkt ½8 [...] Paradeplatz. Musikinstrumente mitbringen.

Freier Wassersportverein, e. V., Halle. Allen Mitgliedern zur [...] aus technischen Gründen die Dampferfahrt nach Rothenburg [...] Die Versammlung findet dafür am 7. September statt. Der [...]

Fichte Ammendorf. Donnerstag, den 5. September, Spielerk[...] Freitag, den 6. September, gemeinsame Turnstunde (Radewell). [...] 7. September, Spartenversammlung in der „Adler"-Stebbierhalle, [...]

Freier Wassersportverein (Kanu-Abteilung). Mittwoch, den 4. [...] sammlung im Bade. Erscheinen ist Pflicht.

Arbeiter-Schachklub. Heute abend Generalversammlung im S[...] straße 7.

Briefkasten

Sportberichte von Gräfenhainichen (Wolff), Sandersdorf, [...] **und Rasberg** können erst am Sonnabend veröffentlicht werden, [...] eingetroffen sind.

Arbeiter-Athletenbund 5. Kreis, 1. Bezirk

Am Mittwoch, dem 4. September, 20 Uhr, findet im Lokal Polzin, Torstraße, eine Bezirksvorstandssitzung statt. Da wichtige Beschlüsse zur Tagesordnung stehen, ist das Erscheinen jedes Genossen erforderlich.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019290904-12/fragment/page=0012